Nr. 46. 32. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 17. Februar 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderunge können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Leichte Erkrankung des Kronprinzen.

Wie Wolffs Bureau meldet, ist Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz an einer Magenentzündung erkrankt.

Die Reichstagsstichwahl in Offenburg-Kehl.

Der seit 1912 im Besitz der Nationalliberalen gewesene Reichstagswahlkreis im badischen Wahlkreise Offenburg-Kehl ist bei der Stichwahl am Sonnabend wieder an das Zentrum, das ihn früher innehatte, übergegangen. Es erhielten Dr. Wirth (Ztr.) 13 137, Stadtrat Koelsch (Karlsruhe, ntl.) 13 056 Stimmen. Wirth ist somit mit 81 Stimmen Mehrheit gewählt. Im ersten Wahlgang waren auf Dr. Wirth 12 229, auf Stadtrat Koelsch, den bisherigen Vertreter des Kreises 9616 und auf den sozialdemokratischen Kandidaten 3032 Stimmen entfallen. Das Mandat des Abgeordneten Koelsch war, wie seinerzeit gemeldet, von der Wahlprüfungskommission des Reichstages für ungiltig erklärt worden, worauf Abg. Koelsch, ohne erst die Entscheidung des Plenums abzuwarten, sein Mandat niederlegte. Er hatte 1912 über den Zentrumskandidaten nur mit einer Mehrheit von acht Stimmen gesiegt. Der jetzige Sieg der Zentrumskandidaten bedeutet eine empfindliche Niederlage des Großblocks und seiner Anhänger. Für Herrn Koelsch, den typischen „bürgerlichen Großblockkandidaten", sind die Sozialdemokraten gewiß leichter an die Wahlurne zu bringen gewesen, als für irgendeinen anderen Bürgerlichen. Seine ganze parlamentarische Vorgeschichte wies so deutliche, rote Spuren auf, daß er kaum noch zu den Nationalliberalen zu rechnen war. Die Wahlbeteiligung ist außerordentlich stark gewesen: von 26 877 Wahlberechtigten haben 26 192 Wähler ihre Stimmen abgegeben, das bedeutet eine Wahlbeteiligung von 99,08 Prozent.

Der Entwurf zu der deutsch-französischen Abmachung

über türkische Eisenbahn- und Finanzfragen ist Sonntag Mittag im Auswärtigen Amt von beiderseitigen Unterhändlern paraphiert worden. Der Entwurf hat die Form eines Abkommens zwischen der deutschen Bank, die gleichzeitig die Anatolische und Bagdadbahn-Gesellschaft vertritt, und der kaiserlich Ottomanischen Bank, die gleichzeitig für die Syrische Eisenbahngesellschaft und die zu gründende Eisenbahngesellschaft für das Schwarze Meer-Becken handelt. Die deutsche und französische Regierung beabsichtigen nach endgiltiger Prüfung des Abkommens von dessen Inhalt durch einen Notenwechsel offiziell Akt zu nehmen. Voraussetzung für das Inkrafttreten der Abmachungen ist die Einigung der beiden Parteien mit der türkischen Regierung über die zurzeit noch schwebenden Fragen.

Zur Krankenversicherung der Dienstboten

ist nach offiziöser Ankündigung ein weiterer Erlaß des Handelsministeriums in Vorbereitung, der die Förderung der Bildung von Landkrankenkassen zum Ziele hat.

Der Gesetzentwurf gegen die Gefährdung der Jugend

durch Zurschaustellung von Schriften, Abbildungen und Darstellungen, der vom Bundesrat in seiner letzten Sitzung verabschiedet worden ist, wird in den nächsten Tagen an den Reichstag gelangen. Die Vorlage will nicht, wie früher vielfach angenommen wurde, die Bekämpfung der Schundliteratur in umfassender Weise regeln. Sie bringt vielmehr, wie offiziös berichtet wird, lediglich eine kurze Ergänzung zur Gewerbeordnung, in der bestimmt wird, daß in Schaufenstern, Verkaufsräumen und an öffentlichen Orten keine Schriften, Abbildungen zur Schau gestellt werden dürfen, daß dadurch ein Ärgernis wegen sittlicher Gefährdung der Jugend entstehen kann. Schon bisher bestand durch die Gewerbeordnung ein Verbot für den Hausier- und Straßenhandel mit Druckschriften und Bildwerken, die in sittlicher Beziehung Ärgernis erregen konnten. Aber gegen die Zurschaustellung solcher Erzeugnisse in den Schaufenstern und in Läden gab es keine gesetzliche Handhabe. Diese Lücke will der Gesetzentwurf ausfüllen.

Der Waffengebrauch des Militärs.

In der Sonnabendsitzung des bayerischen Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern, auf die Frage des Abg. Segitz über den militärischen Waffengebrauch, daß eine Änderung der betreffenden bayerischen Bestimmungen nicht beabsichtigt sei. Von geplanten Verhandlungen der bundesstaatlichen Kriegsminister sei ihm nichts bekannt. — Nach den bayerischen Bestimmungen darf das Militär nur eingreifen, wenn die Zivilbehörde es darum ersucht.

Nationalliberale und Sozialdemokraten Bayerns.

Die nationalliberale Landespartei wird im nächsten Monat eine Konferenz abhalten, um über die Lösung des Wahlabkommens mit der Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen endgiltig Beschluß zu fassen.

Der galizische Landtag

hat die Wahlreformvorlage im Sinne der polnisch-ukrainischen Kompromisses in allen Lesungen angenommen.

Besuch des englischen Königspaares in Frankreich.

In dem französischen Ministerrat, der am Sonnabend unter Vorsitz des Präsidenten Poincaré stattfand, gab Ministerpräsident Doumergue Kenntnis davon, daß der König und die Königin von England am 21. April und der König und die Königin von Dänemark am 15. oder 16. Mai nach Frankreich kommen würden.

In der Homerule-Angelegenheit

weist der „Economist" darauf hin, daß die Ulster-Frage ein bemerkenswertes Steigen der irischen Werte nicht verhindert habe. Der Kurs der irischen Landanleihe ist in der letzten Woche entschieden gestiegen, der Markt der Belfaster Werke ist stetig. Das Blatt bemerkt dazu: Wir unsererseits können nicht verstehen, weshalb das Belfaster Anlagepublikum die alten Werte behielt, wenn das Land wirklich von Blutvergießen und Bürgerkrieg bedroht wäre. Man kann schwerlich an einen Bürgerkrieg auf der Basis von 4 v. H. glauben.

Generalgouverneur von Warschau Skalon †.

Am Sonnabend Abend um 8 Uhr ist nach plötzlicher Verschlimmerung seines Leidens der Generalgouverneur von Warschau und Generaladjutant des Zaren Skalon im Palais in Warschau gestoren. General Skalon litt an Leukämi. Zu seinem Nachfolger ist, wie es heißt, der Kriegsminister General Suchomlinow in Aussicht genommen. Mit Generalgouverneur Skalen ist eine in Westrußland sehr einflußreiche Persönlichkeit dahingegangen. Hatte er doch außer seiner Stellung als Generalgouverneur das Kommando über den gesamten Militärbezirk Warschau inne. Im Jahre 1905 hatte er als Nachfolger des Generals Maximowitsch sein Amt angetreten. Vorher war er Gehilfe dieses Generals während der russischen Revolution. Den russisch-türkischen Krieg machte er als Ordonnanzoffizier Durkos mit. Er war aus der Kavallerie-Junkerschule hervorgegangen und hatte bis zum Divisionskommandeur bei der russischen Garde gestanden. Im Jahre1906 wurden auf ihn von russischen Revolutionären drei Bomben geworfen. Der Generalgouverneur wurde, wie es damals hieß, nur unbedeutend verletzt, doch konnte er längere Zeit seinen Dienst nicht versehen, sodaß ein Stellvertreter ernannt werden mußte. Während dieses Winters weilte General Skalon längere Zeit in einer Berliner Klinik, um sich behandeln zu lassen.

Die Kabinettskrisis in Schweden.

Auf erneute Aufforderung seitens des Königs hat Landeshauptmann Hammarskjöld versprochen, die Bildung eines neuen Ministeriums zu versuchen. Der König hat am Sonnabend einen Staatsrat abgehalten.

Die japanische Bestechungsangelegenheit.

Fünf Seeoffiziere, unter ihnen ein Konteradmiral, sind von dem Marinedepartement in Haft genommen worden, bis das Kriegsgericht in Sachen der Bestechungsangelegenheit zusammengetreten ist.

Präsident Wilson

leidet wiederum an einer so heftigen Erkältung, daß er auf den Rat seiner Ärzte sein Erscheinen bei einem Empfang abgesagt hat, den Freitag Abend seine Verehrer in New Jersey veranstalten wollten.

Präsidentenwahl in Argentinien.

Nach Meldung aus Montevideo ist Blas Vidal zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Februar 1914.

— Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten am Freitag waren geladen: der k. u. k. Geheimrat und Kämmerer Graf Wilczeck und Tochter Gräfin Kinsky, Oberburghauptmann von Cranach, Professor Albert Naef aus Lausanne, Professor Bodo Ebhard, Palastdame Gräfin Udo Stolberg-Wernigerode und Tochter. Nach der Tafel hielt Professor Naef einen Vortrag mit Lichtbildern über die Burg Chillon im Elisabethsaal. Sonnabend Abend speiste der Kaiser bei dem Offizierkorps des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments. Heute waren zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten u. a. eingeladen Prinz und Prinzessin Wilhelm zu Wied und Staatssekretär von Jagow.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begibt sich Anfang nächster Woche zu dreiwöchigem Besuch der Großherzogin-Mutter nach Cannes.

— Die Verschlimmerung im Befinden der Prinzessin von Baden schreitet langsam, aber stetig fort. Seit Freitag Abend ist das Bewußtsein völlig geschwunden.

— Gestern Abend fand beim Reichskanzler von Bethmann Hollweg ein Diner statt, an dem auch der Kronprinz teilnahm.

— Das preußische Staatsministerium ist am Sonnabend zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Generalleutnant z. D. Laurin in Lichterfelde feiert heute seinen 70. Geburtstag. Er war in den Jahren 1893—1897 Kommandeur des neuerdings viel genannten Regiments Nr. 99 in Zabern; zuletzt kommandierte er die 75. Infanteriebrigade.

— Sein 50jähriges Militärjubiläum begeht am 15. d. M. der in Berlin, Uhlandstraße 33, lebende Generalarzt a. D. Paul Gründler. Er war zuletzt Korpsarzt beim 2. Armeekorps und trat 1901 in den Ruhestand.

— Rudolf von Normann, Major und Chef der Leib-Kompagnie im königlichen Invalidenhause, Ritter des Eisernen Kreuzes, feierte gestern seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist der Senior der Familie von Normann, die dem ältesten pommerschen Uradel angehört, und hat die Kriege von 1864, 1866, 1870-71 mitgekämpft.

— Der bisherige Oberlandesgerichtsrat Dr. Nathan Stein ist zum Präsidenten des Landgerichts Mannheim ernannt worden. Es ist dies der erste Fall, daß in Deutschland ein Jude zum Präsidenten eines Gerichts ernannt wird.

— Die Stadt Berlin wird auch 1914 bei dem alten Steuersatz von 100 Prozent der vom Staate veranlagten Einkommensteuer verbleiben und alle Einkommen bis 900 Mark frei lassen. Durch die schärfere Heranziehung der Zensiten infolge der Einschätzungen bei der Wehrsteuer ist eine weitere Steigerung der Gemeindeeinkommensteuer zu erwarten. Das Normalsoll von 45 Mill. Mark dürfte wesentlich überschritten werden, weil eine größere Zahl von Zensiten, die bisher zu einem Einkommen bis 3000 Mark veranlagt waren, für eine höhere Besteuerung in Aussicht stehen und weil auch bei den juristischen Personen (Forensen) auf eine Steigerung zu rechnen ist.

— Der Kaufmann Emil D. Feldberg in Hamburg, der erste Vorsitzer des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, der sich als Führer des deutschen Detailhandels große Verdienste erworben hat, ist Freitag Abend gestorben. Der Verstorbene gehörte u. a. dem Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sowie dem Ausschuß der Detailshandelsgenossenschaft an.



Der neue Vorsitzer der bayerischen Zentrums-Partei.

Zum Vorsitzer der Zentrumspartei der bayerischen Abgeordnetenkammer ist der Abgeordnete Heinrich Held gewählt worden. Er ist am 6. Juni 1868 zu Erbach im Kreise Limburg a. d. Lahn geboren, studierte die Rechte, Volkswissenschaft und Geschichte an den Universitäten Straßburg und Marburg. Er ging dann zur Journalistik über und ist Chefredakteur des Regensburger Morgenblattes und Anzeigers, außerdem Mitbesitzer der Druckerei und des Verlages.

Ausland.

Wien, 15. Februar. Prinz Heinrich von und zu Liechtenstein, Fürst-Großprior des Malteser-Ritterordens für Böhmen und Österreich, Mitglied des Herrenhauses, ist heute in Tulln gestorben.

Rom, 14. Februar. „Giornale d'Italia" meldet: Die Königin-Mutter ist am 12. d. Mts. an Influenza erkrankt. Wie der ärztliche Krankenbericht besagt, ist die Temperatur, die gestern 39 Grad betrug, heute früh wieder auf den normalen Stand zurückgegangen. Der König und die Königin haben gestern und heute Vormittag der Königin-Mutter Besuche abgestattet.

15. Februar. Wie „Popolo Romano" erfährt, hat die Besserung im Befinden der Königin-Mutter im Laufe der Nacht noch weitere Fortschritte gemacht.

Konstantinopel, 15. Februar. Dem deutschen Botschafter Freiherrn von Wangenheim ist die erste Klasse des Medschidieordens verliehen worden.

Rio de Janeiro, 15. Februar. Das deutsche Geschwader ist, begleitet von einer brasilianischen Division, heute unter dem Salut der Festungsgeschütze in die Bai von Rio de Janeiro eingelaufen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 15. Februar. (Waldfest.) Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder veranstaltete der Männergesangverein „Liederkranz" am Sonnabend im Saale der Villa nova ein wohlgelungenes „Waldfest". Der ganze Saal war mit Tannenbäumen reich geschmückt und bot das Bild eines Waldes, in dem ein schmuckes Försterhaus, ein einladendes Waldgasthaus zum „Waldkater" und lauschige Plätzchen angenehmen Aufenthalt boten. Die Damen und Herren waren kostümiert, sodaß das Ganze ein schönes Bild bot. Die Musik stellte die Pionierkapelle aus Thorn. Der Verein trug mehrstimmige Waldchöre vor. Damen und Herren verschönten das Fest durch humoristische Vorträge. Beim Tanz blieben die Festteilnehmer bis in die Morgenstunden beisammen.

tr **Pfeilsdorf**, 15. Februar. (Einen seltenen Fang) machte der Fischereipächter des hiesigen Dorfsees, Besitzer Schmidt, indem er einen starken Fischotter in einem Zuflußgraben des Sees erbeutete.

* **Culmer Stadtniederung**, 13. Februar. (Der Flottenverein, Ortsgruppe Neugut,) feierte sein Winterfest. Die Räume zeigten sich viel zu klein, was besonders vom Saale galt. Eingeleitet wurde das Fest durch einen von Frl. Wendt schön gesprochenen Prolog. Das Kaiserhoch brachte der Vorsitzer aus. Gut gespielte Einakter riefen reichen Beifall hervor. Bis in die Morgenstunden wurde flott dem Tanze gehuldigt.

lz **Schwetz**, 14. Februar. (Besitzwechsel. Goldene Hochzeit.) Der Landwirt Albert Zemke aus Dritschmin kaufte das Grundstück des Hausbesitzers Otto Giese von hier in der Albertstraße für 24 000 Mark. — Die Kätner Franz Domachowskischen Eheleute in Königlich Salesche feierten in voriger Woche das Fest der goldenen Hochzeit. Durch Pfarrer Hermann aus Schwekatowo wurde ihnen das übliche Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht.

lz **Schwetz**, 15. Februar. (Gastpredigt. Hotelverkauf.) Pfarrer Morgenroth aus Dirschau, der zum ersten Pfarrer der hiesigen evangelischen Stadtkirche und zum Superintendenten der Diözese Schwetz ernannt worden ist, hielt heute hier seine Gastpredigt über 2. Kor. 12, 1—10 und gab ein Lebensbild des Apostels Paulus. Im Anschluß daran hielt er eine Katechesation mit den Konfirmanden über das Gleichnis vom Säemann. Abends veranstaltete der evangelische Bürgerverein im Schützenhause einen christlichen Familienabend. Oberlehrer Wiemer brachte die vom Herrn Oberpräsidenten zur Verfügung gestellten Lichtbilder von „Elbing und Umgegend" mit begleitendem Vortrage zur Vorführung. Bemerkt sei noch, daß die Gesellschaft zur Verbreitung für Volksbildung in Berlin dem aufblühenden Verein eine Bibliothek von 60 Bänden übersandt hat. — Das Hotel „Kaiserhof" ist durch Kauf in den Besitz des Oberkellners vom „Königlichen Hof" in Graudenz für 60 000 Mark übergegangen. Die Übergabe ist noch nicht erfolgt.

r **Graudenz**, 15. Februar. (Waldoper. Rennverein.) Die Graudenzer Waldoper wird fortan zur bleibenden Einrichtung werden, nachdem im Vorjahre ein guter Erfolg damit erzielt worden ist. Die Vorarbeiten hat wiederum die Graudenzer Singakademie übernommen. In diesem Jahre wird Webers „Freischütz" zur Aufführung gelangen. Die ideale Waldbühne im Stadtwalde hat ihren Zweck durchaus erfüllt, soll aber einigen Ausbau erfahren. — Der Graudenzer Rennverein gibt soeben seinen Jahresbericht für das abgelaufene Jahr 1913 heraus. Es wurden im Vorjahre zwei Rennen abgehalten, bei denen insgesamt 51 Pferde starteten. An Subventionen erhielt der Verein von verschiedenen Behörden und Korporationen insgesamt 5200 Mark. An Preisen wurden 15 200 Mark aufgewendet. Der Verein hat keinerlei Schulden. Die Mitgliederzahl steht auf der Höhe des Vorjahres.

c **Neumark**, 15. Februar. (Das Schauspiel „Der Landesverräter" von Hoppe.) Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die Uraufführung des vom hiesigen Schulrat Hoppe im Selbstverlage herausgegebenen Schauspiels „Der Landesverräter" am Tilsiter Stadttheater auf den Antrag der im hiesigen Kreise angesessenen beiden Besitzer v. Ostowski durch einstweilige Verfügung des hiesigen Amtsgerichts verboten worden ist, weil in diesem Schauspiel zwei polnische Besitzer des gleichen Namens als Käufer eines in deutschen Händen befindlichen Gutes in einer nicht einwandsfreien Weise geschildert werden. Gegen diese einstweilige Verfügung hat Schulrat Hoppe Widerspruch erhoben, und man erwartet, daß das Verbot wieder aufgehoben werden wird. Wie jetzt bekannt wird, hat der Oberpräsident von Westpreußen, von Jagow, nach der Lektüre des Schauspiels den Autor beglückwünscht. Wenn das Aufführungs-Verbot aufgehoben wird, rechnet man damit, daß der Ostmarken-Verein sich des Stückes als eines Propagandawerkes annehmen wird. — Das hiesige Lokalblatt berichtet ferner: Gegen Schulrat Hoppe war wegen seines Schauspiels „Landesverräter" bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt worden. Die Staatsanwaltschaft hat den Antrag, der dem Verfasser verleumderische Beleidigung vorwarf, abgelehnt, da die in dem Schauspiel geschilderten Vorgänge sich vor zirka 15 Jahren in der Provinz Posen zugetragen haben und irgend eine Bezugnahme auf Personen oder Geschehnisse in unserm Kreise völlig ausgeschlossen ist.

e **Freystadt**, 15. Februar. (In der Stadtverordnetensitzung) wurden die Mittel zur Einrichtung einer selbständigen Schuldienerstelle an der neuen Volksschule bewilligt, ebenso die Mittel zur Anstellung eines katholischen Lehrers an der Volksschule. Die Einrichtung gehobener Klassen an der Stadtschule wurde genehmigt. Zur Anschaffung eines Krankentransportkorbes durch den vaterländischen Frauenverein wurde der Restbetrag von 135 Mark bewilligt. Der Viehmarkt soll aus der Stadt verlegt werden; hinter der neuen Volksschule wird ein Platz hergerichtet werden.

Marienwerder, 13. Februar. (Die Stadtverordneten) nahmen heute von einem Telegramm des Oberpräsidenten Jagow Kenntnis, in dem dieser seiner aufrichtigen Betrübnis über das Hinscheiden des Altbürgermeisters Würtz Ausdruck gibt. Zu unbesoldeten Stadträten wurden Brauereibesitzer Dreßler, Kaufmann Haase und Kaufmann Roll wiedergewählt. Die Landeskunstkommission hat sich bereit erklärt, für die Errichtung eines Monumentalbrunnens in Marienwerder zwei Drittel der Kosten — die Gesamtkosten dürften sich auf 8000 bis 10 000 Mark stellen — zu tragen, wenn städtischerseits der Rest aufgebracht wird. Beschlossen wurde, 1500 Mark für den Brunnen zu bewilligen. Um der Hypothekennot in unserer Stadt abzuhelfen, ist die Errichtung einer städtischen Anstalt zur Gewährung zweiter Hypotheken beschlossen worden. Hierfür werden aus dem Vermögen der Stadt vorläufig 100 000 Mark zur Verfügung gestellt. Es dürfen für ein Grundstück nicht mehr als 15 000 Mark hergegeben und Häuser nicht über 75 Prozent ihres Wertes beliehen werden. Die zweiten Hypotheken sollen mit 5 Prozent verzinst und mit mindestens 1 Prozent unter Zuwachs der ersparten Zinsen getilgt werden. In fast 2½stündiger Beratung wurde dann über den Bau eines Hallenschwimmbades beraten. Nach dem vorgelegten Plan soll die Badeanstalt ein Schwimmbecken sowie je 5 bis 6 Wannenbäder und Brausen erhalten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 150 000 Mark, zu denen Beihilfen von Regierung und Kreis zu erwarten sind. Die mehrstündige Aussprache hatte den Erfolg, daß die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt wurde.

Pelplin, 13. Februar. (Als Opfer ihres Berufs starb) heute im hiesigen St. Josefs-Krankenhause die 21jährige Krankenwärterin Martha Koselke von hier an Typhus. Es ist jedenfalls Infektion durch die in der Anstalt befindlichen Typhuskranken eingetreten.

Danzig, 14. Februar. (Verschiedenes.) Der Lehrerverein zu Danzig beging heute sein 80jähriges Stiftungsfest; aus diesem Anlaß findet abends im Adlersaale des Schützenhauses ein Festakt und anschließend daran ein größeres geselliges Beisammensein statt. — Die Kronprinzessin traf am Freitag, nachmittags 5.15 Uhr, mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge in Danzig ein; in ihrer Begleitung befanden sich die beiden Hofdamen Gräfinnen von Wedel und von Keyserlingk. Trotzdem die Ankunft ganz geheim gehalten war und nicht die geringsten Empfangsvorbereitungen getroffen waren, fand sich bald ein ziemlich zahlreiches Publikum ein, das die hohe Frau, die in einem Mietsautomobil Platz nahm, lebhaft begrüßte. Im Augenblicke der Ankunft kreiste über dem Bahnhofsgebäude in der Abenddämmerung der Eindecker des Prinzen Friedrich Sigismund unter Stiefvaters Führung. Im schnellen Tempo fuhr die Kronprinzessin durch die Große Allee nach Zoppot nach der Villa „Helablick"; irgendein Empfang fand auch dort nicht statt. Die Rückreise der Kronprinzessin nach Berlin ist für Sonntag Abend in Aussicht genommen. Für den kurzen Aufenthalt der Kronprinzessin in der Zoppoter Villa hat der Kurhauspächter Werminghoff die Verpflegung übernommen. — Ein monumentaler Neubau soll im kommenden Sommer am Elisabethwall inmitten „Neu-Danzigs" erstehen. Zu diesem Zwecke ist jetzt ein großer Grundstücksverkauf der Stadt perfekt geworden. Es handelt sich um den Erwerb der Grundstücke in der Töpfergasse und am Elisabethwall, auf denen sich bis vor einigen Jahren das städtische Arbeits- und Siechenhaus befanden. Der ganze Komplex in Größe von 3000 Quadratmeter ist von der Stadt an die Westpreußische Feuersozietät für den Preis von 450 000 Mark verkauft worden. Die Direktion der Westpreußischen Feuersozietät, die sich jetzt mit unzulänglichen Räumlichkeiten Neugarten Nr. 2 behelfen muß, benötigt für ihre Zwecke erweiterungsfähige Anlagen. Es sind bereits namhafte Architekten in Danzig und in anderen Städten aufgefordert worden, Pläne und Entwürfe für einen Neubau einzureichen. Das Hauptgebäude mit einer Front von 60 Meter soll nach dem Elisabethwall zu stehen kommen. Die Westpreußische Feuersozietät wird die oberen Etagen einnehmen und auch an die Westpreußische Lebensversicherungsanstalt Räumlichkeiten abgeben. Die Kosten für den Bau des Hauptgebäudes sind auf 350 000 bis 400 000 Mark veranschlagt; was der spätere Erweiterungsbau kosten wird, steht noch nicht fest.

Elbing, 15. Februar. (Wenn ich straffrei bleibe, sag ich's.) Ein altes Mütterchen in Elbing, das bisher von einem Kapitalvermögen von 20 000 Mark zur Steuer herangezogen war, gab, nachdem sie die bestimmte Versicherung der Straffreiheit erhalten hatte, ihr Vermögen auf 80 000 Mark zur Wehrsteuer an. — Ein Sprung von fünf bis zehn Stufen in den Einkommensteuersätzen ist diesmal in Elbing und wohl auch anderswo nichts Seltenes.

g **Gnesen**, 14. Februar. (Verschiedenes.) Einen tödlichen Unfall erlitt der 6 Jahre alte Ansiedlersohn Leonhard Hammermeister in Ulenhorst. Der Knabe wollte auf einer Leiter auf den Boden steigen, wobei er eine Stufe verfehlte und aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Er erlitt durch den Sturz einen schweren Schädelbruch und ist an dessen Folgen im Krankenhause Bethesda gestorben. — Die Engländerschen Erben verkauften einen ½ Morgen großen bebauten Platz an der Witkowoer Straße, der für die zu bauende Eisenbahnüberführung erforderlich ist, für 97 000 Mark an den Eisenbahnfiskus. — In Wymyslowo wird eine zweite zweiklassige Schule gebaut werden, nachdem die dortige Schulkinderzahl auf über 200 angewachsen ist.

* **Strelno**, 15. Februar. (Feuer) kam in der letzten Nacht in Hochkirch bei Strelno in der Scheune des Propstes Malak aus. Es übertrug sich auch auf die Scheune des Grundbesitzers Hermann. Beide Scheunen brannten nieder. Maschinen und Vorräte sind mitverbrannt. Die Ursache ist unbekannt.

Landsberg a. W., 14. Februar. (Ein Eisenbahnattentäter,) dem mehrere Anschläge auf D-Züge der Ostbahnstrecke zur Last gelegt werden, wurde Freitag in der Person des Tischlers Maschinski aus dem Kreis Heiligenbeil in Landsberg verhaftet. Man hat Grund zu der Annahme, daß er auch den Anschlag auf den D-Zug bei Neugarten auf der Strecke Berlin—Stendal verübt hat.

Keller-Vorträge in Thorn.

Am Sonnabend begann der in ganz Deutschland bekannte Evangelist, Pastor Samuel Keller, die Reihe seiner für Thorn angesetzten Vorträge. Der erste Vortrag fand abends ½9 Uhr in der Aula der Gewerbeschule nur für Frauen und Mädchen statt. Da die Aula schon lange vor Beginn überfüllt war, mußten noch die beiden anschließenden Räume geöffnet werden, die sich ebenfalls vollständig füllten. Pastor Keller sprach über „Freie Liebe und wahre Ehe". Er verwarf die freie Liebe als Feindin der Tugend und Sittlichkeit und machte sie mitverantwortlich für den Geburtenrückgang. Leider werde sie durch Schmutzliteratur und skandalöse Theaterstücke — wie ein Pariser Ehebruchsdrama, das an einem Berliner Theater bereits über 300 Mal aufgeführt worden sei — ungemein gefördert. Als einziges Allheilmittel gegen den aus der freien Liebe resultierenden Verfall des Volkes sah der Redner die wahre christliche Ehe, die sich gründet auf geistige, seelische und leibliche Harmonie der Ehegatten und nicht mit der heute so beliebten Ehescheidung spielt. Die einstündigen Ausführungen, vorgetragen in volkstümlicher Art und trotz des großen Ernstes stellenweise mit Humor gewürzt, machten auf die Hunderte sichtlich tiefen Eindruck.

Am Sonntag Vormittag erzählte Pastor Keller im Kindergottesdienst in der Garnisonkirche einer zahlreichen Kinderschar **Erlebnisse aus seiner Amtstätigkeit in der russischen Steppe.** — Sonntag Nachmittag 5 Uhr war in der Garnisonkirche der zweite große Vortrag, der einen sehr starken Andrang aufzuweisen hatte. Die Kirche, die etwa 2000 Personen faßt, war vollständig gefüllt; unten im Schiff mußten die Besucher noch stehen. Das Thema lautete: **„Gibt es einen Zufall?"** Für die Mohammedaner gab es nie einen Zufall, alles ist Kismet, Vorsehung. Einzelne Naturwissenschaftler behaupten aber, daß die moderne Naturerkenntnis keinen Raum für den Zufall hat und die Dinge einem kausalen Zusammenhang unterliegen. Dem Menschen erscheint das Gesetz von Ursache und Wirkung als richtig. Den kausalen Zusammenhang kennt auch der christliche Glaube, aber er rechnet mit mehreren Kausalreichen, die sich schneiden und treffen in einer Weise, für die wir keine Erklärung haben. Dinge durch das Naturgesetz zu erklären, ist überhaupt eine peinliche Geschichte. Das Naturgesetz ist nur eine Formel für ein Geschehen. Wenn A und B unter Umständen sich treffen, so gibt es C. Das heißt Naturgesetz. Aber warum es so sein muß, weiß kein Mensch. Wir erklären Dinge, die wir nicht verstehen, mit Dingen, die wir ebenfalls nicht verstehen. Wenn aber die Wissenschaft mit gehörigem Aplomb das Wort „Naturgesetz" ausruft, dann ist das Wissen des Durchschnittsphilisters sofort gestillt. Die letzten wirkenden Ursachen werden jedoch von dem festgestellten Naturgesetz nicht erkannt. Man kann alle Vorgänge rubrizieren in 1. solche, für die sich bestimmte Naturgesetze angeben lassen, wie z. B., daß Wasser stets zu Tal fließt; 2. solche, die nicht genügend erklärt werden können, wie z. B. die immer annähernd gleich große Geburtenzahl von Knaben und Mädchen; 3. solche, die unserem freien Willen unterliegen, wie z. B., daß man aus einem Haufen Nägel sich stets einen bestimmten auswählt, und 4. solche, die allgemein als unerklärlicher Zufall bezeichnet werden. Solche angeblichen Zufälle erzählte der Redner mehrere aus seiner Amtstätigkeit in den großen Pfarrbezirken Rußlands. In einem Falle hatte er sich in Nacht und Nebel auf einer 14tägigen Predigtreise verirrt, sodaß er den Pferden die Zügel lassen mußte, damit ihr Instinkt die nächste menschliche Behausung fände. Die Tiere bringen ihn an ein Gehöft, wo ein sterbender Mann, der viel auf dem Gewissen hat, in schweren inneren Nöten liegt, in denen ihm Keller Zuspruch geben konnte, während die Frau des Sterbenden im Gebet nach einem Geistlichen gefleht hatte. War das Zufall? Die Erfahrung führt zu der Erkenntnis, daß es keinen Zufall gibt, sondern einen Gott, der alle Geschicke lenkt und führt. Wenn wir auch vieles Geschehen nicht verstehen, der, der sich für uns den Tod gegeben hat, wird uns um dieser äußeren Dinge nicht zugrunde gehen lassen, sondern leiten auf den rechten Weg.

Auch zum zweiten Abendvortrag war die neustädtische Kirche überfüllt. Pastor Keller sprach über **„Zur Naturgeschichte des Gewissens".** Das Gewissen wird Gottes Stimme genannt. Wie kommt es nun, daß das Gewissen verschiedenen Menschen Verschiedenes sagt? Wohl ist es unfehlbar, wenn wir seine Aufgabe so fassen, daß es die Menschen nach Überzeugung handeln läßt. Inbezug auf den sittlichen Tiefstand der Überzeugung, ob diese also zum Guten oder Schlechten hinneigt, hat das Gewissen kein Urteil. Bei vielen ist der Körper der Lebemann, der die bunte Welt mit vollen Zügen genießt, derweilen Frau Seele das Gewissen „wie ein schreiendes Kindlein wiegt". Aber der Racker will nicht einschlafen. Und wie manche wünschen mit brennendem Herzen den Schlaf des Gewissens! Dieses wird aber nur dann zur Ruhe kommen, wenn der Mensch in sich geht und seine Schuld Gott zu Füßen legt. Der von Gott innerlich getrennte Mensch haßt Gottes Zucht, solange, bis er zur inneren Einsicht und zum Bewußtsein der Sündenvergebung kommt. Dieser Vorgang ist ein einfaches kindliches Nehmen dessen, was Christus uns mit seiner Erlösung gegeben hat. Nur auf diese Weise wird man mit seinem Gewissen fertig, so allein kommt es zur Ruhe.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Februar 1914

— (Personalien bei der Justiz.) Der Oberlandesgerichtsrat Dr. Bernard in Marienwerder ist zum 1. März d. Js. an das Oberlandesgericht in Naumburg a. S. versetzt. Der Rechtsanwalt Dr. Siegfried Moses in Berlin ist vom 23. d. Mts. ab zur Rechtsanwaltschaft bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder zugelassen.

— (Personalien.) Dem Arbeiter Kutzki zu Marienwerder ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Sekretärprüfung.) Die in der Zeit vom 9. bis einschließlich 13. Februar d. Js. bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Sekretärprüfung haben bestanden: Staatsanwaltschaftsassistent Benno Taube in Graudenz, Landgerichtsassistent Wilhelm Fischer in Konitz, Amtsgerichtsassistent Julius Koslowski in Rosenberg, Justizanwärter Paul Sooft in Schöneck und Justizanwärter Eduard Schilke in Danzig.

— (Offizielle Erklärungen über den Ostkanal und die Weichselnachregulierung.) In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte Minister von Breitenbach auf eine Anfrage, daß das Projekt des Professors Ehlers in Danzig über den Ostkanal seinem Ressort bekannt sei. Er habe den Oberpräsidenten in Königsberg zum Bericht aufgefordert über die technische Seite, die Bau-, Betriebs- und Unterhaltungskosten. Die Elektrizitätserzeugung durch die Anlage sei auch in Aussicht genommen. Über die Mündung des Ostkanals beständen Meinungsverschiedenheiten; auf der einen Seite werde Graudenz, auf der anderen Thorn als Mündung des Kanals gewünscht. Im übrigen erklärte der Minister hinsichtlich des Projekts, daß die Kosten dieses Kanals außer jedem Verhältnis zu dem wirtschaftlichen Werte des Kanals ständen. — Hinsichtlich der Regulierung der Weichsel und der Arbeit, die Professor Ehlers gleichfalls über diese Angelegenheit veröffentlicht hat, erklärte ein Regierungskommissar, daß der Bauverwaltung diese Arbeit bekannt sei. Vorläufig müsse sich die Bauverwaltung aber auf die Erklärung beschränken, daß Ehlers eine sehr optimistische Auffassung über die Kostenfrage habe.

— (Keller-Vorträge.) Da zu befürchten steht, daß der Raum der Aula der Mädchen-Mittelschule sich als zu klein erweisen wird, um die Besucher alle zu fassen, wird die Männerversammlung am Dienstag Abend 8½ Uhr in die Garnisonkirche verlegt.

— (Der eangelische Bund, Zweigverein Thorn), begann die Feier seines 10jährigen Bestehens am Sonntag Vormittag mit einem Festgottesdienst in der Altstädt. Kirche, in dem Herr Vikar Pechel aus St. Veit in Kärnthen die Predigt hielt. Abends 8 Uhr fand in der St. Georgenkirche in Mocker ein Vortragsabend statt. Nach dem gemeinsamen Gesange von „Ein feste Burg ist unser Gott" sprach Herr Vikar Pechel über seine Gemeinde St. Veit. Zunächst sagte Redner den Gemeinden Westpreußens, wozu auch Thorn gehöre, welche durch Vermittelung des Gustav Adolf-Vereins und des evangelischen Bundes seiner Gemeinde durch Gaben zum Bau von Kirche und Pfarrhaus verholfen haben, innigen Dank. Dann erzählte Herr Pechel in anschaulicher Weise von dem Entstehen und Wachsen seiner Gemeinde St. Veit, die in den Alpentälern zwischen dem großen Glockner und dem Karawanken-Gebirge liegt und nach jahrelanger mühsamer Arbeit etwa 500 Seelen zählt. Mit großer Mühe nur kann die Seelsorge in dem 5 Quadratmeilen großen Bezirk ausgeübt werden. Außer St. Veit sind noch 4 vom Pfarrort weit entfernte Predigtstationen zu bedienen. Während in zwei Orten die Andächtigen sich im Gasthause sammeln, hat im dritten der katholische Schloßbesitzer Auer (Erfinder des Auerlichts) den Evangelischen ein Zimmer seines Schlosses zur Verfügung gestellt. Der vierte Ort hat wieder ein Kirchlein. Es ist in einem Bauerndorfe, das 1000 Meter über St. Veit liegt, dessen Höhenlage selbst schon 800 Meter über dem Meeresspiegel beträgt. An 15 verschiedenen Orten muß evangelischen Kindern Religionsunterricht erteilt werden. In St. Veit können die Evangelischen dank der helfenden Bruderliebe der Glaubensgenossen in Westpreußen seit zwei Jahren ihre Gottesdienste in einem schmucken Kirchlein feiern. Die Ausstattung desselben, die anfänglich sehr einfach gedacht war, hat durch Stiftungen bedeutend reicher ausfallen können. So schenkte Westpreußen 3000 Mark für eine Orgel, für welches Geschenk der Redner nochmals dankt. Der katholische Gemeinderat der Stadt gewährte 5000 Kronen an die Kirchengemeinde als Beihilfe zum Bau des Turmes, wofür die Gemeinde sich verpflichten mußte, ein heizbares Zimmer für den Feuerwächter einzubauen, die Turmuhr konnte ebenfalls aus einer Sammlung beschafft werden, die die Katholiken unter sich veranstaltet haben. Trotz der reichen Gaben lasten auf den kirchlichen Bauten — Kirche und Pfarrhaus — noch 22 000 Mark Schulden, deren Tilgung die Gemeinde allein nicht imstande ist, obwohl sie jährlich 2000 Mark aufbringt. Deswegen bat der Redner, seine Gemeinde auch noch weiterhin zu unterstützen. Zum Schluß schilderte er, wie durch die Los von Rom-Bewegung in Österreich die evangelische Kirche sich langsam ausbreite und aus dem Todesschlaf der Gegenreformation zu neuem Leben erwache; er verhehlte aber auch nicht die Schwierigkeiten, welche der Ausbreitung des heiligen Evangeliums durch die Arbeit der katholischen Kirche entgegenstehen. — Heute Abend 8 Uhr wird die Feier mit einem Vortragsabend im großen Saal des Viktoriaparks beschlossen.

— (Die neubegründete Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Marienwerder,) die ihren Sitz in Graudenz haben wird, bildete den Gegenstand der Beratung in einer am Sonntag im Hotel „Goldener Löwe" in Graudenz einberufenen Versammlung von Handwerksmeistern aus dem Regierungsbezirk Marienwerder. Erschienen waren etwa 200 Meister der verschiedensten Handwerke, auch aus Thorn. Der Vorsitzer, Schlossermeister und Stadtverordneter Hache-Graudenz, leitete die Tagung. Nachdem er die zahlreich Versammelten begrüßt, sprach er über die Zwecke und Ziele der neuzubildenden Kammer, deren Begründung sehr zu begrüßen ist. Es wurde sodann in der Hauptsache über die Wahlen zur neuen Kammer beraten und Vorschläge gemacht. Die Wahlen sollen in der zweiten Hälfte des Monats März stattfinden. Nach fast dreistündiger Sitzung wurden die Beratungen geschlossen.

— (Der 28. Bezirkstag der westpreußischen Bauinnungen,) 45. Delegiertenversammlung westpreußischer Baugewerksmeister, wurde am Sontag Abend in Graudenz eröffnet. Die geschäftlichen Beratungen, die im Stadtverordnetensitzungssaale im Rathause stattfinden, wurden vom Vorsitzer, Baugewerksmeister Herzog-Danzig, mit Worten der Begrüßung eingeleitet. Vertreten sind sämtliche Bauinnungen der Provinz. Es folgte zunächst die Wahl der Ausschüsse für die Vorlagen zur Hauptversammlung. Darauf tagten die Ausschüsse selbst. Nach Schluß dieser einleitenden Versammlung folgte abends ein gemütliches Beisammensein im „Tivoli"-Etablissement. Die eigentliche Hauptversammlung nimmt Montag ihren Anfang und wird Dienstag zu Ende geführt.

— (Eine Innungskrankenkasse für die Schuhmacher-Innung) ist bekanntlich zum 1. Januar in Thorn gegründet worden. Zur Wahl der Ausschuß-Vertreter war für den 14. Februar vom Versicherungsamt ein Termin anberaumt worden. Da aber nur je eine Wahlvorschlagsliste der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer eingereicht war, die bereits in amtlicher Bekanntmachung veröffentlicht sind, so konnte der Wahltermin ausfallen, und die Mitglieder der Listen gelten als gewählt.

— (Der Verein der Bäcker, Konditoren und Pfefferküchler H.-D.) beging am Sonnabend im Nicolaischen Saale das 6. Stiftungsfest, wozu außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern mit ihren Familien auch mehrere Arbeitgeber der Einladung ihrer Arbeiterschaft gefolgt waren. Das Fest wurde durch Konzert eingeleitet, worauf der Vorsitzer, Herr Hollatz, die Festrede hielt, die in ein Kaiserhoch ausklang, in das die Festteilnehmer begeistert einstimmten. Nachdem „Heil dir im Siegerkranz" gesungen war, setzte der unterhaltende Teil mit einem „Damenzwiegespräch" ein. Großen Beifall fand besonders Herr Behm mit dem Couplet „Der neue Doktor Eisenbart", sodaß er sich zu mehreren Zugaben veranlaßt sah, die stets stürmischen Beifall hervorriefen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient auch der Damendialog „Stadt- und Landluft". Ein Tänzchen beschloß das gut gelungene Fest.

— (Verein ehemaliger Jäger und Schützen Thorns.) Am Sonnabend veranstaltete der Verein im „Tivoli" ein Winterfest, das auch der Gouverneur, General von Schack, Exzellenz, mit seiner Gegenwart beehrte. Nach einigen Musikstücken der Pionierkapelle und einem von Fräulein Kaemmereith gut gesprochenen Prolog begrüßte, in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Herrn Stadtforstrats Loewe, Herr Zollinspektor Schäfer die zahlreich erschienenen Festgenossen und brachte ein kräftiges Horrido! auf Se. Majestät den Kaiser aus. Ein reiches Programm, das mehrere Einakter in guter Darstellung und humoristische Vorträge brachte, wobei Frau Telegraphensekretär Mentschel die Hörer durch ihre Vortragskunst entzückte, sorgte bestens für angenehme Unterhaltung, bis der Tanz begann, der sich selbst unterhält, da in seinem Wiegen und Schweben, auf den Wellen der Töne, jeder Geber und Nehmender, Mitwirkender und Genießender zugleich ist.

— (Sportverein „Hohenzollern".) Zehn Mitglieder des Sportvereins „Hohenzollern" unternahmen gestern einen Dauerlauf nach Culmsee. Der Lauf begann 2.50 an der Culmer Esplanade. Nachdem Mocker geschlossen durchlaufen war, übernahm Krüger die Führung und gewann schnell einen großen Vorsprung. Bei Lissomitz löste sich auch Schilling von den anderen und folgte Krüger bald

darauf in kleinem Abstand. Kurz vor Culmsee übernahm Schilling die Führung und konnte 4.20 als Erster durchs Ziel gehen; dann folgte Krüger 4.25. Die anderen Läufer folgten nach 20 Minuten kurz hintereinander, und zwar Orzykowski 4.45, Doehling 4.50, Weinert 4.52, Kendzeja 4.53, Dombrowski 5.00, Rehbein 5.00, E. Rehbein 5.5, J. Gumowski 5.10. Die Läufer wurden vom 2. Vorsitzer empfangen und ins Zentralhotel geleitet.

— (Fest der „Liederfreunde".) Der Männergesangverein „Liederfreunde", der alten Tradition getreu, veranstaltete am Sonnabend im Schützenhause ein Winterfest in größerem Stil, und zwar in Form eines Bauernkostümballs. Saal und Vorräume waren schön mit buntem Tuch und Tannengrün ausgeschmückt, was gleich in Feststimmung versetzte. Gegen 10 Uhr erfolgte, unter Vorantritt der Musikkapelle der 61er, der Einzug der Sänger in den Saal, worauf der Vorsitzer, Herr Kaufmann Sintowski, in launiger Rede die „Gemeinde" begrüßte, mit dem Wunsche, daß alle guten Humor zu dem Feste mitgebracht, das zum Karneval überleiten solle. Bald drehten sich die Paare im Tanz, die jungenDamen in kleidsamen Kostümen; in den Pausen bot die „Bauernschenke" die nötige Erfrischung, während auf der anderen Seite ein Standesamt errichtet war, in dem verliebte Paare sich einen Vorgeschmack des Kopuliertwerdens verschaffen konnten. Im kleinen Saale war ein Photograph zur Stelle, das Fliehende festzuhalten und auf der Platte zu vereinen, was sich in Freundschaft zusammengefunden. Natürlich produzierte sich auch ein ländlicher Gesangverein mit seinem Dirigenten aus den Hinterwäldern der Bäckerberge mit vier Liedern — „Segenswunsch", „Unterm Lindenbaum", „Rothaarig ist mein Schätzelein" und „Tanzliedchen" —, aber man muß sagen, die „Bauern" sangen, als wenn jeder Majoratsherr und L. d. R. gewesen wäre. Gegen 1 Uhr fand eine Kaffeetafel statt, dann huldigte wieder alles dem Tanze, der auch dem Zuschauer Augenweide bot. Das Fest war in der Tat schon eine Art Faschingsfest, und es sollte uns nicht wundern, wenn vonseiten des Prinzen Karneval den drei Veranstaltern das Kreuz des Narren-Hausordens verliehen werden sollte, in Anerkennung dieser schönen Huldigung.

— (Liedertafel Thorn-Mocker.) Am Sonnabend veranstaltete der Verein im neuen Saale des Viktoriaparks ein Winterfest, das, abweichend von dem früheren Brauche, gleich mit Tanz einsetzte, in dem dann, zur Veredelung der Freude, vier Lieder, darunter „Aus der Jugendzeit" und das elsässische Lied „Plappermäulchen", eingeflochten wurden, die vom Verein unter Leitung des Herrn Musikdirektor Char schön gesungen wurden. Bei der Kaffeetafel brachte Herr Polizeikommissar Schlicht einen Toast auf die Damen aus. Bei dem überaus starken Besuch entzündete sich die fröhlichste Stimmung, die sich auch noch äußerte, als die Festteilnehmer, den schweren Entschluß des Aufbruchs fassend, in Karawane nach Mocker heimkehrten.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen wird zum 4. Male „Der lachende Ehemann" gegeben, Donnerstag zum 2. Male „Der Liebesonkel", dessen gestrige Première mit Lachsalven geradezu überschüttet wurde. Freitag ist die Erstaufführung der neuen Operette „Hoheit tanzt Walzer" von Leo Ascher, die zu den besten Erzeugnissen dieses Genres zählt und an allen Bühnen aufgeführt wurde. Sonntag Nachmittag wird zum 9. Male „Die Kinokönigin" gegeben, zu ermäßigten Preisen.

— (Der Verein für Gesundheitspflege) hält seine Monatsversammlung in diesem Monat am morgigen Dienstag — statt am Mittwoch — im kleinen Schützenhaussaale ab.

— (Der Flottenverein, Ortsgruppe Thorn), hält am Mittwoch Abend 8½ Uhr im großen Schützenhaussaale die Jahres-Hauptversammlung ab.

— (Warnung vor dem Eintritt in die Fremdenlegion.) Der preußische Eisenbahnminister genehmigte die Anbringung von Tafeln und Plakaten mit Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion auf Bahnhöfen und in den Wagen der preußischen Staatsbahn.

— (Infolge von Geistesgestörtheit) sprang am Sonnabend der 30 Jahre alte S., Sohn eines pensionierten Postbeamten in Thorn-Mocker, in die Weichsel. Die Kaltwasserkur schien jedoch guten Erfolg zu haben, denn er arbeitete sich selbst wieder ans Land. Er fand Aufnahme im städtischen Krankenhause, von wo er bereits wieder entlassen werden konnte.

— (Zur Rauchvergiftung der beiden Offizierburschen.) Heute wurde der der Vergiftung erlegene Offizierbursche Knapp vom Fußart.-Regiment Nr. 11 mit militärischen Ehren nach dem Stadtbahnhof gebracht, von wo aus die Leiche mit der Bahn nach dem Heimatsort Meckiathoven in Westfalen übergeführt wird. Dem Sarge folgte u. a. auch der Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, Generalmajor Schabbel. Die Kapelle der 11er spielte auf dem Marsche Trauerweisen. Der andere verunglückte Bursche befindet sich außer Gefahr.

— (Gefunden) wurden eine silberne Herrenuhr und eine Uniformmütze.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute drei Arrestanten.

---

r Podgorz, 16. Februar. (Der Singverein) feierte gestern im Hotel „Kronprinz" sein 13. Stiftungsfest, das sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nachdem der Vorsitzer, Herr Pfarrer Greger, die anwesenden Gäste begrüßt, wurde das Fest durch den Sängergruß eröffnet. Das reichhaltige Programm bot Konzertstücke und Gesangvorträge des Vereins. Besonders wirkungsvoll war der Vortrag des Liedes „Der Pilot" mit Orchesterbegleitung. Auch die Solovorträge kamen schön zur Geltung. Die beiden Stücke: „Eine heitere Schlittenpartie" und „Lustige Pensionsfräulein" wurden flott und sicher gespielt, sodaß der Beifall nicht enden wollte. Dem Dirigenten Herrn Jessat wurde vom Verein ein prachtvolles Gemälde überreicht, dem Oberpostassistenten Herrn Lüdtke eine wertvolle Weinkanne. Ein fröhlicher Tanz hielt die Gäste und Mitglieder lange Zeit in bester Stimmung beisammen.

* Aus dem Landkreise Thorn, 16. Februar. (Viehseuche.) Die Schweinepest unter den Schweinen des Gutes Zalesie ist erloschen.

§ Aus Russisch-Polen, 14. Februar. (Verhaftete Auswanderer-Agenten.) Im Gouvernement Minsk sind mehrere Agenten verhaftet worden, weil sie verbotene Propaganda für Auswanderung betrieben. Die Behörden wollen Beweise dafür haben, daß die Agenten mit den durch den österreichischen Auswandererskandal bekannt gewordenen Wiener Persönlichkeiten Beziehungen unterhielten.

Thorner Stadttheater.

Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. E. Lessing.

Wie oft träumt sich der Idealist die Gleichheit alles Menschgeborenen, möchte er die Verbrüderung der Völker unter veredelten Daseinsbedingungen herbeiwünschen. Aber hart im Raume stoßen sich die Dinge. Selbst die Religionsgemeinschaften, die ja alle auf jenes Ziel hinstreben, schließen meist intolerant den Andersdenkenden von bestem Geiste aus dem „Reiche Gottes" aus, wenn er sich nicht an bestimmte Glaubenssätze bindet. Das Christentum hat sich mit dem Grundsatze: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! über jene Intoleranz emporgerungen, wenn er auch in den verschiedenen Zweigen der Kirche verschieden gewertet wird, aber die anderen Kirchengemeinschaften bekennen sich nicht zu diesem Duldersatze, und Lessing muß darum ihre Vertreter, Saladin und Nathan, über ihre Religionsgemeinschaften herauswachsen lassen, um sie mit dem Christen auf christlichem Boden zusammenzuführen. — Die Aufführung am Sonnabend stand auf der Höhe. Herr Martens gab den Nathan mit der ruhigen Abgeklärtheit des greisen Philosophen, und insbesondere in der Aussprache mit dem Sultan war die hoheitsvolle Würde in Sprache und Stil der Darstellung anerkennenswert. Auch Saladin (Herr Schönau) und der Tempelherr (Herr Hentschel) wurden gut charakterisiert. Recht gefällig war das Spiel von Frl. Ital als Recha. Insbesondere im 3. Akte nuanzierte sie bei der Begrüßung des Ritters den Widerstreit zwischen zarter Zurückhaltung und aufflammendem Interesse mit feinem Verständnis. Sittah wurde von Frl. Krüger gewandt und glücklich verkörpert. Als Patriarch war Herr Habermann recht wirksam, während Herr Urban die Einfalt des Klosterbruders in der Miene übertrieb. Frl. Becker traf als Daja nicht den rechten Ton. Dieses Lamentieren hört sich einmal auf die Dauer nicht schön an, zum andern widerstrebt es dem Charakter des Stückes. Herr Sommer bewährte sein vielseitiges Talent in der flott gezeichneten Rolle des Derwischs. Auf die Inszenierung hatte Herr Direktor Haßkerl große Sorgfalt verwendet, besonders die glänzende Bühnenausstattung des orientalischen Prunkgemachs im dritten Akte verdient volles Lob.

Der Liebesonkel. Vaudeville in 3 Akten von Bordes Milo und Hermann Frey. Musik von Walter Kollo.

Vaudevilles sind, wie ihr Name schon besagt, für die Tingeltangel der Vorstadt bestimmt. Heute werdensie dieser Bestimmung aber immer mehr entzogen und kommen auch auf die Hauptbühnen. Noch weniger Eigenes hat selbst Walter Kollo, der geschickte und erfolgreiche musikalische Nachempfinder, sonst selten geboten. Das Auftreten des Chors in Badekostümen soll dem Stück Anziehungskraft geben. Auch die Hauptkräfte werden jetzt zu solchen Entkleidungen genötigt. Hoffentlich haben sie sich nicht dabei erkältet, damit nicht die Aktionsfähigkeit unseres Operetten-Ensembles in Frage gestellt wird. Einige Lichtblicke gab es in der gestrigen Aufführung: Herrn Trebe mit seiner unverwüstlichen Laune, die wiederholt das ganze Haus fortriß, und seiner vortrefflichen Inszenierungskunst, Frl. Wenk mit ihrer angenehmen Stimme und Herrn Schröder, der einen süddeutschen Impresario mit viel Geschick in Sprache und Maske darstellte. Das Orchester trug die wohlvertrauten Weisen unter Herrn Runges Leitung recht gefällig vor. ⊙

Mannigfaltiges.

(Strafmilderung.) In der Berufungsverhandlung vor dem Marineoberkriegsgerichte in Kiel wurden die kürzlich von dem Marinekriegsgerichte über vier Matrosenartilleristen wegen Aufruhrs im Fort Stosch an der Kieler Föhrde verhängten schweren Zuchthausstrafen in Gefängnisstrafen von je einem Jahre umgewandelt. Das Gericht hat nur Ungehorsam gegen dienstliche Befehle vor versammelter Mannschaft angenommen.

(Schreckliche Rachetat.) Nach einer Meldung aus Dillenburg im Westerwald wurde Freitag Abend dem Direktor Schulz von der Gewerkschaft Constanze bei Langenaubach durch einen seiner Arbeiter, einen Kroaten, in seinem Zimmer mit der Axt die Schädeldecke zertrümmert. Der Täter ist geflüchtet. Die Veranlassung zu der Tat gab die Entlassung des Arbeiters. Der Zustand des Direktors Schulz ist hoffnunglos.

(Die Karnevalsnummer des „Simplizissimus") ist von der Münchener Polizeibehörde beschlagnahmt worden. Schutzleute verlangten überall die Entfernung der Karnevalnum-

(Wegen unglücklicher Liebe) erschoß sich in Mailand der Millionär Villa. Dem Mailänder Krankenhaus hat er testamentarisch 3 Mill Lire vermacht.

(Verbrecherische Soldaten.) Wie aus Amiens gemeldet wird, wurden zwei Soldaten verhaftet, die im Verdachte stehen, in der dortigen Militärbäckerei in den Brotteig Vitriol geschüttet zu haben.

(Ein Deutscher in Frankreich zum Tode verurteilt.) Das Schwurgericht in Vesaul verurteilte Freitag den Deutschen Kttsteller um Tode, weil er aus Rache — er war wegen dienstlicher Verfehlungen entlassen worden — die Tochter seines früheren Arbeitgebers mit einem Schlächtermesser ermordet hatte.

mer aus Cafés und Restaurants.

(Die Kälte in Nordamerika.) Die furchtbare Kälte, die seit mehreren Tagen eingesetzt hat, wurde auch Freitag in Newyork nur wenig gemildert. Überall werden zahlreiche Brände gemeldet. Ein Heer von Arbeits- und Obdachlosen hofft auf den von der Wetterwarte angekündigten Schneesturm, der ihnen Arbeit bringen würde. Bisher sind in der Stadt zwanzig Menschen erfroren. An der Küste herrscht ein furchtbarer Sturm; die Schiffe müssen im Hafen bleiben und können nicht ausfahren, eine ganze Reihe von schweren Unfällen wird weiter gemeldet. In Kingston bei Newyork versuchten einige Schlitten, das Eisenbahngleise zu kreuzen. Der heranbrausende Expreßzug erfaßte sie. Vier Personen wurden getötet, 50 schwer verletzt.

Humoristisches.

(Ein guter Rat.) Ein Professor, der sehr langes, wallendes Haar und einen langen Bart trug, wurde eines Tages auf der Straße von einem kleinen Stiefelputzer angesprochen, der ihm seine Dienste anbot. Das Gesicht des Kleinen war entsetzlich schmutzig, und der Gelehrte erwiderte auf seine Anrede: „Meine Stiefeln sind geputzt. Aber wenn du gehen und dein Gesicht waschen willst, so gebe ich dir 50 Pfennig!" — „Gewiß, Herr!" — „Schön! So beeile dich." — Der Junge ging an einen Brunnen in der Nähe und wusch sich. Zurückkehrend, streckte er die Hand aus, als wollte er das Geld in Empfang nehmen. Der Professor sagte: „Gut, du hast dein Geld verdient; hier ist es!" — „Ich will Ihr Geld nicht," erwiderte der Junge. „Gehen Sie nur, und lassen Sie sich das Haar dafür schneiden!" — Weg war er

(Tit-Bits.)

Gedankensplitter.

Der höchste Schmerz, das höchste Glück
Sie kennen keine Lieder;
Doch wenn das Leid gelindert ist
Und wenn das Glück gemindert ist
Dann klingt es mächtig wieder.

Arbeiterbewegung.

Beendete Ausstände. Der Tarifkonflikt des Buchdruckergewerbes in Österreich ist vollständig beigelegt; die Wiederaufnahme der Arbeit wird vom 16. Februar ab erfolgen. — Nach einer Meldung aus Bilbad hat sich das Schiedsgericht zugunsten der Forderungen der ausständigen Seeleute ausgesprochen. Die Seeleute haben infolgedessen ihren Dienst wieder aufgenommen.

Arbeiterentlassung. Die streikenden Arbeiter der Schiffbauanstalt Becker und Compagnie in Riga sind entlassen worden.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser beim Reichskanzler.

Berlin, 16. Februar. Der Kaiser besuchte heute Vormittag den Reichskanzler.

Besserung im Befinden des Kronprinzen.

Berlin, 16. Februar. Beim Kronprinzen ist heute Nacht das Fieber gewichen und eine allgemeine Besserung des Zustandes eingetreten. Die Kronprinzessin verschob ihre beabsichtigte Rückkehr nach Berlin.

Hermann Nissen †.

Berlin, 16. Februar. Der Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger Hermann Nissen ist nach langer Krankheit gestern Abend 6,30 Uhr in seiner Schöneberger Wohnung gestorben.

Schwerer Autounfall des Direktors Wolf-Buckau.

Magdeburg, 16. Februar. Mit seinem Kraftwagen verunglückte gestern der Direktor Max Wolf von der bekannten Maschinenfabrik Wolf in Buckau. Infolge des schlüpfrigen Bodens rutschte der Wagen ab und fuhr mit dem rechten Vorderrad gegen einen Baum, wobei die vordere Achse brach. Das Auto stürzte in den drei Meter tiefen Chausseegraben hinab und überschlug sich, wobei Direktor Wolf unter den Wagen zu liegen kam und schwer verletzt wurde. Der Chauffeur, der neben ihm saß, wurde leichter verletzt.

Selbstmord aus Gram.

Stuttgart, 16. Februar. Aus Gram über das Schicksal ihrer Tochter, die an der Ermordung des Leipziger Kaufmanns Sigall in San Remo beteiligt ist, tötete sich ihre Mutter durch einen Sturz aus dem 3. Stockwerk des von ihr bewohnten Hauses.

Die Winzerbewegung in Frankreich.

Paris, 16. Februar. Die in Ay bei Reims versammelten 10 000 Winzer forderten in einem einstimmigen Beschlusse, daß der Senat den Gesetzentwurf Pams-Darias über die Abgrenzung der Weingebiete unverzüglich annehme. In Ville Ance veranstalteten 500 Winzer des Aube-Departements eine Kundgebung gegen den Ausschluß des Departements aus dem eigentlichen Champagnergebiet. Sie durchzogen unter dem Absingen revolutionärer Lieder die Stadt.

Frankreichs Anstrengungen zur Hebung der Kriegstüchtigkeit.

Paris, 16. Februar. Kriegsminister Noulon hielt in le Raacy bei Paris bei einer Feier der Vereinigung für militärische Vorbereitung eine Rede, in der er aufforderte, daß alle jungen Leute verpflichtet sein sollten, einen militärischen Vorbereitungskursus durchzumachen.

Tod eines früheren japanischen Ministers.

Tokio, 16. Februar. Vicomte Aoki, Exminister des Auswärtigen, ist gestorben.

Die japanische Bestechungsaffäre.

Tokio, 16. Februar. Im Oberhause gab der Marineminister bekannt, daß Admiral Fugo und Kapitän Lawasicka wegen Beteiligung an der Bestechungsaffäre vor ein Kriegsgericht gestellt würden. Auf eine Anfrage, warum der Premierminister und der Marineminister nicht demissionierten, erklärte der Premierminister, daß man das Ergebnis der kriegsgerichtlichen Verhandlung abwarten wolle. Zurzeit stehe noch nicht fest, ob die Korruption eine allgemeine sei oder ob es sich um einen Einzelfall handele.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	16.	1,98	14.	2,00
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	16.	1,75	15.	1,77
	Chwalowice	14.	2,39	12.	2,32
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Montag den 16. Februar:

Garnison-Kirche. Abends 8½ Uhr: „Heimkehr Gottes". Pastor Keller.

Dienstag des 17. Fearuar.

Garnison-Kirche. Abends 8½ Uhr: Männerversammlung: „Naturtrieb und Sittlichkeit". Pastor Keller.

Mittwoch den 18. Februar.

Garnison-Kirche. Abends 8½ Uhr: „Heimat für Heimatlose" Pastor Keller.

Evangel.-lutherische Kirche. Abends 6½ Uhr: Bibelstunde. Pastor Wohlgemuth.

St. Georgenkirche. Nachm. 5 Uhr: „Charakter Gottes und das Übel in der Welt". Pastor Keller.

Der Eintritt zu allen Keller-Vorträgen ist unentgeltlich.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	16. Febr.	14. Febr.
Österreichische Banknoten	85 20	85,25
Russische Banknoten per Kasse	216,10	216,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	87,30	87,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	78,—	78,20
Preußische Konsols 3½%	87,30	87,30
Preußische Konsols 3%	78,—	78,20
Thorner Stadtanleihe 4%	94,80	94,80
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	101,80	101,80
Posener Pfandbriefe 3½%	—,—	89,60
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	94,50	94 50
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	86,40	86 20
Westpreußische Pfandbriefe 3%	—,—	78,50
Russische Staatsrente 4%	92,10	92,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	91 40	91,40
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,—	99,—
Polnische Pfandbriefe 4½%	90,40	90 30
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	144,50	142,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	127 25	126,40
Deutsche Bank-Aktien	260 50	259 90
Diskont-Kommandit-Anteile	195 40	195,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	127 50	127,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	127 90	127,90
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	249 25	248,10
Aumetz Friede-Aktien	169,—	168,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	227,—	226,50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	145,—	144,50
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	171,—	170,60
Harpener Bergwerks-Aktien	189,40	189,10
Laurahütte-Aktien	165,—	165,50
Phönix Bergwerks-Aktien	245,—	244,40
Rheinstahl-Aktien	164,60	163,60
Weizen loko in Newyork	103,—	103,—
„ Mai	192,—	198,—
„ Juli	202,—	201,50
„ September	197,50	196,25
Roggen Mai	158,75	158,—
„ Juli	162,—	161,—
„ September	160 25	—,—

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 3 Prozent.

Danzig, 16. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1909 inländische, 289 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 846 Tonnen, russ. 14 Tonnen.

Königsberg, 16. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 83 inländische, 61 russ. Waggons, exkl. 18 Waggon Kleie und 18 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 16. Februar.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	760,5	SW	halb bed.	05	—	meist bewölkt
Hamburg	761,6	WSW	wolkig	05	2,4	nachts Nied.
Swinemünde	760,9	WSW	halb bed.	07	2,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	759,3	SW	bedeckt	08	0,4	vorm. Nied.
Memel	.55,5	W	halb bed.	05	12,4	meist bewölkt
Hannover	763,2	W	heiter	06	—	meist bewölkt
Berlin	763,1	W	wolkig	09	0,4	meist bewölkt
Dresden	764,9	NO	bedeckt	07	0,4	meist bewölkt
Breslau	764,7	SSO	Dunst	06	—	meist bewölkt
Bromberg	761,8	SW	bedeckt	07	—	meist bewölkt
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	764,0	WSW	wolkig	07	—	meist bewölkt
Frankfurt, M	764,5	SW	bedeckt	07	0,4	meist bewölkt
Karlsruhe	764,0	O	Nebel	07	—	meist bewölkt
München	766,7	S	wolkig	03	—	meist bewölkt
Paris	762,7	NO	bedeckt	07	—	Wetterleucht.
Vlissingen	762,5	SSW	bedeckt	03	2,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	752,2	SW	bedeckt	05	2,4	nachm. Nied.
Stockholm	756,5	W	Dunst	05	2,4	meist bewölkt
Haparanda	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	743,1	SW	bedeckt	06	12,4	vorw. heiter
Warschau	762,6	WSW	bedeckt	05	—	meist bewölkt
Wien	771,6	OSO	Nebel	—4	—	vorw. heiter
Rom	769,3	N	wolkenl.	05	—	zieml. heiter
Krakau	767,4	SSW	bedeckt	03	—	vorw. heiter
Lemberg	767,9	SW	wolkig	01	—	zieml. heiter
Hermannstadt	776,9	OSO	bedeckt	—6	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	757,8	S	bedeckt	18	—	anhalt. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	zieml heiter

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 16. Februar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: West.
Barometerstand: 772 mm.

Vom 15. morgens bis 16 morgens höchste Temperatur: + 9 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Cels.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 17. Februar: meist wolkig, milde, vorwiegend trocken.

Freitag Nachmittag 3³/₄ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Altsitzer

Gustav Zittlau

im 74. Lebensjahr.

Dieses zeigen hiermit tiefbetrübt an
Neubruch, den 13. Februar 1914.

die trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Emilie Zittlau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Dienstag den 17. d. Mts. findet auf dem Rathaushofe eine Versteigerung von Fundsachen um 11 Uhr vormittags statt.

Thorn den 16. Februar 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Im Handelsregister ist bei der Firma **Born & Schütze** eingetragen, daß der Fabrikbesitzer **Carl Born** ausgeschieden und die Ingenieure **Conrad** und **Walter Raapke** in Thorn als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten sind. Die alte Firma besteht fort.

Thorn den 12. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister A ist unter Nr. 171 bei der Firma **Max Pünchera** eingetragen worden, daß die minderjährigen Geschwister **Else, Gerhard** und **Hildegard Pünchera** jetzt Inhaber der Firma sind, die unverändert fortgeführt wird.

Thorn den 11. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Die Bahnwirtschaft in Bromberg soll vom 1. Mai 1914 ab anderweit verpachtet werden. Die Bedingungen können von dem Vorstand unseres Zentralbureaus gegen Erstattung von 50 Pfg. in bar bezogen werden. Angebote sind uns mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnwirtschaft in Bromberg" bis zum 2. März 1914, vormittags 10 Uhr, einzureichen; ihre Eröffnung erfolgt zur selben Zeit in unserem Verwaltungsgebäude. Persönliche Vorstellung der Bewerber nur auf Ersuchen der Verwaltung gestattet. Bisherige Jahrespacht 12 530 Mk.

Bromberg den 11. Februar 1914.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die Krankenkassenbeiträge für die Zeit vom 1. Januar 1914 ab monatsweise postnumerando durch einen Kassenboten gegen Quittung der Kasse abgeholt werden.

Thorn, am 13. Februar 1914.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Zwangsversteigerung.

Am
Dienstag den 17. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich:

1 Kleiderspind, 1 Salonspiegel, 1 Flurgarderobe, 3 Stühle mit hoher Lehne, 1 Bettgestell, 1 Hirschgeweih, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 4 Tische mit Marmorplatten, 1 Dutzend Hocker, 1 Ladenkasse, 2 Ausziehtische, 1 Wagschale mit Gewichten, 16 versch. Porzellanuntersätze, 1 Heringsbehälter, 4 Käseglocken, 1 Tombank, 6 Rehkronen, 1 Etagère, 2 kl. Tischchen

öffentlich versteigern. Sammelplatz: Strobandstraße 8.

Thorn den 16. Februar 1914.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 17. Februar,
vormittags 10 Uhr,
werde ich **hier III, Kasernenstr. 5:**

2 Sessel mit grünem Plüsch, 1 Sofatisch und 1 Paneelbrett

öffentlich zwangsweise versteigern.
Die Auktion findet voraussichtlich bestimmt statt.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentlicher Verkauf.

Dienstag den 17. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer:

Ca. 12 Tonnen Weizen, laut Muster, Thorn bahnstehend, zur sofortigen Abnahme gegen Kassa,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Zwangsversteigerung.

Am
Mittwoch den 18. d. Mts,
vormittags 9 Uhr,
werde ich in Schönsee:

1 Fahrrad, 1 Sopha (grüner Plüsch), 1 Sophatisch, 4 Stühle mit hoher Lehne, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 Nähmaschine, 1 großen Spiegel mit Konsole,

Sammelplatz in der Nähe des Stadtbahnhofes,

demnächst:

1 Sopha, 4 Polsterstühle, 1 Sophatisch mit Decke, 1 Teppich, 1 Haufen Stangen, Bretter, Balken, 2 Böcke, 3 gefüllte Fässer, 6 leere Fässer, 3 Karren, 1 Wagen, zugeschnittene Bauhölzer u. a. m.

öffentlich versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Militär-Anwärter-Verein Thorn.



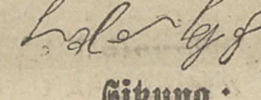
Haupt-Versammlung

am
Mittwoch den 18. Februar,
abends 8¼ Uhr,
im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses.

Erstattung des Kassen- und Jahresberichts u. Vorstandswahl.

Die Frauen des Vereins kommen um 4½ Uhr nachm. zum selbstzubereiteten Kaffee und Kuchen im kleinen Saale zusamen u. bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.



Sitzung:

Donnerstag den 19. Februar,
abends 8½ Uhr,
im **kleinen Schützenhaussaale:**

Gabelsberger Gedenkfeier.

Verein für Gesundheitspflege Thorn.

Monatsversammlung.

Diesmal ausnahmsweise am Dienstag den 17. Februar, 9 Uhr abends, im kleinen Schützenhaussaale.
Wichtige Beratungen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Dienstag den 17. Februar,

abends 8¼ Uhr,
in der Aula der **Gewerbeschule:**

Lichtbildervortrag

über
„Die Glashütte",
veranstaltet von der westpr. Gewerbehalle.

Mitglieder des Handwerkervereins, der Innungen und deren Angehörige werden freundlichst eingeladen.

Zu einem

Volksunterhaltungs-Abend

Sonntag den 22. Februar,
6 Uhr,
in der Aula der Knabenmittelschule laden wir unsere Mitglieder und die weiten Kreise der Bevölkerung freundl. ein.
Eintritt frei.

Der evang. Arbeiter-Verein.

Tivoli.

Jeden Dienstag und Donnerstag:

Kaffee-Konzert

Anfang 4 Uhr.

Darlehn u. **Betriebskapital** an grundreelle Personen v. tatsächl. Geldgeber. **H. Burmeister, Hamburg,** Kaiser Wilhelmstr. 54, 1.

Empfehle:

Wirtin, Stützen, Kochmamsells, Verkäuferinnen, mit guten Zeugnissen, gleichzeitig suche Mädchen für alles für Stadt und Land. **Cecilie Katarzynska,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädt. Markt 18.

Perfekte Schneiderin

empfiehlt sich außer dem Hause auch auf Gütern. Angebote unter **W. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

E. Reimann, Breitestrasse 46,
Schneidermeister.

Empfehle meine Anfertigung nach Mass von eleganten

Damen-Kostümen sowie Herren-Garderoben

unter persönlicher fachmännischer Leitung in bekannt feinster Ausführung zu herabgesetzten Preisen.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe Kostüm- und Anzugstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Reste enorm billig.

Voranzeige! Voranzeige!

Kronen-Saal,

Klosterstasse 5.

Donnerstag den 19. u. Sonntag den 22. Februar, 8 Uhr ab:

Grosser Fastnachtsball.

Blumen- und Kotillon-Schlacht. Die schönste Maske wird mit 30 Mk. prämiert.
Nach der Demaskierung 12 Uhr:

Grosses kaltes Büffet.

Eintritt einschliesslich kaltes Büffet 3 Mark, 2 Personen 5 Mark.
Bestellungen auf reservierte Tische im Hotel erbeten.

Ergebenst
J. Rozynski.

Um mit meinem Lager zu räumen, verkaufe einen Teil

nordischer Arbeiten sowie Deckenstoffe

zu ganz billigen Preisen.

Emilie Schulz, Inh.: **Marie Sellner.**

Farben, Tapeten und Seifen

empfiehlt billigst

Altst. Markt 12 **Oskar Schlee,** Fernsprecher 415

Pelzgarnituren u. Pelze

werden nach besonderem Verfahren gereinigt.

HERMANN SAWADE

Chemische Reinigungs-Werke und Färberei,
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Allein-Inkasso für Thorn

von alter Versicherungs-Gesellschaft (Feuer, Einbruchdiebstahl, Mietverlust, Leben, Unfall, Haftpflicht, Glas und Wasser) zu vergeben.

Hohe Provisionszugeständnisse für Neuabschlüsse.

Angebote von solventen Herren mit besten Beziehungen unter **G. S. 570** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.



Eubalsol

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesetzlich geschützt.

Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frisch. u. ältesten Fällen) verwenden nur noch Eubalsol. Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld** 20 (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung.

3—5 Mk. täglicher Bedienst.

Gesucht sofort

an allen Orten **arbeitsame** Personen zur Uebernahme einer Trikotagen- und

Strumpfstrickerei.

Hoher, dauernder Verdienst. Ohne jede Vorkenntnisse leicht erlernbar. Kostenloser Unterricht. Arbeitslieferung nach allen Orten franko. Prospekte und glänzende Dankschreiben gratis und franko.

Trikotagen- und Strumpffabrik

Neher & Fohlen, Saarbrücken B. 73.

Zu verkaufen



Kanarienhähne,
ff. Sänger,
prima Zuchtweibchen
zu haben **Brückenstr. 18, 1.**

Dompfaffen

wieder zu haben **Brückenstraße 18, 1.**

Ein Pferd,

pflastermüde, steht zum Verkauf.

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

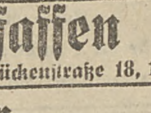
Kleines Gartengrundstück

vom 1. 10. 14 zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter **C. 371** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 langschweifige, arabische

Schimmelstute,

7 jährig, 4", sehr schnell und stadtsicher, zu verk. **A. Thomas,** Leibitscherstr. 38.



Eine hochtr. Kuh,
in acht Tagen kalbend, steht zum Verkauf.
Gärtner **Liss,**
Wiesenburg.

Junge Teckel

sind abzugeben Gerstenstraße 9a, 1.

Leichter Feder-Rollwagen,

Tragkraft 25—30 Ztr., fast neu, billig zu verkaufen **Mellienstraße 122.**

Badewanne, leicht transportabel, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Größenangabe unter **D. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kiefernspaltknüppel,

rm à 3 Mk., verkauft
Wisniewski, Wygodda bei Zlotterie.

Stellenangebote

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zum 1. April d. Js. tüchtigen, fleißigen

Verkäufer,

der perfekt polnisch spricht und in flotten Detailgeschäften tätig war, sowie einen umsichtigen, branchekundigen

Lageristen.

Gehaltsansprüche, Bild und Zeugnisse an

Carl Matthes, Thorn.

Jüngere

Kontoristin,

welche Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, zum sofortigen Eintritt verlangt; ebenfalls wird per 1. April noch eine

Kontoristin

mit gleichen Fähigkeiten gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **F. H. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin,

bilanzsicher, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sofort oder später. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **F. R. 100** an die Gesch. der „Presse".

Lehrling oder Lehrfräulein

mit guter Schulbildung für mein Kontor per 1. 4. gesucht. Es werden nur schriftl. Angebote berücksichtigt.

A. E. Pohl,
Brennspiritusgroßvertriebsstelle
und
Mineralwasserfabrik mit elektr. Kraftbetr.

Aelterer, verheirateter

Kutscher

für dauernde Beschäftigung gesucht, sowie einen kräftigen Arbeitsburschen.

A. E. Pohl.

Per sofort bezw. 1. 3. oder 1. 4.

Lehrling

gesucht. **Anders & Co.,** Inh.: **Leo Janz,** Seglerstraße 33/35.

Kaufmännische Stellen

vermittelt der Verein für Handlungs-Kommis von 1858.

Danzig, Hundegasse 67/68.

Tüchtiger, sauberer

Laufbursche

sofort gesucht
C. Frisch, Hamb. Fischräucherei.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag von sofort gesucht
Talstraße 23, 1.

Aelteres, sauberes

Aufwartemädchen

sofort verlangt Mellienstr. 74, 2, l.

Eine saubere Aufwartefrau oder Mädchen

gesucht. Zu erfr. Schuhmacherstraße 14, im Laden.

Jüng. Knecht,

stellt bei hohem Lohn ein
A. Eisenhart, Gastwirt,
Schirpitz.

Wohnungsangebote.

Villa,

8 Zimmer, Zubehör, Stallung u. Garten, zu verkaufen. Gefl. Angebote u. **W. S. 7** an die Gesch. der „Presse" erbeten.

Die von der Firma **L. Wojnowski,** Bierverlag, innegehabten

Keller-Räume

sind vom 1. April ab zu vermieten

Oskar Stephan,
Breitestr. 16.

Wohnung

zum 1. April zu vermieten. 3. Etage, 5 Zimmer, Bad, 750 Mk.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Die mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete, gegenwärtig von Herrn Major **Lindeck** bewohnte,

herrschaftliche Wohnung

im 3. Stockwerk unseres Hauses Katharinenstraße 4, aus 7, darunter 5 sehr geräumigen Zimmern und allem Zubehör bestehend, ist zum 1. April d. Js. zu vermieten, auf Wunsch mit Burschenstube und Stallung für zwei und mehrere Pferde.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Möbl. Zimmer,

mit guter Pension, v. 1. 3. z. vermieten
Araberstr. 4, 1.

Dame als Mitbewohnerin gesucht
Araberstr. 4, 1.

Möbl. Zim. mit guter Pension zu vermieten Gerstenstr. 9a 1.

Möbl. Offizierswohnung u. möbl. Zim. sof. z. verm. Junkerstraße 6.

Stadttheater Thorn.

Dienstag den 17. Februar,
8 Uhr abends:
Der lachende Ehemann,
Operette von Edmund Eysler.

Donnerstag den 19. Februar,
8 Uhr abends:
Der Liebesonkel,
Vaudeville von Walter Kollo.

Café „Lämmchen"

Heute, Montag:

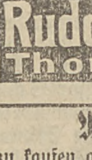
Bunter Abend.

Neues Programm u. a.:
Doréa de Gomez
ehem. königl. Hofopernsänger.

Kabarett Clou.

Heute, Montag, den 16. Februar:
Vollst. neuer Sensat.-Spielplan.
Doréa de Gomez,
Bravour-Tenor,
Rosel Minelli,
Vortrags-Künstlerin.
Hedy Waldeira
Kabarett-Stern,
Lene Sand
auf allgemeinen Wunsch prolongiert.
Helene v. Tarnowska
prolongiert.

Schmiedeeiserne



Fenster

liefert in jeder Ausführung billiger als Gussfenster.

Rudolf Redmann,
Thorn, Ulanenstr. 2.

Marktbude

zu kaufen gesucht. Angeb. u. **D. C. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Alter Kinderwagen

billig z. verk. Gerberstr. 4, 1.

Ein gebrauchtes

Bettgestell mit Matratze

zu verkaufen Junkerstraße 1, 2, r.

Ein Staken gesundes

Roggenstroh

letzte Ernte, von 24 Morgen, verkaufe im ganzen. **Rümenapf, Lulkau.**

Geld gibt bar, reell, diskr. und schnell an jederm., bis 5 Jahre. Ehe Sie in Wucher- oder Schwindlerh. fallen, schreiben Sie **W. Lützow, Berlin 215,** Dennewitzstr. 32. Beding. kostenlos. 1000 Dankschreiben.

1. **Vergnügungslokal-Grundstück,** ca. 250 hl Bier, ca. 3—4000 Mk. Likör, viel Zigarren 2c., noch ca. 3000 Mark Nebenmiete, gr. Obst- und Gemüsegarten, 3 Baustellen, ist krankheitsh. bei 20 Mille Anzahlg. zu verkaufen.
2. **Hochf. Bäckerei** mit Konditorei, Ausschank, Ums. ca. 50 000 Mark, feine Lieferung, mod. Haus, ca. 6000 Mk. Nebenm., ist krankheitsh. für 195 Mille, 20 Mille Anzahlung zu verkaufen.

Anfragen unter **Nr. 1914** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Frische Entenfedern

sind zum Verkauf. Zu erfragen Tuchmacherstraße 22.

Lose

zur **25. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 20. und 21. April d. Js., Hauptgewinn im Werte von 10 000 M., à 1 M.,

zur **Coburger Geldlotterie,** Ziehung vom 12. bis 16. Mai d. Js., Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer.

Aufforderung.

Die mir bekannte Person, welche mir am Sonnabend im Tivoli einen 20-Markschein entwendete, wird ersucht, diesen zurückzugeben, widrigenfalls Strafanzeige erfolgt. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

R. Sch. Erwarte Sie Montag 8 Uhr.

Verehrerin

Schützenhaus!
J. B. bittet höfl. um ein weiteres Schreiben an bek. Adr. zwecks näherer Bekanntschaft.

Terrier entlaufen,

schwarz und weiß gefleckt. Gegen Belohnung abzugeben bei

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 40. Thorn, Dienstag den 17. Februar 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die verseuchten französischen Grenzkasernen.

Die **französische Kammer** verhandelte am Freitag über die **Interpellation** betreffend den Gesundheitszustand der Truppen im Osten. Dr. **Lachaud** suchte an Hand statistischen Materials nachzuweisen, daß nach Einführung eines neuen Militärgesetzes stets bei der Armee Epidemien vorgekommen seien, namentlich bei den Soldaten des ersten Jahrganges. Dr. Lachaud erinnerte daran, daß im Januar die Masern in 76 Garnisonen herrschten, besonders in Epinal, Nancy, St. Dié, das Scharlachfieber in 60 Garnisonen, daß an den Masern 31, an Scharlachfieber 34, an der Genickstarre 20 und an anderen Krankheiten auch noch eine Anzahl Soldaten starben; übrigens sei auch der Winter außergewöhnlich hart gewesen. Lachaud bemängelte die Bauart der niemals gelüfteten, nie gereinigten und stets bewohnten Kasernen und beklagte die Ungewißheit, in der man sich betreffs des Zustandes in den neuen Kasernen befände. Er kritisierte weiter gewisse Hospitäler und Lazarette. Laut der vom Redner angeführten Statistik zählte man im Januar bei einem Mannschaftsbestande von 717 415 Mann 194 052 Revierkranke, 44 192 Lazarettkranke, 21 570 Hospitalkranke, weiter 280 Todesfälle und 1489 zeitweilig wegen Dienstuntauglichkeit Entlassene. Als Lachaud fortfuhr, unterbrach ihn der Sozialist **Rouanet** durch Zwischenrufe, indem er dem früheren Kriegsminister Etienne vorwarf, er sei für den gegenwärtigen Zustand der Dinge verantwortlich. In heftiger Erwiderung nahm **Etienne** die Verantwortlichkeit dafür voll auf sich. **Lachaud** erklärte weiter: Die meisten Kasernen seien zu stark belegt. **Rouanet** und nach ihm **Albert Thomas** machten Etienne den Vorwurf, er habe den Abänderungsantrag zu den Militärgesetzen angenommen, durch den auf einmal 45 000 Mann mehr eingestellt worden seien. Er hätte erklären müssen, daß es unmöglich sei, sie alle unterzubringen. Die äußerste Linke beteiligte sich lebhaft an den Zwischenrufen gegen Etienne, sodaß der Präsident energisch einschreiten mußte. **Lachaud** verlangte verschiedene Verbesserungen hinsichtlich des Schuhzeugs, der Bekleidung und der Beköstigung der Soldaten und forderte ferner eine Vermehrung der Militärärzte. Zum Schluß verlangte er, die Regierung solle einen Gesetzentwurf betreffend die Ausbesserung der alten Kasernen einbringen. **Cochéry**, der Vorsitzer der Budgetkommission, verwahrte sich gegen den Vorwurf Lachauds, die Kommission habe einen Teil der notwendigen Kredite **verweigert**. Ministerpräsident **Doumergue** erklärte, die Regierung habe nicht gezögert, die Maßregeln für die Gesundheit der Soldaten zu ergreifen, die die Lage erforderte. Seit zwei Monaten beschäftige sich die Regierung damit, der **zu starken Belegung der Kasernen** vorzubeugen und die Gebäude gesünder zu gestalten, sowie besondere Kohlenvorräte zu verteilen und für Bekleidung und Schuhzeug zu sorgen. Überall, wo Fehler gemacht worden seien, habe die Regierung bereits Gegenmaßregeln ergriffen, die sie fortsetzen werde. Die Regierung werde sich jedoch nicht auf Manöver einlassen, die darin beständen, sich der Soldaten zu politischen Zwecken zu bedienen und die Abstimmung über das Budget hinauszuschieben. Doumergue forderte, die Kammer solle am Montag in der Abstimmung über das Budget fortfahren und der Regierung ihr Vertrauen aussprechen. Ein **Antrag Reinachs**, die Beratung der Interpellation über den Gesundheitszustand der Soldaten am Montag fortzusetzen, wurde mit 353 gegen 159 Stimmen nach lebhafter Diskussion **abgelehnt**. Die Besprechung der Interpellation wird erst am **Freitag fortgesetzt** werden. Die Sitzung wurde aufgehoben. Montag Nachmittag Beratung des Marinebudgets.

Die **konservativen Blätter** erklären, der Verlauf der Debatte über den Gesundheitszustand der Armee habe deutlich gezeigt, daß diese Frage lediglich den Vorwand zu einem neuen Ansturm gegen das Dreijahrsgesetz bilden sollte. Das „Echo de Paris“ schreibt: Die Sozialisten und ein Teil der Radikalen nahmen die in einigen Garnisonen ausgebrochenen und im Grunde genommen wenig gefährlichen Epidemien zum Anlaß, um durch wohl berechnete Übertreibungen die öffentliche Meinung zu beunruhigen und das Dreijahrsgesetz in Verruf zu bringen. Es handelt sich da um einen strafwürdigen Bluff. Wenn die Regierung dieses vaterlandsfeindliche Unternehmen der Revolutionäre unterstützen will, und wenn dies den ersten Schritt zur Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit bilden soll, dann möge das Land dieses wissen. Die **sozialistische Presse** macht übrigens kein Hehl daraus, daß sie ausschließlich das Dreijahrsgesetz für den schlechten Gesundheitszustand der Armee verantwortlich mache.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee**, 15. Februar. (Lehrersitzung. Schulpersonalien.) Der Lehrerverein Schönsee und Umgegend hielt gestern im Schützenhause seine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag: „Welche Mittel sind geeignet, Elternhaus und Schule näherzubringen?“ Eine rege Debatte folgte den interessanten Ausführungen des Referenten. — Versetzt ist vom 1. April ab Lehrer Krüger von hier auf die erste (evangelische) Lehrerstelle nach Zielen, Kreis Briesen. An die hiesige evangelische Stadtschule ist vom gleichen Zeitpunkte ab Lehrer Knauer aus Groß Reichenau, Kreis Briesen, berufen.

e **Briesen**, 13. Februar. (Verschiedenes.) In dem ausliegenden städtischen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1914 ist vorgesehen, daß der Zuschlag zur Einkommensteuer von 320 auf 330 Prozent, der Zuschlag zu den Realsteuern von 235 auf 240 Prozent erhöht wird. Diese Erhöhng muß eintreten, weil das Einkommensteuersoll der Stadt infolge der ausgebrochenen Konkurse um etwa 1500 Mark zurückgehen wird. — Über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns Gustav Götz von hier ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Dr. Giese ist zum Konkursverwalter ernannt. — Die Schülerzahl der hiesigen evangelischen Stadtschule geht von Jahr zu Jahr zurück. Seit dem vorigen Jahre ist sie von 497 auf 447 gesunken. Die katholische Schule wird von 930 Kindern (929 im Vorjahre) besucht. — Der Besitzer Wladislaus Paßotta in Seeheim hat sein Grundstück für 48 750 Mark an den Landwirt Wilhelm Wittfieker aus Wittenburg verkauft. Der Besitzer Martin Raflewski aus Groß Radowisk hat sein Grundstück tauschweise für 54 000 Mark an den Hausbesitzer Wilhelm Kruse aus Briesen veräußert. — Als der Kutscher Skodzienski vom Pfarrgut in Rheinsberg einen Wagen mit Kohlen zur Brennereiwage fahren wollte, wurde er, auf der Ladung sitzend, zwischen der niedrigen Überdachung und der Kohlenladung derart festgeklammert, daß er schwere Verletzungen erlitt. — Die ortsarme Witwe Euphrosine Heß wurde heute in ihrer Wohnung in Kieslingswalde tot aufgefunden. Wie der Augenschein ergab, hat der Tod sie in dem Augenblick überrascht, als sie Feuer im Ofen anzünden wollte.

e **Briesen**, 15. Februar. (Verschiedenes.) Der Männergesangverein „Liedertafel“ beging gestern im Vereinshause sein Winterfest, das der Vorsitzer, Lehrer Kowallick, mit einer herzlichen Begrüßung der in großer Zahl erschienenen Mitglieder und Gäste eröffnete. Unter Leitung des Gymnasiallehrers Klarhöfer folgte eine Reihe von Chorgesängen, die durch Reinheit des Vortrages und schöne Bewältigung der Schwierigkeiten eine gute Wirkung ausübten. An die flotte Aufführung des Lehnhardschen Schwankes „Das Lämmchen“, die allgemeine Heiterkeit erregte, schloß sich der Tanz. — Die Generalversammlung der Hohenkircher Entwässerungsgenossenschaft beschloß, in ihre Satzung eine Bestimmung aufzunehmen, durch welche die unwirtschaftliche Ausübung des Torfstichs den Genossen verboten wird. Der Torf darf nur soweit abgestochen werden, daß die Moorflächen sich noch in gute Wiesen umwandeln lassen. — In Colmansfeld und in Obitzkau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

k **Kreis Strasburg**, 14. Februar. (Der Lehrerverein Hermannsruhe und Umgegend hielt am Freitag im Saale des Herrn Wichert eine Sitzung unter Anwesenheit der Familienmitglieder und einiger Gäste ab. Lehrer Erdmann-Buchenhagen sprach über das Leben Friedrich Hebbels. Lehrer Bark-Hermannsruhe referierte über seinen Besuch auf dem preußischen Lehrertage in Posen. Es folgte eine Lichtbilderserie: „Unsere Kolonien“, zu der Lehrer Bark ebenfalls den Vortrag hielt.

r **Argenau**, 13. Februar. (Darlehnskasse Eigenheim. Namensänderung.) Die Spar- und Darlehnskasse im benachbarten Eigenheim nimmt, wie die letzte Generalversammlung zeigt, einen erfreulichen Aufschwung. Der Gesamtumsatz betrug 706 000 Mark gegen 485 000 Mark im Vorjahre. Die Spareinlagen und Guthaben der Genossen betrugen am Ende des Jahres 75 000 Mark und werden mit 4½ Prozent verzinst. Der Reingewinn von 943 Mark wurde zum größten Teile zur Stärkung der Reserven verwandt. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Landwirte Christian Gutmann und Joh. Manz, in den Aufsichtsrat wiedergewählt Pfarrer Leszczynski. — Die in der Nähe gelegene Landgemeinde Sanddorf hat den Namen „Wiesenau“ erhalten.

t **Gnesen**, 14. Februar. (Verschiedenes.) Erster Staatsanwalt Bahr ist zum 1. April als Erster Amtsanwalt nach Berlin versetzt. — Einen Straßenraub verübte hier ein 12jähriger Knabe, der einem etwa 5jährigen Kinde, das für die Mutter Einkäufe besorgen sollte, die Börse mit einem Geldbetrage von 4,65 Mark entriß. — Auf der Strecke Gnesen-Bromberg wurde vorgestern bei Groß Neudorf ein Gefährt überfahren und zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

l **Strelno**, 14. Februar. (Einen schweren Unfall) erlitt der Schmiedemeister Johann Szablewski in Ludzisk. Beim Dreschen geriet er in das Getriebe der Dreschmaschine und wurde schwer verletzt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 17. Februar. 1913 Ankündigung der großen französischen Heeresvorlage. 1912 Stapellauf des deutschen Linienschiffes „Prinzregent Luitpold“. — † Graf Aloys von Aehrenthal, österreichisch-ungarischer Minister des Äußern. Ernennung des Grafen Berchtold zu seinem Nachfolger. 1907 † Julius Bleichröder, bekannter Berliner Bankier. 1905 Ermordung des Großfürsten Sergius von Rußland. 1877 † S. Mosenthal, bekannter dramatischer Dichter. 1871 Ernennung Thiers zum Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik. 1864 Mobilisierung des 6. preußischen (schlesischen) und des 2. preußischen (pommerschen) Armeekorps. 1856 † Heinrich Heine, bekannter deutscher Dichter. 1845 * Fürstin-Witwe Antonia von Hohenzollern. 1827 † Heinrich Pestalozzi, berühmter Pädagog. 1823 † Graf Kleist von Nollendorf, der Sieger über Vandamme bei Nollendorf. 1819 * Max Schneckenburger, der Dichter der „Wacht am Rhein“. 1814 Niederlage eines Teiles der böhmischen Armee bei Mormant. 1717 Frieden zu Haag zwischen Spanien, Savoyen und Österreich. 1673 † J. B. Molière, berühmter französischer Lustspieldichter. 1582 * Herzog Georg von Braunschweig-Lüneburg, Stammvater des hannoverschen Königshauses. 1370 Sieg Winrichs von Kniprode über die Litauer bei Rudau.

Thorn, 14. Februar 1914.

— (Coppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst.) Der Verein begeht den 19. Februar, wie üblich, in festlicher Weise durch eine außerordentliche Sitzung in der Aula des königl. Gymnasiums, zu der jedermann freien Eintritt hat. Nach dem Jahresbericht des bisherigen Vorsitzers wird Herr Rechnungsrat Scholz-Marienwerder, der sich durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Botanik in ganz Westpreußen einen Namen gemacht hat und den Besuchern der Monatssitzungen des Vereins durch frühere lehrreiche Vorträge bekannt geworden ist, einen Vortrag über „Die Mechanik der lebenden Zelle“ halten, welcher durch große Wandtafelbilder erläutert werden wird. Wie alljährlich, so werden sich wohl auch diesmal zahlreich die Freunde wissenschaftlicher Arbeit zu dieser Festsitzung einfinden. (Vergl. Inserat.)

— (Die Ausstellung bildmäßiger Photographien), die der Verein für Kunst und Kunstgewerbe dieser Tage im „Katzenkopf“ veranstaltet, erfreute sich bisher, besonders letzten Sonntag, guten Besuchs. Man bemerkte unter anderen einen unserer besten hiesigen Photographen, der, obwohl er in manchen Bildnissen bereits durchaus Gleichwertiges leistet, die ausgestellten Erzeugnisse des weit bekannten Ateliers Nicola Perscheid-Berlin gründlich studierte. Auch für den Laien —

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Tief aufatmend legt Reginald das Blatt aus der Hand. „Ja, Melitta ist ein Kind der Welt, mag sie weiter versuchen, im Strudel der Welt ihres Daseins Ziel zu suchen! Und sie hält Rolf für tot — es ist auch besser so, was nützt es, wenn sie erfährt, daß sie unheilbringend den Lebensweg beider Brüder gekreuzt hat. „Und ich habe sie so geliebt, mehr als mein Leben,“ stöhnt Reginald auf. In den Staub gesunken ist sein Ideal, das ihn seit seiner Jünglingszeit erfüllt, wie ein Todmüder starrt er in den Hof hinab auf das herbstliche Laub.

Wie liegst du so weit, sonniger, leuchtender Lenz! Doch nicht lange dauert es, dann kehrst du zurück, wer aber bringt verlorene Liebe wieder? . . .

* * *

Den 1. September.

Melitta hat sich verlobt! Und mit wem? Mit Gaston Rittlingen!

Ich war starr vor Erstaunen, als Papa es mir mitteilte, aber meine erste Empfindung war: was wird Reginald zu dieser Verlobung sagen? Ich hatte solch inniges Mitleid mit Reginald, aber trotzdem möchte ich jauchzen vor Freude. Ach, ich bin ein törichtes Geschöpf — ich kann ja doch Reginald nie, nie etwas sein, wenn er nur glücklich wird, dann bin ich zufrieden.

Ruth und Axel schwimmen in einem Meer von Seligkeit, ich hätte es meiner ernsten Vestalin nimmer zugetraut, daß sie so übermütig sein könnte. Glück schafft Übermut.

Den 15. September.

Papa hat endlich seine Einwilligung zu Doras Verbindung mit Erich gegeben. Im Frühjahr soll nun die Hochzeit dieser beiden Glücklichen stattfinden. Vorher noch heiraten Ruth und Axel.

Alle meine Geschwister verlassen mich, ich bleibe ganz allein. War ich's denn aber nicht immer? Ich sonne mich jetzt in Doras und Axels Glück, jedoch fremdes Glück erwärmt nicht so wie eigenes.

Heute verließ uns Friedel, Papa hat ihn in Livland als Forsteleven angebracht, er war ganz gerührt, als er von mir Abschied nahm; er ist doch ein guter Mensch, aus dem noch etwas Tüchtiges wird.

* * *

Nun war er wieder im Lande, der grimmige Winter; er breitete seinen schneeglitzernden Mantel aus und tötete alles Leben in der Natur durch seine eisige Umarmung.

Es war gegen neun Uhr abends, als Rolf Kreutz allein in seines Bruders Kabinett saß, in Träumerei versunken. Heute früh waren Ruth und Reginald nach Reval gereist, wo Axel ihrer bereits harrte.

„Lange halte ich es dort nicht aus,“ hatte Reginald gesagt, „Kreutz ist mir der liebste Aufenthalt.“

Ein leises, schmerzliches Lächeln war über Rolfs Züge geglitten. „Ich kann mir's denken, weshalb es dich so mächtig heimziehen wird,“ hatte er bemerkt.

„Wieso? Wie meinst du das?“

Etwas unsicher hatte Reginalds Frage geklungen, ohne eine Antwort abzuwarten, hatte er sich abgewandt und sich am Schloß seiner Reisetasche zu schaffen gemacht. Ja, Frauen wie Melitta liebt man rasend, aber man heiratet sie nicht. Und wenn man in ein so reizendes, reines Mädchenantlitz schaut wie das Dagmar Nordlingens, dann wird man geheilt von einer Leidenschaft, die schließlich doch nicht dem innigsten Herzen entsprungen ist. Konnte oder wollte Reginald die schüchterne Sprache, welche Dagmars Augen unbewußt redeten, nicht verstehen? Und was hätte er, Rolf darum gegeben, wenn diese unschuldigen, süßen Augen ihn so angelächelt hätten. Aber Reginald täuschte ihn nicht, er begann bereits ein tieferes Interesse für Dagmar zu empfinden. Und Rolf gönnte ihm von Herzen das Glück, welches er im Geist bereits für ihn erschaute.

Horch! was ist das? Rolf vernimmt ganz deutlich Schellengeklingel drunten auf dem schneeverwehten Hof, er hört, wie in der Halle Türen auf- und zugeschlagen werden, dann vernimmt er Schritte, der Bediente tritt eilig ein und meldet:

„Gnädiger Herr, das jüngste Fräulein aus Treuenhoff sitzt drunten im Schlitten und fragt an, ob der Herr Doktor noch einmal hierher erwartet wird, und wohin er von hier aus gefahren ist?“

Der Doktor war allerdings im Laufe des Nachmittags in Kreutz; ein Knechtskind war an der Diphtheritis schwer erkrankt, und Doktor Reimsen war auch im Knechtshause gewesen, jedoch nicht aufs Schloß gekommen. Und Dagmar unten im Schlitten, jetzt zu so später Stunde. Was sollte das bedeuten? In Treuenhoff mußte jemand plötzlich schwer erkrankt sein. Ohne Rücksicht auf seine Schmerzen, auf das ihn entnervende Fieber, welches schon tagelang in seinen Adern glüht, läßt Rolf sich vom Diener den pelzgefütterten Mantel und die zottige Fellmütze bringen und eilt hinab in die Halle.

„Endlich,“ ruft Dagmar, als der Diener den Türflügel aufreißt, „sagen Sie mir schnell, wo finde ich den Doktor? Geht es dem Baron schlimmer?“

„Nein, der Doktor kam nicht meinetwegen,“ tönte es aus dem Dunkel der Halle.

„Baron Rolf, um Gotteswillen, Sie holen sich den Tod in diesem Winde,“ rief Dagmar erschrocken, „ich muß auch fort, Alfreds Minuten sind vielleicht schon gezählt.“ Dann zum Diener gewandt:

„Kommt der Doktor heute noch nach Kreutz?“

„Nein, gnädiges Fräulein, das Kind, das die Halskrankheit hat, ist besser.“

„Besser,“ wiederholte Dagmar, „vielleicht ist Gott barmherzig und rettet auch Alfred. Leben Sie wohl,“ sie schob Rolf flüchtig die Rechte hin, „nicht wahr,“ wandte sie sich dann wieder an den Diener, „dort an der Scheune vorbei geht der Weg über die Bucht?“

„Über die Bucht?“ rief dieser entsetzt, „es hat die vorige Nacht und heute den ganzen Tag getaut.“

„Einerlei, ich wag' es,“ rief Dagmar entschlossen, „ich muß nachhause, Alfred stirbt am Ende unterdessen.“

Rolf hatte seine Hand auf die Seitenlehne des Schlittens gelegt. „Also, Sie wollen über die Bucht um jeden Preis?“

„Ja, um Gotteswillen, lassen Sie mich fort, mein Platz ist bei Alfred, dem mir anvertrauten Kinde.“

„Dessen Mutter wahrscheinlich eben ihre Hochzeitsreise nach Italien antritt. Heute ist doch der Hochzeitstag Ihrer Schwester Melitta,“ sagte Rolf in rauhem, hartem Tone. Dann schwang er sich, ohne ein Wort zu verlieren, neben Dagmar in den Schlitten.

„Aber, Baron Rolf, ich kann das nicht zulassen, nicht verantworten, diese Fahrt kann Ihnen eine tödliche Erkältung eintragen, Sie müssen sich schonen.“

Allein Dagmars Einspruch kam zu spät. Estafette hatte bereits angezogen, der Schlitten glitt pfeilschnell dahin, der Bucht zu.

noch mehr freilich für den Liebhaberphotographen — ist die Ausstellung interessant, da sie gegenständlich sowohl wie künstlerisch vieles bietet, was man nicht an jedermanns Werken auf diesem Gebiete finden kann. (Vergl. Inserat.)

— (Im Zweigverein Thorn des Allg. Deutschen Sprachvereins) hielt am Sonnabend Abend im weißen Artushofsaale Herr Oberlyzealdirektor Dr. Maydorn einen Vortrag „Aus dem Leben eines Rokokodichters (Christian Günther, 1695—1723), Erlebnis und Dichtung." Wie der Vortragende einleitend bemerkte, sei es eine lohnende Aufgabe, einen halb vergessenen und durch schiefes Urteil der Nachwelt in getrübtem Lichte erscheinenden Dichter zu einer gerechten Würdigung zu verhelfen. Die Meisten wissen überhaupt nichts von ihm, und was bei Einzelnen hängen blieb, beschränkt sich meist auf das Zeugnis von Goethe, der einmal bedauernd sagte: „Er wußte sich nicht zu zähmen, und so zerrann ihm sein Leben wie sein Dichten". Dieses ungerechte Urteil wird nun durch alle Literaturgeschichten hindurchgeschleppt. Zerronnen ist ihm das Eine und Andere, aber nicht, weil er sich nicht zu zähmen wußte, sondern weil der Zwiespalt der Verhältnisse, in den er hineingesetzt war, seiner weichen Natur nicht zusagte. Zeigte doch die Dichtkunst jener Tage ein zwiespältiges Antlitz: auf der einen Seite die italienische Schwülstigkeit im Ausdruck, auf der anderen die französische Verziertheit in Wort und Inhalt. Dazu kam noch als dritte Dichtungsform, den Inhalt möglichst prosaisch auszudrücken. Es ist ein Beweis für Günthers echte Dichtergröße, daß er auf Kosten seines Lebens schließlich den rechten Weg und eine unerreichte Höhe fand, die ihn in einzelnen Gedichten weit alle vorgoethischen Lyriker überragen ließ. Seine Poesie ist aus dem Innern hervorgegangen, nirgends gemacht oder erdacht, sondern stets erlebt und wahres lebendiges Gefühl. Gerade dadurch hebt sie sich so überaus vorteilhaft von der Dichtung jener Zeit ab. Am 8. April 1695 in Striegau in Schlesien als Sohn eines Arztes geboren, kam Johann Christian Günther später nach Schweidnitz, um dort das Gymnasium zu besuchen. In seiner Schulzeit schrieb er bereits auf Anregung des Rektors ein größeres Werk, ein großes historisches Drama „Theodosius". Seiner eigenen Veranlagung entsprechend und vom Rektor angeregt, wandte sich Günther auch der satyrischen Dichtung zu und geißelte damit bekannte Männer der Stadt, die natürlich seine Feinde wurden. Das hatte aber die weitere unangenehme Folge, daß man ihn bei seinem Vater verhetzte, der ihn deshalb nicht mehr vor sich kommen ließ und bis zum Tode Günthers unversöhnlich blieb. Günther ging dann nach Wittenberg und Leipzig, wo er 1½ bezw. 2½ Jahre studierte, sich aber den rohen studentischen Sitten damaliger Zeit nicht ganz entziehen konnte. Der Umgang mit literarischen Kreisen in Leipzig förderte sein Talent sehr. Ein Versuch, sich die Hofpoetenstelle am sächsischen Königshofe zu erwerben, schlug trotz einer Audienz bei König August fehl. Günther wandte sich dann nach verschiedenen Orten, wie Breslau, Lauben, Schmiedeberg, Landeshut, um sich eine ärztliche Praxis zu schaffen, hatte aber keinen Erfolg. Als ihm später in Kreuzburg (Oberschlesien) eine Niederlassung geglückt war und Günther mit einem Mädchen eine Verlobung einging, machte der Vater des Mädchens die Heirat von der Versöhnung Günthers mit seinem Vater abhängig. Da jedoch der Vater Günthers unerbittlich blieb, löste sich das Verlöbnis wieder auf. Günther war darauf einige Zeit bei Freunden im Riesengebirge, ging dann nochmals an die Universität Jena, wo er aber bald einem Krankheitsanfall, den sein durch vielfache Entbehrungen geschwächter Körper nicht überstehen konnte, am 15. März 1723 erlag. Das Leben dieses genial veranlagten Dichters enthält Episoden von wahrer Tragik, aber auch solche von großer Lieblichkeit. Zu den letzten gehört die rührende Geschichte seiner ersten Liebe, die ihn in Schweidnitz mit einer Bürgerstochter Leonore Jachmann verband und die der Vortragende ausführlich schilderte. Das rührende Verhältnis mußte sich nach vierjähriger Dauer auflösen, da es Günther trotz aller Bemühungen nicht gelang, einen Haushalt zu gründen. Es hat aber des Dichters schönste lyrische Gedichte entstehen lassen. Neben seiner Lyrik, die obenan steht, verfaßte Günther auch lebendig humorvolle Dichtungen und zeigte selbst episches Talent, wie sein berühmtes Gedicht auf den Passarowiczer Frieden beweist. Der Vortragende wünschte zum Schluß, daß seine Ausführungen ein wenig Liebe für den vergessenen Dichter einflößen und die Hörer veranlassen wollte, etwas tiefer in die Schönheiten seiner Dichtungen hineinzusehen.

— (Der Männerturnverein Thorn-Mocker) beging am Sonnabend Abend im Bürgergarten die Kaisergeburtstagsfeier. Den einleitenden Konzertstücken folgte die Begrüßungsansprache des Vorsitzers, Herrn Rektor Schwarz, der die Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes und seiner Hohenzollernfürsten betonte. Unser jetziger Kaiser habe sich durch seine Friedenspolitik und seine hervorragenden Herrschereigenschaften die Liebe und das Vertrauen seines Volkes erworben. Er sei es auch im Verein mit der Kaiserin, der durch ein echt deutsches Familienleben vorbildlich für alle deutschen Familien lebe, und das in einer Zeit, wo die alten festen Bande der Familie, der Grundlage des Staates, sich mehr und mehr lockern. Die Turner, die stets zu den treuesten Anhängern des Kaisers zu zählen seien, wollten auch heute ihren Treuschwur bekräftigen in dem Ruf: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, hoch, hoch, hoch! Als das Kaiserhoch kräftig den Saal durchbrauste, ward auf der Bühne ein lebendes Bild sichtbar: die Jünger Jahns, dem Kaiser huldigend. Fräulein Zelasny sprach sodann einen Prolog, worauf turnerische Vorführungen folgten. Die kleine, aber trefflich ausgewählte Schar leistete an Reck und Barren Vorzügliches und zeigte ihre Stärke besonders in Schwungübungen am Reck, von denen einige als Musterleistungen anzusprechen waren. Die Riege, unter der bewährten Leitung des Herrn Ogrodowicz stehend, stellte dann noch recht hübsche Gruppen und bewies auch hiermit, daß das Turnen im Turnverein Mocker, der bereits in sein 18. Lebensjahr geht, wie allezeit auch gegenwärtig eine gute Pflegstätte findet. Zur Erheiterung der Festgesellschaft trug ein lustiger Schwank bei, den Vereinsmitglieder und zwei Damen recht flott darstellten. Tanz mit Kaffeepause beschloß das schöne Fest.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hält seine Monatsversammlung am Donnerstag den 19. d. Mts. im kleinen Schützenhaussaale statt. Die Sitzung ist mit einer Gabelsberger-Gedenkfeier verbunden. Der Altmeister der deutschen Stenographie wurde am 9. Feoruar 1789 in München geboren, sodaß sich sein Geburtstag jüngst zum 125. Male jährte. Die Versammlung beginnt um 8½ Uhr. Gäste sind willkommen.

— (Der Sportverein „Vistula") hielt am Freitag seine Monatsversammlung ab, in der wiederum einige Mitglieder aufgenommen werden konnten. Es wurde beschlossen, die Fußballsaison am kommenden Sonntag mit einem Übungsspiel der ersten und zweiten Mannschaft zu eröffnen und nunmehr jeden Sonntag Übungen im Fußball auf dem Pionierplatze in der Schulstraße stattfinden zu lassen. Am Sonntag den 1. März soll das erste Wettspiel dieser Saison ausgetragen werden, und zwar mit dem neugegründeten Sportklub Culm. An demselben Tage findet im Artushof ein außerordentlicher Bezirkstag des 3. Bezirks statt. Auch wurde nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß vorläufig jeden Dienstag Abend, von 8 Uhr ab, Hallenabende in der Turnhalle der Gerechtenstraße stattfinden.

— (Von der Heilsarmee.) Wie uns mitgeteilt wird, besucht Herr Adjutant E. Zimmerling aus Berlin, bekannt unter dem Namen „Der feurige Erwecker", am Freitag den 20. Februar unsere Stadt und wird abends 8¼ Uhr in der Evangelisationskapelle am Bayerndenkmal, Culmer Vorstadt, einen besonderen Evangelisationsvortrag halten.

— (Thorner Strafkammer.) In der Sitzung am Freitag wurde ferner gegen den Schuhmacher Bernhard Gehrke aus Graudenz wegen Hehlerei verhandelt. Vor einiger Zeit hatte sich der Angeklagte wegen desselben Vergehens vor dem Schöffengericht in Culm zu verantworten, wo die Lehrlinge K. und S. wegen Diebstahls mitangeklagt waren. Letztere hatten sich gegenseitig bestohlen. Als S. dabei ein Portemonnaie mit vier Mark erbeutete, gab er 2 Mark dem Angeklagten G. ab. Dieser hat auch geduldet, daß die Lehrlinge ihrem Meister Gummistücke stahlen. Er war vom Schöffengericht zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden, beruhigte sich dabei aber nicht, indem er vorgab, von den Diebstählen nichts gewußt zu haben. Da die Beweisaufnahme ergibt, daß er die treibende Kraft gewesen ist, wurde die Berufung verworfen. — Wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung waren die Tischler Max und Felix Müller aus Jellen vom Schöffengericht in Lautenburg zu je 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Ihre Mutter, die bei dem Schwiegersohn, dem Tischler Markowski, wohnte, fühlte sich während einer längeren Krankheit vernachlässigt und äußerte den Wunsch, zu ihren Söhnen zu ziehen. Als letztere die Mutter abholen wollten, wies sie der Schwager aus der Wohnung. Sie kamen indessen der Aufforderung nicht nach, sondern prügelten M. durch und fuhren dann mit der Mutter davon. Das Schöffengericht war den eidlichen Aussagen der Eheleute M. gefolgt, die natürlich für die Angeklagten sehr belastend waren. Das Berufungsgericht legte mehr Wert auf die Aussage der alten Mutter. Da dieser die Wohnung gehörte, so hatte der Schwiegersohn nur ein beschränktes Verfügungsrecht, und es konnte von einem Hausfriedensbruch keine Rede sein. Da auch bei der Prügelei sich die Parteien nichts schuldig geblieben waren, so wurde das erste Urteil aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen. — Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, war der Fleischer Friedrich H. aus Mocker wegen Betruges zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte sich in 3 Fällen Automobile gemietet und war zweimal nach Culm und einmal nach Leibitsch gefahren. Die eine Reise nach Culm, die 2 Tage in Anspruch nahm, soll geschäftlicher Natur gewesen sein, während die andern Vergnügungsfahrten waren. In allen Fällen blieb der Angeklagte das Fahrgeld schuldig. Es handelte sich um Beträge von 57, 75 und 18,50 Mark. Da der Angeklagte nach seiner Verurteilung begonnen hat, die von ihren Gesellschaften regreßpflichtig gemachten Wagenführer zu entschädigen, so wurde die Strafe auf 2 Wochen Gefängnis herabgesetzt. — Gleichfalls in zweiter Instanz wurde gegen die Altsitzerfrau Magdalene Lewicki aus Dombrowken wegen Sachbeschädigung verhandelt. Die Angeklagte nahm bei ihren Ausgängen mit Vorliebe ihren Weg über den Acker des Besitzers Sternicki. Als ihr dies untersagt wurde, strengte sie gegen den Besitzer einen Zivilprozeß an, da sie nach ihrer Meinung ein Recht zur Benutzung des Steges habe. Die Entscheidung fiel zu ihren Ungunsten aus. Als St. seinen Acker dann umfriedigte, zertrümmerte die Angeklagte den Zaun mit einer Axt. Das Schöffengericht in Strasburg hatte sie zu 15 Mark Geldstrafe eventl. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie legte Berufung ein, die nach Lage der Sache aber verworfen werden muß.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung hatte sich ferner der Kraftwagenführer Erich Siudowski aus Thorn wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Am 19. Dezember kam er die Mellienstraße dahergefahren, um in die Bäckerstraße einzubiegen. In der Nähe der Fortbildungsschule befand sich auf der Straße die Obsthändlerin Kowalski mit drei Kindern. Sie und der älteste Sohn zogen einen Handwagen, während ein Mädchen und der sechsjährige Johann seitlich gingen. Plötzlich wurde letzterer von dem Schutzblech eines Automobils erfaßt und zu Boden geschleudert, sodaß er recht erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug. Ein Hupensignal hatte niemand gehört. Der Angeklagte war schleunigst davongefahren, als ob nichts passiert wäre. Er wurde erst später durch die Polizei als Täter festgestellt, da an seinem Wagen Blut und Haare klebten. Der Angeklagte behauptet, er habe das Signal gegeben, aber der Junge sei ihn direkt ins Gefährt hineingelaufen. Der Gerichtshof hält es für erwiesen, daß der Angeklagte das Signal nicht gegeben, daß er zu schnell und nicht genügend rechts gefahren ist. Das Urteil lautet auf 50 Mark Geldstrafe eventl. 10 Tage Gefängnis. — Betrug war dem Schlosser Christoph Lärm aus Thorn zur Last gelegt. Der Angeklagte traf am 19. September den Unternehmer Lewandowski, der Arbeitskräfte zur Rübenernte für das Gut Viktorowo bei Rheden suchte. Der Angeklagte und ein Genosse namens Hüser erklärten sich gern zur Mitfahrt bereit. Sie erhielten etwas Handgeld und reichliche Verpflegung. Gegen Abend begaben sich alle drei auf den Stadtbahnhof. Kurz vor dem Einlaufen des Zuges war der Hüser verschwunden. L. erklärte nun mit Entschiedenheit, daß er allein nicht mitfahre. Während noch verhandelt wurde, ging der Zug ab. Der Unternehmer mußte froh sein, daß ihm am Schalter die drei gelösten Fahrkarten noch abgenommen wurden. Es ist klar, daß es sich um einen Trick der beiden Arbeiter handelte, zumal der Angeklagte wegen ganz ähnlicher Manöver bereits dreimal vorbestraft ist. Da es sich um keine hohe Summe handelte, so wird auf 1 Woche Gefängnis erkannt. — Der gefährlichen Körperverletzung beschuldigt war der Schiffer Otto Glinke aus Danzig. Als er mit einem andern Schiffer in Streit geriet, ergriff er den Bootshaken und versetzte seinem Gegner einen solchen Schlag in das Kreuz, daß die Stange zerbrach. Da abgesehen von erheblichen Schmerzen ein größerer Schade nicht entstanden ist, kam G. mit 30 Mark Geldstrafe evtl. 6 Tagen Gefängnis davon. — Diebstahl war dem Arbeiter Johann Kietkiewicz aus Thorn zur Last gelegt. Am 14. Dezember war er auf einen Bauplatz des Steinsetzmeisters Grosser geschlichen, wo er ein Brett entwendete, aber abgefaßt wurde. Der Angeklagte wird zur niedrigsten Strafe von 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Aus Russisch-Polen, 14. Februar. (Der polnische Boykott im russischen Weichselgebiet.) Das polnische Blatt, der „Kuryer Zaglembia", enthält in einem Artikel sehr bemerkenswerte Angaben über die wirtschaftlichen Verschiebungen, die sich in der Stadt Sosnowice infolge des Boykotts der Polen gegen die Juden vollzogen haben. Es ist bekannt, daß die Polen die in Warschau erfolgte Wahl eines jüdischen Abgeordneten für die Duma zum Anlaß genommen haben, um mit aller Schärfe den Boykott gegen die jüdischen Geschäfte zu betreiben. In der Mittelstadt von Sosnowice gab es nach dem „Kuryer Zaglembia" vor Beginn des Boykotts 346 jüdische und 103 polnische Geschäfte und Handwerkerbetriebe. Ein Jahr später bestanden nur noch 230 jüdische Unternehmen, während die Zahl der polnischen auf 306 gestiegen war. In der Altstadt verschoben sich die Verhältnisse so, daß statt der 115 jüdischen und 71 polnischen Betriebe nach einem Jahre 76 jüdische und 187 polnische vorhanden waren. Ähnlich entwickelten sich die Verhältnisse in den Vororten von Sosnowice. Die Zahl der jüdischen Firmen sank von 219 auf 132, während die Zahl der polnischen Geschäfte von 98 auf 320 angewachsen ist. Insgesamt waren in Sosnowice und Vororten vor einem Jahre vorhanden 1680 jüdische und 272 polnische Firmen. Heute gibt es dagegen 813 polnische und nur noch 438 jüdische Firmen.

Vorträge im Thorner Gymnasium.

Am gestrigen Sonntag, als dem **zweiten** der vier vom Gymnasium veranstalteten Vortragsabende, hatte Herr Gymnasialdirektor **Dr. Kanter** das zahlreich in der Aula der Anstalt erschienene Auditorium zu einem **Besuch Pompejis** — im Lichtbilde — eingeladen, der, an sich höchst interessant, unter des Vortragenden kundiger Führung sich auch höchst lehrreich gestaltete, sodaß man einen Bildungsgewinn mit hinwegnahm. In früheren Jahren, wie Redner einleitend bemerkte, war eine Reise nach Italien ein langwieriges Unternehmen; Goethe brauchte allein zur Fahrt von Karlsbad nach Regensburg 39 Stunden, was ihm noch als schnelle Beförderung erschien. Heute erreicht man von Berlin aus Rom und Neapel in 30—33 Stunden. Die alte Handelsstadt Pompeji liegt an der Bucht von Neapel, wo Meer, Gebirg und Ebene sich zu einer herrlichen Landschaft verbinden. Der Vesuv, an dessen Fuß sie liegt, galt als erloschen, bis der gewaltige Ausbruch mit Aschenregen im Jahre 79 (24. August) nach Christi Geburt erfolgte, der die Stadt verschüttete. Diesem voran ging im Jahre 63 ein großes Erdbeben, das viele Gebäude beschädigte und zerstörte; für unsere Kenntnis des Altertums ist dies insofern von Vorteil, als der Wiederaufbau uns neben dem älteren Pompeji das jüngste Pompeji, mit neuen Stilen, kennen lehrt, sodaß unsere Kenntnis etwa drei Jahrhunderte umfaßt. Der Untergang Pompejis, bei dem über 2000 Menschen umkamen, war ein großes Unglück, aber, wie schon Goethe bemerkt, ein Unglück, das der Nachwelt unendliche Freude bereitet. Und unsere Freude würde heute noch größer sein, wenn der Vesuv die Stadt noch tiefer verschüttet hätte. Denn leider waren die Dächer der zweistöckigen Häuser nur 2 bis 3 Meter mit Asche bedeckt, manches Gebäude ragte auch noch aus der Asche hervor, sodaß die Überlebenden sogleich eine Ausgrabung vornahmen und, in das Innere der Häuser hinabsteigend, die Kostbarkeiten, später auch wertvolles Baumaterial, herausholten. Durch den Ausbruch und diese Plünderung sind die zweiten Stockwerke zerstört und alles zu Bauten oder Geräten verwendete Holz vernichtet worden. Aber es ist noch genug erhalten geblieben, um uns zu belehren, wie die Menschen in Pompeji

---

„Nun erzählen Sie mir, Dagmar, warum Sie diese Fahrt unternommen? Hatten Sie keinen andern Boten zu senden?"

„Nein, keinen zuverlässigen," entgegnete Dagmar. „Heute Vormittag schon begann Alfred sich unwohl zu fühlen, klagte über Schmerzen in Kopf und Hals, und bald stellte sich auch starkes Fieber ein. Mein erster Gedanke war, Alfred bekommt die Diphtheritis, welche in der Umgegend schon manches Opfer gefordert hat. Ich ließ Estafette anspannen und kam selbst nach Kreutz, in der Hoffnung, den Doktor hier zu finden."

„Sie sind ein tapferes, energisches Mädchen."

„Nicht so tapfer, wie Sie voraussetzen, ich zwinge gewaltsam meine Tränen zurück, wenn ich mir vorstelle, Alfred könnte sterben."

Ein leise gurgelnder Ton ließ Dagmar rückwärts blicken. „Wir haben eben einen der Flußarme passiert," sagte sie, „das Eis ist doch nicht so stark wie ich geglaubt, es barst eben unter den Schlittensohlen."

Dagmar und Rolf sprachen jetzt kein Wort, sie fühlten beide, daß die Fahrt um Leben und Tod ging. Der Tauwind hatte die Bande des Eises gelockert, man hörte deutlich, wie das Wasser oft unter Estafettes flüchtigen Hufen aufspritzte.

„Wenn wir den letzten, breitesten Stromarm, der uns noch vom jenseitigen Ufer scheidet, glücklich passiert haben, dann sind wir geborgen," sagte Dagmar halblaut, „es ist eine böse Stelle dort. Warum habe ich Sie, Baron Rolf, in mein gefahrvolles Unternehmen hineingezogen, wenn wir durchbrechen, versinken — —"

„So trifft mich die Schuld," fiel Rolf leidenschaftlich ein, „ich habe Ihren Schlitten durch meine Last übermäßig beschwert, aber ich konnte Sie nicht allein einer Gefahr, deren Höhe ich, wie ich jetzt sehe, unterschätzt hatte, entgegengehen lassen."

Er ergriff Dagmars Hand, die sie ihm willig überließ, sie lenkte nur mit der Linken, sie brauchte das Pferd nicht zurückhalten, je schneller es dahinjagte, umso besser. Da richtete sich Dagmar im Schlitten empor, in nächster Nähe erblickte man einen sich von der weißen Fläche dunkler abhebenden Streifen, es war der gefährliche Flußarm.

„Wir kommen nicht mehr hinüber, das Eis trägt uns nicht, und wir können auch nicht zurück," sagte sie tonlos. „Gott sei uns gnädig!" Instinktiv wickelte sie die Leinen fester um die Hand, dann schloß sie die Augen, das Unabwendbare erwartend. Da fühlte sie, wie sich zwei heiße Lippen auf die ihren preßten, hörte, wie eine Stimme flüsterte: „Dein Leben soll erhalten bleiben für Reginald, Gott schütze dich, Dagmar, und schenke dir das reichste Glück! Dich allein wird das Eis tragen." — Dann schlug ein Gurgeln und Krachen an Dagmars Ohr, die Nixen des Buchtstromes zogen ihr Opfer hinab in die Tiefe, Estafette aber flog mit dem Schlitten, in dem nur eine leichte, regungslose Mädchengestalt ruhte, über das krachende, splitternde Eis dahin und erreichte glücklich das Ufer.

* * *

„Wenn Sie mich fragen, Reginald, ob ich Sie liebe, so kann ich Ihnen nur erwidern, ich liebe Sie, seit ich mit Bewußtsein denke. Ich habe mit dieser Liebe gerungen, ich wollte sie, da ich sie hoffnungslos wähnte, aus meinem Herzen reißen und vermochte es doch nicht. Und nun bricht dieses unerreichbar geglaubte Glück über mich herein. Reginald sagen Sie es mir noch einmal, daß Sie mich lieb haben."

„Dagmar," flüstert der Schloßherr von Kreutz, „ich liebe dich unaussprechlich, du bist das reichste Glück meines Lebens."

„Das reichste Glück," wiederholt sie leise, als er sie in seine Arme zieht, „reichstes Glück wünschte mir dein unglücklicher Bruder in seiner Todesstunde. Er starb, um mich zu retten."

„Es sind bald zwei Jahre seitdem vergangen, Dagmar, suche zu vergessen, ich will meine junge Frau — und die sollst du nach zwei Monaten werden, länger warte ich nicht, das erkläre ich deinen Eltern noch heute — nur heiter sehen."

Reginald hebt Dagmar in den Sattel, und sie reiten durch den sommerlichen Wald.

Die entsetzliche Fahrt über die Bucht hatte damit geendet, daß Dagmar bewußtlos im Schlitten liegend, der wie durch ein Wunder unterwegs nicht umgefallen, in Treuenhoff angelangt war. Dagmar fiel in ein schweres Nervenfieber; der Doktor konnte gleich zwei Patienten in seine Behandlung nehmen. Der kleine Alfred genas nach kurzer Zeit, Dagmar jedoch schwebte lange zwischen Leben und Tod. Endlich siegte ihre kräftige Natur, aber tiefe Schwermut hatte sich der langsam Genesenden bemächtigt. Da war es Reginald gewesen, der Dagmar, die sich anklagte, die Veranlassung zu Rolfs freiwilligem Tode gewesen zu sein, aufgerichtet, der geduldig die einer krankhaften Einbildungskraft entsprungenen Selbstanklagen niedergekämpft und endlich dem jungen Herzen wieder frischen Lebensmut zu verleihen vermocht hatte.

Und endlich hat er ihr heute gestanden, daß er sie liebe, und nun ist sie sein. Melitta ist eine reiche, vielbeneidete Frau geworden, die von ihrem Manne, ihrer Schwiegermutter und Schwägerin vergöttert wird.

Dora und Erich, Axel und Ruth sind glücklich verheiratet, und bei beiden Paaren ist vor ganz kurzer Zeit der Storch eingekehrt.

Eine grüne, unabsehbare Fläche, auf der die Sonnenstrahlen mannigfache Farbentöne hervorzaubern, liegt die Bucht da, an deren Saum Dagmar und Reginald langsam dahintraben. Rolfs Kreutz Leiche wurde nicht gefunden, die Wasser der Bucht haben sie hinausgetragen in die wogende See.

vor 2000 Jahren sich häuslich eingerichtet hatten. Im Laufe der Zeit ging die Kunde von Pompeji verloren, und im Mittelalter wußte die Welt nicht mehr, daß unter dem Schutt und Gestrüpp eine Stadt verborgen lag. Erst 1748 führte ein Zufall zu ihrer Wiederentdeckung; die seitdem vorgenommenen Ausgrabungen wurden jedoch erst seit 1860 durch Fiorelli in planmäßiger, für die Wissenschaft fruchtbarer Weise ausgeführt. Hierauf wurden eine Anzahl Privathäuser, auf die sich der Vortrag beschränkte, in Lichtbildern vorgeführt, mit Außenansicht, Grundriß und Innenansicht. Man sah den zweiteiligen Eingang, vestibulum und fauces (Schlund) genannt, das Bassin für den Regen (impluvium), der durch die Licht und Luft spendende Öffnung im Dach (compluvium) niederfiel und durch Kanäle abgeführt wurde, und den Garten, mit Säulen umgeben, (peristylium), um den herum die Zimmer und Räume, verschlossen und offen, lagen. Alles war nach innen gerichtet; nach außen gingen nur, außer der Haustür, einige wenige, hoch angebrachte kleine Lichtlöcher. Die Häuser waren meist aus Fachwerk mit Kalkstein und Tuff gebaut, die der späteren Zeit auch aus Marmor und Ziegeln. Die Wände zeigen teils Marmornachahmung in Stuck in dreiteiliger Gliederung, teils sind sie durch verschiedenartigen Anstrich gegliedert, während sie in vornehmen Häusern mit Gemälden geschmückt sind, meist, wie „Ixion", „Ariadne", „Zeus und Europa", „Achill", von einer Vollendung, daß man es hier wohl, wie der Vortragende auch in einem Falle nachweisen konnte, mit Kopien berühmter Werke zu tun hat; eine Anzahl anderer, in Zeichnung und Aufbau minderwertigen, überladener Malereien sind wohl dem Handwerk zuzuschreiben. Ein Bilderzyklus stellt die verschiedenen Gewerbe, Gärtnerei, Wäscherei, Schmiede, Ölpresse, Weinhandlung, sowie Sport (Pferderennen) und Spiel (Schießen nach der Scheibe) dar, mit Ersetzung der Erwachsenen durch Kinderfiguren. Wasser muß reichlich vorhanden gewesen sein; in einem Hause wurden nicht weniger als 16 Wasserspeier oder Springbrunnen, die auch zur Kühlung dienten, aufgefunden. Zum Schluß wurden noch verschiedene, schöngeformte Gefäße und Geräte, darunter Kuchenformen und kleine tragbare Öfen, vorgeführt. Mit Dank, schloß der Redner, sei anzuerkennen, daß die italienische Regierung bemüht ist, das große geschichtliche und künstlerische Erbe zum Allgemeinbesitz der Menschheit zu machen; den Schatz ganz zu heben, werde jedoch wohl noch 50 Jahre in Anspruch nehmen. Redner schloß mit dem Wunsche, daß es den Hörern vergönnt sein möchte, die Reise nach Pompeji zu machen, um die Totenstadt mit Augen zu schauen. Der lebhafte Beifall der Hörerschaft zeigte, wie sehr der interessante Vortrag diesen Wunsch erweckt, wie gern wohl jeder der Aufforderung zu einer solchen Reise nachkommen würde.

Die Frau im Handelsgewerbe.

Von Dr. jur. Johannes Ubbelohd.

„Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben." Anderthalb Jahrhunderte sind vergangen, seitdem Schillers Glocke sich zum ersten Mal die Herzen der Deutschen eroberte. Noch immer lernt unsere Jugend die Verse: „Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben" und

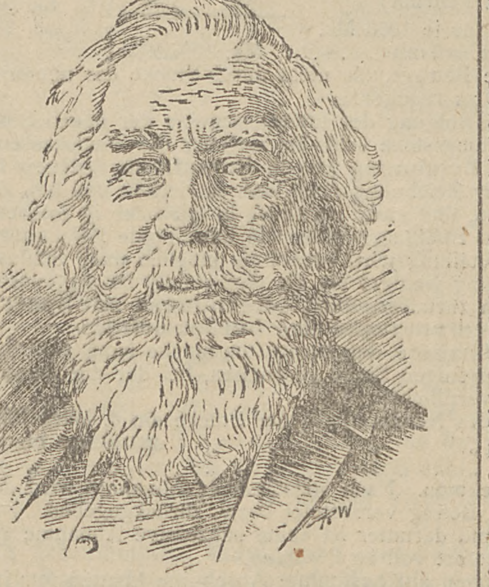
„Und drinnen waltet
Die züchtige Hausfrau,
Die Mutter der Kinder,
Und herrschet weise
Im häuslichen Kreise,
Und lehret die Mädchen
Und wehret den Knaben,
Und reget ohn' Ende
Die fleißigen Hände,
Und mehrt den Gewinn
Mit ordnendem Sinn.

So schön und wahr diese Worte zu Schillers Zeiten waren, so sind sie es heute. Noch immer freuen wir uns des deutschen Hauses, in welchem die deutsche Hausfrau schaltet und waltet. Noch immer kommt für jeden jungen Mann die Stunde, da er Abschied nehmen muß von Schule und Elternhaus, da es für ihn heißt, den Kampf aufzunehmen mit dem feindlichen Leben. Und doch haben sich die Zeiten gewaltig geändert. Nicht nur der Mann muß hinaus ins feindliche Leben, nein, als Mitbewerber und Kamerad findet er da draußen die Frau. Das neunzehnte Jahrhundert brachte die Maschine, und die Maschine raubte dem weiblichen Wesen einen großen Teil seiner beglückenden Tätigkeit, die es sonst daheim gefunden hatte. Vergebens suchen wir jetzt nach der Frau, die den Faden um die schnurrende Spindel dreht. Die Leinwand, die Wäsche, das Kleid, alles liefert die Fabrik mit ihren Maschinen. Schneller als Frauenhände arbeitet die Strickmaschine, arbeitet der Webstuhl der Tuchfabriken. Das Gemüse, das wir im Winter zu Mittag essen, es ist nicht von der Hausfrau eingemacht, es kommt aus der Konservenfabrik. Die Marmeladen, mit denen wir uns das Brötchen zum Kaffee versüßen, den Himbeersaft zum Pudding, alles liefern große Unternehmungen und Fabrikbetriebe. Zwar findet die Hausfrau und Mutter noch immer ihre Arbeit daheim, aber die heranwachsende Tochter sucht vergebens nach Gelegenheiten, neben der Mutter ihre Kräfte zu erproben, zu arbeiten und zu schaffen. Diese Arbeitslosigkeit, das Gefühl der Zwecklosigkeit des Lebens war die eigentliche Ursache der Frauenbewegung, die im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts ihren Anfang nahm. Die Frauen der unteren Schichten der Bevölkerung brauchten sich nicht lange nach Arbeit umzusehen. Die zahlreichen neuen Maschinen brauchten Hände, unzählige Hände. Die Zahl der männlichen Arbeiter genügte nicht mehr, auch war die Bedienung der Maschine teilweise so einfach, daß die schwächere Hand der Frau ausreichte. Dem Fabrikanten war außerdem die billigere Arbeitskraft willkommen, während die Frau und das Mädchen durch den Verdienst ihre eigene Lebenshaltung und die der Familie erhöhen konnten. Schwieriger war es für die Mädchen und Frauen des Bürgertums neue Arbeitsfelder zu erobern. Sie haben einen schweren Kampf durchgeführt, und langsam sind sie in die verschiedensten Berufe, die sonst dem Manne vorbehalten waren, eingedrungen. Die Krankenpflege, für die bisher nur religiöse Orden gesorgt hatten, eröffnete ihnen zuerst ein weites Arbeitsfeld echt weiblicher Tätigkeit. Die sozialen Nöte, die die aufsteigende Industrie und die wachsenden Großstädte mit sich brachten, führten die Frauen in die Armenpflege, in die Waisenfürsorge und Wohnungs- und Gewerbeinspektion. Ein großes, segensreiches Wirken bot sich im Unterrichtswesen. Dann haben sich die Frauen schließlich auch die Universitäten erobert.

Am bemerkenswertesten aber ist das Vordringen des weiblichen Geschlechts im Handel, Industrie und Verkehr. Mit starker Sorge haben die männlichen Angestellten dieses Vordringen beobachtet, und manche ihrer Organisationen sind heute noch scharfe Gegner dieses Wettbewerbes und suchen, ihm mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten. Ganz anders aber stehen die Geschäftsleiter der Frauenarbeit gegenüber. Für sie gilt der selbstverständliche Grundsatz: „Der billigste Arbeiter ist der beste Arbeiter," wenn er seine Arbeit ordentlich macht. Und es läßt sich nicht mehr bestreiten, daß sich die Frauen in der neuen Tätigkeit bewährt haben. Das beweist schon das gewaltige Wachstum der Zahl der weiblichen Angestellten im Handelsgewerbe in Deutschland. 1895 betrug diese 299 384, 1907 dagegen wurden bereits 545 175 gezählt, und diese Zahl ist seitdem erheblich gestiegen. Vor einigen Jahren veranlaßte eine große Berliner Zeitung eine Anfrage unter kaufmännischen Arbeitgebern über die Leistungen der weiblichen Angestellten. Die Antworten fielen zum größten Teil sehr günstig für die Frauen aus. So rühmte ein Berliner Warenhaus die Gewissenhaftigkeit der Frauen in den Kontoren, ihren großen Fleiß und gab selbst zu, daß sich die Damen in der Korrespondenz selbständig bewährt hätten. Von anderer Seite wurde den Frauen ein besonders gut entwickelter Ordnungssinn, Eifer, Geduld, Anpassungsfähigkeit, Fleiß und gutes Gedächtnis nachgesagt. Die Frauenbewegung im Handelsgewerbe ist kaum ein Menschenalter alt, und doch haben sich die Frauen schon in die verschiedenen Berufe eingearbeitet, als ob sie und ihre Eltern gar nichts anderes gelernt hätten. Mit Bewunderung kann man beobachten, mit welcher Selbstverständlichkeit, und mit welchem Selbstbewußtsein die jungen Damen ihre Stellung verwalten. Dabei hat sich eine gesunde Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau durchgesetzt. Die schwerere, geistige kaufmännische Tätigkeit leistet der Mann, und in allen führenden Stellungen des Klein- und des Großhandels beherrscht er das Feld. Der Frau hat man mehr die mechanische Arbeit zugewiesen. Sie ist als Stenographin und an der Schreibmaschine tätig. Auch in die Buchführung hat sie sich eingearbeitet. Besondere Anerkennung verdient die Verkäuferin, trotzdem dieser Beruf noch lange nicht hoch genug geachtet wird. Eine unbeschreibliche Geduld muß sie besitzen, um den vielseitigen Wünschen der Kundschaft entgegenzukommen. Jede Dame, jeder Herr, die den Laden betreten, wollen freundlich begrüßt und bedient sein, und nicht nur in den Morgenstunden, sondern auch am Abend, wenn die Verkäuferin bereits 8—10 Stunden gearbeitet hat.

Um Tüchtiges leisten zu können, muß man jedoch erst die nötige Bildung besitzen. So sahen sich die jungen Mädchen nach Unterrichtsanstalten um, in denen sie sich die Kenntnisse für den neuen Beruf aneignen konnten. Zuerst waren es Privatunternehmer, die in kurzen Wochenkursen oder auch in einem halben Jahre den Damen das Notwendigste beibrachten. Dann aber nahmen sich Städte, Kaufmannsvereine und tüchtige Frauen der Sache an, und besonders in den Großstädten ist seit Jahrzehnten in den Handelsschulen für Frauen — ich erwähne nur die Viktoria-Fortbildungsschule und das Lettehaus in Berlin — Großes für das weibliche Geschlecht geleistet. Auch der Staat zeigte seine Teilnahme für diesen Unterrichtszweig, und in mehreren Städten wurden von ihm Handelsschulen für junge Mädchen eingerichtet, so auch in Thorn. Zuletzt erst hat man sich der Verkäuferinnen angenommen. In den Städten, in denen die Fortbildungsschulpflicht auch für junge Mädchen eingeführt ist, hat man besondere Klassen für Verkäuferinnen eingerichtet. Berliner Warenhäuser besitzen ihre eigenen Schulen für ihre Verkäuferinnen, denn man ist zu der Überzeugung gekommen, daß die Zahl der Kunden und der Besitz einer ständigen Kundschaft von der Gewandtheit und dem Auftreten der Verkäuferin abhängig ist.

Hunderttausende von Mädchen und Frauen sind heute im Handel Deutschlands tätig. Auch sie haben mit beigetragen zu dem gewaltigen Aufstieg des deutschen Wirtschaftslebens. Das aber ist nicht die Hauptbedeutung der kaufmännischen Tätigkeit der Frau. Diese liegt auf anderem Gebiete. Nur zwei Drittel aller deutschen Frauen kommen heute in die Lage, die Ehe zu schließen. Diese Tatsache sollten sich alle Eltern überlegen, die noch zögern, ihre Töchter beruflich vorbilden zu lassen. Die schlimmste Not ist die Berufslosigkeit und Arbeitslosigkeit. Und die Mädchen, denen es nicht vergönnt ist, den Beruf der Gattin und Mutter auszuüben, müssen sich nach einer anderen das Leben ausfüllenden Tätigkeit umsehen, wenn sie innerlich nicht verkümmern wollen. Arbeiten bedeutet Unabhängigkeit und Freiheit. Das ist der Segen des Frauenberufes schon in jungen Jahren. Die Bindung an eine tägliche unabweisbare Pflicht, die Gewöhnung an Verantwortlichkeit im Kleinen und Großen, an Ordnung, Pünktlichkeit und gewissenhaftes Arbeiten haben unzähligen Frauen Halt und Sicherheit gegeben, haben sie zu Persönlichkeiten gemacht. Wie selbständig und energisch treten jene jungen Mädchen auf, die wissen, daß sie etwas gelernt haben, die sich ihre Lebensstellung selbst geschaffen haben. Noch sind manche Vorurteile zu überwinden. Doch dringt die Anschauung immer mehr und mehr durch, daß jede Arbeit adelt, wenn sie aus vornehmer Gesinnung getan wird.



Professor Ernst Haeckels 80. Geburtstag.

Am heutigen Montag, den 16. d. M., feiert in Jena der berühmte Naturforscher Professor Ernst Haeckel seinen 80. Geburtstag. Er ist in Potsdam geboren und studierte seit 1852 Medizin und Naturwissenschaften in Würzburg, Berlin und Wien, ließ sich für kurze Zeit als Arzt in Berlin nieder und widmete sich bald ausschließlich den Naturwissenschaften. Von seinem Lehrer Johannes Müller zum Studieren der niederen Meerestiere angeregt, untersuchte er die Mittelmeerfauna 1859 und 1860 in Neapel und Messina und habilitierte sich später als Privatdozent der Zoologie in Jena. Nach einigen Jahren erhielt er die ordentliche Professur. Seit 1862 hat er Jena, wo er als Professor wirkte, nicht mehr verlassen, es sei denn, zu seinen weiten Weltreisen. Haeckel ist ein unermüdlicher Arbeiter, heute noch in hohem Alter macht es ihm nichts aus, im Sommer oder im Winter im Freien zu sitzen und zu zeichnen. Seine Zeichnungen, die die unendlichen tausendfältigen Formen des organischen Lebens vor uns erstehen lassen, haben auch hohen künstlerischen Wert. Haeckel ist auch auf anderen Gebieten hervorgetreten; mit seinem bekannten Buch „Die Welträtsel" griff er in den Streit der philosophischen Meinungen ein und erregte besonders durch seine strikte Ablehnung des Gottesbegriffes Aufsehen. So groß Haeckel auch als Naturforscher ist — er hat sich doch sagen lassen müssen, daß seine Ansichten über Gott, Religion und Christentum arg daneben gingen und jedenfalls nicht zu dem Wertvollen gezählt werden können, womit er sonst das Wissen der Menschheit bereichert hat. Als Mensch verdient der greise Gelehrte die Sympathien aller, die seine schlichte, sonnige Art direkt oder indirekt erfuhren.

Berlin, 14. Februar. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Das Angebot feinster Butter ist dauernd gleich stark. Die Situation im Butterhandel ist wegen des kleinen Konsums aber durch die dringenden Angebote des Auslandes neuerdings eine äußerst unangenehme geworden und nach den billigen Angeboten Südschwedens tritt neuerdings auch Westdeutschland mit sehr dringenden Angeboten auf, sodaß selbst mit größeren Unterpreisen nicht alles geräumt werden kann. Notiz 128 Mk. Wir verkaufen mit 124—128 Mk.

Berlin, 14. Februar. (Sibirischer Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Infolge der billigen Angebote feinster deutscher und schwedischer Butter muß bedeutend unter den Einkaufspreisen verkauft werden, um zu räumen. Die Forderungen in Sibirien sind etwas zurückgegangen, doch noch immer so hoch, daß sie bei Ankäufen Verluste bringen. Es erzielten

I. Qualität	119—121 Mk.
II. Qualität	114—117 Mk.

Magdeburg, 14. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,90—9,00. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,00—7,10. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,12½—19,25. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,87½—19,00. Gem. Melis I mit Sack 18,37½—18,50. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 14. Februar. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loko 51, per Mai-August 53. Wetter: schön.

Hamburg, 14. Februar. Kaffee good average Santos per März 50¼ Pf., per Mai 51 Pf., per Sept. 52¼ Pf., per Dez. 52¾ Pf. Stetig.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 17. Februar,
vormittags 11 Uhr,
werden wir in dem Hause Leibitscherstraße 37:

1 Spiegel

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 13. Februar 1914.

Der Magistrat.

Dienstag den 17. Februar,

abends 8¼ Uhr,
in der Aula der Gewerbeschule:

Licht-bildervortrag

über

„die internationale Baufach-ausstellung in Leipzig“

veranstaltet von der westpr. Gewerbehalle. Mitglieder des Handwerkervereins, der Innungen und deren Angehörige werden freundlichst eingeladen.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 13. und 14. Februar 1914 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 80	40	20	10 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Vertretung

sucht für die Provinz Posen erfahrener Landwirt, der Bekanntschaft bei größeren Grundbesitzern hat, zum Verkauf von künstlichem Dünger, Futtermittel, späten Erbsen, Gemenge, zu Futter und Saat, gegen Provision.

Stellengesuche

Gut erhaltenes

Leitergerüst

(Fassadengerüst)

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **C. R. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht zum 1. 3.

Kinderpflegerin

oder erfahr. Kindermädchen zu neugeborenem und 2¾jährigem Knaben bei gutem Lohn. Etwas Hausarbeit Bedingung.

Frau Hauptmann Wulf,
Thorn, Kerstenstr. 24.

Suche zum 1. April d. Js. evangel.

Stütze,

nicht unter 22 Jahren, aus guter Familie, die gute Kenntnisse im Kochen, Nähen und Federviehzucht besitzt und mit allen häuslichen Arbeiten eines Landhauses vertraut ist. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen und Bild erbeten.

Frau Rachau, Buczek
bei Bischofswerder 2.

Frau oder Mädchen

zu einem Kinde für die Nachmittage sucht

Frau **Magnuschewski**
Altstädt. Markt 16.

---

2 tüchtige Rockschneider, 1 Hosenschneider

finden dauernde Beschäftigung.

Friedrich Hecktor,
Breitestraße.

Tücht. Rockschneider

sucht bei Höchstlohn

Heinrich Kreibich.

Erstklassigen Damenschneider

stellt sofort ein

Fr. Zielinski, Thorn 3,
Mellienstraße 92.

Suche von sogleich oder später

Witwe oder älteres Fräulein

zur Führung des Haushalts.

Joh. Wunsch, Benjau.

Arbeitsburschen,

15—16 Jahre alt, Radfahrer, stellt ein

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Laufbursche

von sofort verlangt.

Otto Czolbe, Tapetengeschäft,
Mellienstraße 80.

Königlich ungarische steuerfreie 4½% amortisable Staats-Renten-Anleihe

vom Jahre 1914

im Nominalbetrage von Kronen 500 000 000 = Mark 425 000 000 D. R. W. = Francs 525 000 000 = Pfund Sterling 20 833 333.6.8.

Planmässige Tilgung, beginnend am 1. September 1919, verstärkte Verlosung oder Kündigung vom 1. März 1924 ab zulässig.

Aufgrund des veröffentlichten Prospektes ist die **Königlich ungarische steuerfreie 4½% amortisable Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1914** zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.

Von der obigen Anleihe ist ein Betrag von rund K 100 000 000 teils fest, teils Option an die Firma N. M. Rothschild & Sons, London, begeben, die diesen Betrag in London zum Verkauf stellen wird.

Die verbleibenden

nom. Kronen 400 000 000 = Mark 340 000 000 D. R. W. = Francs 420 000 000 = Pfund Sterling 16 666 666.13.4

werden hiermit zur **öffentlichen Zeichnung** aufgelegt.

Die Zeichnung findet statt:

a) in der Weise, dass an Zahlungsstatt die am 1. Juli 1914 und am 1. Januar 1915 fälligen kön. ung. 4½% Staatskassenscheine v. J. 1912, von denen insgesamt nom. Mk. 106 000 000 im Umlaufe sind, bei den unten angeführten Zeichnungsstellen eingereicht werden. Bei der Zuteilung werden solche Zeichnungen vollberücksichtigt.

b) gegen Barzahlung,

und zwar in beiden Fällen

am Sonnabend den 21. Februar 1914

ausser in **Ungarn, Oesterreich,** der **Schweiz, Belgien** und **Holland,**

in **Deutschland:**

in **Berlin:** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ dem Bankhause **S. Bleichröder,**
„ „ „ **Mendelssohn & Co.,**
in **Frankfurt a. M.:** „ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
in **Köln:** „ dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
in **Hamburg:** „ der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
„ „ „ **M. M. Warburg & Co.,**
in **Leipzig:** „ der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren Abteilung **Becker & Co.,**
in **Breslau:** „ dem Bankhause **E. Heimann,**
„ „ „ **G. v. Pachaly's Enkel,**
„ „ „ **Eichborn & Co.,**
in **München:** „ der **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,**
„ „ **Bayerischen Vereinsbank,**
„ dem Bankhause **Merck, Finck & Co.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

Die Zeichnung erfolgt aufgruud eines bei den vorgenannten Stellen kostenfrei erhältlichen Anmeldungsformulars. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugnis vorbehalten, die Zeichnung auch schon vor Ablauf obigen Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen, mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Staatskassenscheine, die voll berücksichtigt werden.

Der **Zeichnungspreis** ist sowohl für den Fall der Einlieferung von kön. ung. 4½% Staatskassenscheinen v. J. 1912 als auch für Zeichnungen gegen Barzahlung auf

90,75%

zuzüglich der Stückzinsen zu 4½% vom 1. März 1914 bis zum Tage der Abnahme gerechnet festgesetzt. Die Hälfte des Stempels der Zuteilungsschlussnote hat der Zeichner zu tragen.

a) **Für den Fall, dass an Zahlungsstatt kön. ung. 4½% Staatskassenscheine v. J. 1912 eingereicht werden, gelten folgende Bestimmungen:**

1. Die an Zahlungsstatt dienenden kön. ung. 4½% Staatskassenscheine v. J. 1912 sind in Begleitung eines Nummernverzeichnisses gleichzeitig mit der Anmeldung der Zeichnung gegen eine Bestätigung der Zeichnungsstelle einzuliefern.
2. Gegen Rückgabe dieser Bestätigung haben die Abnahme und Bezahlung der zugeteilten Interimsscheine der neuen Anleihe am 2. März 1914 zu erfolgen.
3. Die kön. ung. 4½% Staatskassenscheine v. J. 1912 sind mit den am 1. Juli 1914, bezw. mit den am 1. Juli 1914 und 1. Januar 1915 fälligen Zinsscheinen einzureichen.
Dieselben werden wie folgt in Anrechnung gebracht:

für je 1000 Mk. nominal Mk. 1000,— zuzüglich 4½% Stückzinsen für 2 Monate (1. Jan. bis 28. Februar) Mk. 7,50 daher für je 1000 Mk. nominal mit . . . . Mk. 1007,50.	Dagegen werden die neuemittierten 4½% Staatsrenten-Obligationen v. J. 1914 folgenderweise berechnet: für je 816 Mk. nominal à 90,75% mit Mk. 740,52 franko Stückzinsen.

4. Solche Beträge, die nicht durch Stücke der neuen Anleihe dargestellt werden können, sind in bar zu regulieren.
5. Die Ausfolgung der Interimsscheine der neuen Staats-Renten-Anleihe findet bei derselben Zeichnungsstelle statt, bei welcher die Staatskassenscheine v. J. 1912 erlegt wurden.

b) **Für die Zeichnung gegen Barzahlung gelten folgende Bestimmungen:**

1. Bei der Zeichnung muss eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Nennbetrages hinterlegt werden, und zwar entweder in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.
2. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschliessende Sicherheit unverzüglich zurückgegeben. **Zeichnungen mit Sperrverpflichtung bis 1. September 1914 werden vorzugsweise berücksichtigt.**
3. Die **Abnahme** der zugeteilten Stücke kann vom 6. März 1914 ab gegen Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle geschehen, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet,
40% des Nennbetrages der Stücke am 6. März 1914,
30% „ „ „ „ spätestens bis einschliesslich 26. März 1914,
30% „ „ „ „ „ „ „ 6. April 1914
abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit auf den zugeteilten Betrag verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugeteilte Beträge von nominal Mark 8160 und darunter ist keine sukzessive Abnahme gestattet, diese Beträge sind am 6. März 1914 sofort voll zu bezahlen.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Berlin, im Februar 1915.

Direction der Disconto-Gesellschaft. **S. Bleichröder.**

Mendelssohn & Co.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
Brückenstraße 13.

Wir verzinsen

Spareinlagen

mit

4 Prozent.

Annahme von 1 Mark aufwärts auch von Nichtmitgliedern

Der Vorstand.

Fischerstraße 7

ist eine

heizbare Stube

zum Unterbringen von Sachen von sofort zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer
mit Kabinett zu vermieten.
Louis Grunwald, Neust. Markt 12.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Gerberstr. 14, 1

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben Brückenstr. 16 1 Tr. r.

Eine 5—6-Zimmerwohnung

mit Nebengelaß zum 1. 4. 14 in Thorn gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **N. N. 660** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Balkonwohnung,

4 geräumige Zimmer, Badestube, Küche und die nötigen Gelässe, wegen Umzugs vom 1. 4. 14 ab zu vermieten. Wohnung wird neu instand gesetzt. Jahresmiete 800 Mark.

Gerechtestraße 17, 1 Tr.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör v. sof. zu vermieten. **Paulinerstr. 2.**

Auch für **Bureauzwecke geeignete**

4-Zimmerwohnung,

1. Et., mit elektr. Licht vom 1. 4. zu vermieten. Frau **Thober**. Gerberstr. 18.

Coppernikusverein für Wissenschaft u. Kunst.

Festsitzung

Donnerstag den 19. Februar, abends 8 Uhr,
in der Aula des königl. Gymnasiums.

1. Jahresbericht 1913/14, erstattet vom bisherigen Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Rechnungsrat Scholz-Marienwerder: „Bilder aus der Mechanik der lebenden Zelle“.

Mitteldeutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft Halle a. S.

sucht für Feuer-, E.-, D.- und Wasserleitungsschäden-Versicherung

rührige Vertreter

gegen hohe Provision. Inkasso vorhanden. Bewerbungen an

Emil Fechter, Danzig, Langgarten 112,
General-Agentur für Ost- und Westpreußen.

Bruchleidende.

Mein Bruchband **„Ideal“** ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung u. hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe** usw. Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen in **Thorn Sonnabend den 21. Februar** von 9—12 Uhr, **Hotel Dylewski,** Katharinenstrasse 6.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Pfannkuchen Spritzkuchen

empfiehlt in bekannt guter Qualität

Thorner Brotfabrik,

G. m. b. H.

Infolge vorgerückter Jahreszeit

haben wir die Preise für

Gemüse- und Fruchtkonserven

um ca.

10 Prozent ermäßigt

und bitten in Anbetracht unserer allererstklassigsten Qualitäten von dem billigen Angebot regsten Gebrauch zu machen.

J. G. Adolph,

Fernsprecher 50. Breitestr. 25.

Domäne Zaskotsch, Hohenkirch Wpr.,

gibt ab:

Svalöfs Svanhals-Gerste, 1. Absaat,
100 kg 24 Mk., 1000 kg 230 Mk.,

Svalöfs Svanhals-Gerste, 2. Absaat,
100 kg 22 Mk., 1000 kg 210 Mk.,

vom westpr. Saatbauverein anerkannt, in neuen Säcken à 1 Mk. frei Station Hohenkirch Westpr. auf Saatguttarif, per Nachnahme.

Ohne Reiben!
Ohne Bürsten!
Ohne Einschmieren!
Ohne Waschbrett!
Ohne Chlor!
Ohne Anstrengung!

Das größte Wunder der Gegenwart!

In 5 Minuten fertige Wäsche!

Am 17. Februar 1914,
um 4 Uhr,
werde ich im Schützenhause meinen neuen

Waschapparat „So-Wasch“

öffentlich vorführen. Die feinsten Spitzen u. Gewebe, Wäsche aller Art sind binnen 5 Min. sauber! Nur unter Anwendung von Wasser u. Seife. **Bringen Sie Ihre schmutzige Wäsche mit!**

Preis des Apparates nur 6 Mk.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Aerzten anerkannt) versendet gegen 20 Pf. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld (Ffo.).**

Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.

Zu kaufen gesucht

massives Wohnhaus für eine Familie mit Gartenland, 5—10 Morgen groß.
Angebote unter **M. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Star er, deutscher

Schäferhund

(Rüde), 2½ Jahre, mit Stammbaum und ein **Fahrrad** billig zu verkaufen Schloßstraße 1.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung. — 14. Februar, 11 Uhr.
Am Ministertisch: v. Dallwitz.
Die Beratung des

Etats des Ministeriums des Innern

wird fortgesetzt beim Titel **Ministergehalt** zu den **Anträgen** Dr. Schmedding (Zentrum) über Fürsorge für gemeingefährliche Geisteskranke, zu dem zwei sozialdemokratische Anträge vorliegen, die eine Neuregelung des Irrenrechts verlangen.

Abg. Freiherr Schenk zu Schweinsberg (konservativ): Namens meiner politischen Freunde möchte ich erklären, daß wir dem Antrag Schmedding zustimmen werden. Man kann es den Provinzialverbänden nicht verdenken, daß sie eine Finanzreform wünschen. Für uns ist die Kostenfrage zwar nicht ausschlaggebend, doch halten wir die Unterbringung gemeingefährlicher Geisteskranker in öffentlichen Irrenanstalten auf Kosten der Provinzialbehörden für verfehlt.

Abg. Dr. Schroeder-Kassel (nationalliberal) Ich kann mich dem Herrn Vorredner nur anschließen. Wir stimmen dem Antrage zu. Unsere modernen Anschauungen lehnen es ab, den gemeingefährlichen Geisteskranken als Verbrecher zu behandeln. Die Unterbringung in Heilanstalten ist notwendig. Die sozialdemokratischen Anträge möchte ich bitten an die Justizkommission zu überweisen, da die Frage der gesetzlichen Regelung des Irrenrechts infolge der verschiedenen staatlichen Gesetze sehr schwierig ist.

Minister von Dallwitz: Ich kann nur erneut bitten, den Antrag abzulehnen.

Abg. Dr. Flesch (fortschrittliche Volkspartei): Zu bedauern ist, daß der Herr Minister den Antrag ablehnt, wo es sich um einen Schutz der Allgemeinheit handelt. Wir werden die Anträge annehmen.

Abg. Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat): Der Fall Wagner hat erneut das Augenmerk auf die geisteskranken Verbrecher gerichtet. Der Antrag Schmedding behandelt sehr nebensächliche Fragen, doch werden wir ihm zustimmen. Wichtiger als die Verteilung der Kosten ist die Regelung des gesamten Irrenrechts. Die Allgemeinheit hat Anspruch auf Schutz vor geisteskranken Verbrechern, aber diese dürfen nicht rechtlos gemacht werden.

Abg. Viereck (freikonservativ): Dem Antrag Schmedding stimmen wir zu. Der Schutz der Allgemeinheit muß dem Staate obliegen, nicht den einzelnen Polizeibehörden. Preußen hat sich bisher mit Verwaltungsvorschriften begnügt, die Unterbringung der Geisteskranken muß aber auf eine gesetzliche Grundlage gestellt werden.

Ministerialdirektor Dr. Freund: Nach den Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts ist die Unterbringung der Geisteskranken Sache der Polizeibehörden; die Kosten für diese liegen den Gemeinden ob.

Abg. Dr. Schmedding (Zentrum): Ich möchte meiner Freude Ausdruck geben über die einmütige Zustimmung, die unser Antrag gefunden hat. Dem vom Ministertisch erläuterten Zustand soll unser Antrag abhelfen.

Abg. Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat): Die Reform des Irrenrechts ist dringend notwendig.

Minister von Dallwitz: Erwägungen über die Reform sind bereits im Gange.

Die Besprechung schließt. — Es folgt die Erörterung über die **nordschleswigsche Frage**.

Abg. Johannsen (freikonservativ): Die dänische Agitation in Nordschleswig hat in letzter Zeit stark zugenommen. Das zeigt das Anwachsen der dänischen Stimmen bei den Wahlen. In den Versammlungen der Dänen wird der Haß gegen alles Deutsche gepredigt. Es hat sich sogar ein Verein gebildet, der die Absicht verfolgt, die deutsche Besitzbefestigung zu durchkreuzen. Es ist bedauerlich und höchst beachtenswert, daß dort oben einige Geistliche sich nicht scheuen, Zwietracht zu säen. Einen Teil der Schuld an dem Anwachsen der dänischen Agitation trägt die schwankende Haltung der Staatsregierung. Aber auch wir tragen Schuld. Die Gleichgiltigkeit gegen die nordschleswigschen Brüder, die im harten Kampfe stehen, ist zu groß. Man sollte auch allen Parteihader aus dem Spiele lassen und zusammenstehen in dem Rufe: Hie gut Deutsch, allewege! (Bravo! rechts.) Unsere Regierung müßte doch die Möglichkeit haben, das Hereinkommen von Reichsdänen über die Grenze zu verhindern. Nordschleswig ist deutsch, und wer dort wohnen will, muß die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Ich schließe mit unserem alten Kampfruf: Jungs, holt fast! (Beifall rechts.)

Abg. Nissen (Däne): Herr von Kardorff hat neulich gegen uns gesprochen. Ich weiß nicht, ob er jemals dort oben gewesen ist. Das Verbot des Vortrages Amundsen mußte eine andere Kulturnation schwer verletzen. Herr von Kardorff würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er dafür sorgen würde, daß Preußen sich nicht wieder so blamiert. Ein Redakteur des „Flensborg Avis" wurde in einer Versammlung schwer mißhandelt, weil er nicht aufstehen wollte, als ein deutsches Lied gesungen wurde. Der Staatsanwalt lehnte ein Einschreiten mit schnoddrigen Redensarten ab. (Vizepräsident Dr. Porsch: Ich möchte Sie bitten, doch etwas ruhigere Ausdrücke zu wählen.) Wir müssen Beschwerde erheben über die Behandlung dänischer Lustreisender durch die deutschen Behörden, die im Gegensatz steht zu der Behandlung deutscher Reisender in Dänemark. Es müssen Zustände geschaffen werden, daß Deutsche und Dänen besser miteinander verkehren können.

Abg. Dr. Schifferer (nationalliberal): Ich unterstreiche die Ausführungen des Abg. Johannsen und möchte wünschen, daß die öffentliche Meinung und die nationale Presse dem harten Kampfe um das Deutschtum in Nordschleswig mehr Verständnis entgegenbringen. Die Staatsregierung hat keine glückliche Hand mit ihrer wechselnden Politik gehabt. Das Vertrauen der deutschen Bevölkerung zu ihr ist im Schwinden begriffen. Der Idealismus der national gesinnten Männer, die für eine Versöhnungspolitik sind, ist nicht anzuzweifeln; aber mit solcher träumerischen Nachgiebigkeit erreicht man keine Wirklichkeitserfolge. Was ist denn die Folge des Optanten-Vertrages? Eine Verschärfung der nationalen Gegensätze! Da eine geschlossene Front die Vorbedingung für den deutschen Erfolg ist, möchte ich wünschen, daß auch die freisinnigen Abgeordneten sich mehr unserer Auffassung nähern mögen. Die dänische Partei und die linken Abgeordneten verstehen es ganz geschickt, eine Verschleierungspolitik unter dem Namen Kulturpolitik zu treiben. Wir wenden uns gegen den Mißbrauch von Sprache, Sitte und Kultur zu politischen Zwecken. Die Zustände in der Nordmark sind für die Deutschen unerträglich geworden. Zu bewundern ist es, daß deutsche Männer dort noch aushalten. (Zustimmung der Nationalliberalen.) Die Frage der Zugehörigkeit der Staatenlosen muß endlich geregelt werden, denn sie wird immer wieder zur Vertiefung der Gegensätze benutzt. Wir vermissen in den Maßnahmen der Regierung das Großzügige: vor lauter Formalismus geschieht nichts. (Beifall der Nationalliberalen.)

Minister des Innern von Dallwitz: Zum Landungsverbot des Dampfers „Fredericia" in Sonderburg bemerke ich, daß es seit einer Reihe von Jahren üblich geworden ist, daß aus Dänemark in größerer Anzahl angebliche Vergnügungsfahrten nach Sonderburg unternommen werden, die den Zweck verfolgen, gemeinsam mit den dortigen Bewohnern dänischer Gesinnung Verbrüderungsfeste zu feiern. Diese Besuche sollen den Gedanken der etwaigen Wiedervereinigung mit Dänemark fördern. Im vorigen Jahre ist nun in aller Heimlichkeit ein derartiger Ausflug nach Sonderburg vorbereitet worden. Die Heimlichkeit ging sogar soweit, daß dem Gastwirt, der die Verpflegung übernommen hatte, die strengste Verschwiegenheit aufgegeben worden war. (Hört, hört! bei den Nationalliberalen und rechts.) Trotz dieser Maßnahme wurde bekannt, daß ein Demonstrationszug geplant war, der von Sonderburg nach Düppel führen sollte, und daß der dänisch gesinnte Teil der Bevölkerung einen großen Empfang plante. Da ferner dieser Demonstrationszug gerade auf den Todestag Kaiser Friedrichs, an dem lärmende Veranstaltungen nicht üblich sind, gefallen wäre, so war das Landungsverbot durchaus berechtigt. Die Gründe, die den Regierungspräsidenten von Schleswig zu dem Verbot des Vortrages von Amundsen führten, beruhten auf den örtlichen Verhältnissen und waren an sich durchaus triftig. Wenn die Zentralinstanz zu einem anderen Ergebnis kam, so war dafür zunächst die Tatsache maßgebend, daß es sich nicht um einen politischen, sondern um einen rein wissenschaftlichen Vortrag handelte, ferner, daß der Verdacht deutschfeindlicher Gesinnung bei Amundsen absolut ausgeschlossen war, und schließlich, daß der Gebrauch der norwegischen Sprache trotz ihres ähnlichen Klanges aus nationalpolitischen Gründen nicht so bedenklich erscheint, wie der Gebrauch der dänischen Sprache. Vonseiten der Staatsregierung ist niemals daran gedacht worden, die Abwehrmaßnahmen gegen dänische Agitation irgendwie abzuschwächen, ebensowenig, wie daran gedacht worden ist, bei Einbürgerung der Staatenlosen deutsche Interessen preiszugeben. Die Staatsregierung hat es ihrerseits an einem systematischen und eng umgrenzten Vorgehen nicht fehlen lassen. Auf dem Gebiete der Volksbildung, des öffentlichen Verkehrs ist durchaus Ersprießliches geleistet worden. Es geht zu weit, wenn der Regierung in allen Fällen die Verantwortlichkeit zugeschoben wird. Sie hat es an einer nachdrücklichen Förderung der deutschen Interessen nicht fehlen lassen. Es dient der Förderung nicht, wenn alles, was geleistet worden ist, hier absichtlich verkleinert wird, wie es der Herr Vorredner getan hat. (Beifall rechts.)

Abg. Graf von Baudissin (konservativ): Ich möchte besonders darauf hinweisen, daß die dänischen Volkshochschulen eine bedeutende Gefahr darstellen. In ihnen werden konsequent Agitatoren herangebildet. Im großen und ganzen kann ich die Ausführungen der Herren Johannssen und Schifferer unterstreichen. Wir haben jedenfalls nicht den Eindruck von einer festen Haltung der Regierung in der Nordmark gehabt. Die Vorwürfe richten sich nicht gegen den Herrn Minister. Wir danken ihm aber für seine Erklärung, daß die Regierung in Zukunft den geäußerten Wünschen gerecht werden wird. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich auf Montag 11 Uhr. — Fortsetzung.

Schluß ¾5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

214. Sitzung vom 14. Februar, vormittags 10 Uhr.
Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück.
Die Einzelberatung des

Etats für das Reichsamt des Innern

wird fortgesetzt.

Die zurückgestellten **Resolutionen** der Fortschrittler über die Stellung der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungen werden **angenommen**. Die Beratung beginnt mit den Einmaligen Ausgaben.

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentrum): Sehr erfreulich ist es, daß Mitglieder des Reichstages die internationale Bibliographie für Sozialwissenschaften auch durch Abonnements unterstützt haben. Es wäre zu bedauern, wenn das Unternehmen aus Mangel an Mitteln eingehen müßte.

Abg. Dr. Ortmann (natl.): Der Staatssekretär könnte es vielleicht möglich machen, einen größeren Betrag als die jetzigen 15 000 in den Etat einzustellen.

Abg. Dove (fortschr.): Mit einer Erhöhung des Fonds wäre ich einverstanden. Das verdienstvolle Unternehmen hat den Fehler, daß es wohl ein Sach-, aber kein Autorenregister enthält.

Abg. König (Soz.): Die 150 000 Mark, die für die Bekämpfung des Typhus ausgesetzt sind, reichen bei weitem nicht aus. Im Ruhrgebiet mit seiner starken Arbeiterbevölkerung treten die Mißstände besonders stark hervor. Durch geeignete Publikationen müßten die zahlreichen fremdsprachigen Arbeiter auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht werden.

Ministerialdirektor v. Jonquières: Grundsätzlich ist die Bekämpfung des Typhus Landessache, das Reich ist nur in ganz beschränktem Maße durch einen Zuschuß daran beteiligt. Die preußischen Behörden haben die Kontrolle über die Wassereinrichtungen im Ruhrrevier. Sie sollen nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgegangen sein und so soll das Wasserwerk Thyssen nicht einwandfreies Wasser geliefert haben. Ob der Vorwurf berechtigt ist, ist hier nicht festzustellen. Vermutlich aber haben die preußischen Behörden ihre Schuldigkeit getan. (Sehr richtig! rechts.) Ich muß mich deshalb verwahren, daß in ihrer Abwesenheit derartige Vorwürfe erhoben werden. Der Sache selbst werden wir nachgehen.

Abg. Brühne (Soz.): Man hat uns zum Vorwurf gemacht, daß wir das Handwerk ruinieren wollen, weil wir gegen den Zuschuß von 10 000 Mk. für das „Handwerkerblatt" gestimmt haben. Nicht wir, sondern das Großkapital ruiniert das Handwerk. Die Innungen verfügen über Millionen.

Abg. Schiffer (natl.): Der Vorredner sollte vorsichtig sein. Die Gewerkschaften haben bekanntlich viel größere Vermögen als die Innungen und scheuen sich doch nicht, sich mit manchen Forderungen an das Reich zu wenden. Zu begrüßen ist die Erhöhung des Reichszuschusses für den Verband der gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen. Dieser leistet Hervorragendes. Wir wollen nicht allen notleidenden Verbänden helfen, aber dieser arbeitet unmittelbar im Interesse des Staates.

Ministerialdierktor Lewald: Dieser beredten Befürwortung kann ich mich nur anschließen. Wir werden die Anregung mit den Regierungen der Einzelstaaten gern prüfen, und ich meine, daß der prußische Handelsminister der Sache nicht blos sein Wohlwollen, sondern auch einen erheblichen Zuschuß zuwenden wird. (Beifall.)

Es folgt das Kapitel: **Beitrag des Reiches zur Vorbereitung der Olympischen Spiele** in Berlin 1916. Dafür waren in den Etat als erste Rate 46 000 Mark eingesetzt, doch hat der **Haushaltsausschuß** diese Summe gestrichen. Die Nationalliberalen, Fortschrittler und Konservativen **beantragen die Wiederherstellung der Position.**

Abg. Rühle (Soz.): Für die Hebung der Körperkultur sind wir gewiß stets zu haben, und die Pflege des Turnens wird von uns eifrig unterstützt. An den Olympischen Sielen aber sind ausschließlich die nationalen Turner beteiligt, während die Arbeiterturnvereine davon ausgeschlossen sind. Gerade diese aber haben nach unserer Meinung viel eher Anrecht auf staatliche Unterstützung, weil sie die Ertüchtigung des erwerbstätigen Volkes fördern. Von der Rekordsucht haben sich die Arbeiter-Sportvereine freigehalten. Man schließt sie geflissentlich aus, weil „die ganze Richtung nicht paßt". Dadurch wird die Angelegenheit zu einer politischen Frage, und darum haben wir keinen Anlaß, die Reichsunterstützung für die Olympischen Spiele zu bewilligen. Mit verstaubten und verblaßten Dokumenten einer Zeit der vormärzlichen Willkür geht man gegen die Arbeiterturnvereine vor. Wir wären daher schlechte Arbeitervertreter, wenn wir auch nur einen Pfennig für die Olympischen Spiele bewilligten.

Abg. Stöve (natl.): Wenn uns etwas in unserer Haltung bestärken könnte, so ist es die eben gehörte Rede. Wir halten es für eine Ehrenpflicht der deutschen Nation, die olympischen Spiele würdig zu gestalten. Die olympischen Spiele sind keine Rekordbrecherei, sondern die Ablegung von Prüfungen für die körperliche Tüchtigkeit. Diese Bestrebungen beruhen darauf, die deutsche Jugend zu kräftigen. Im Volke ist das Verständnis dafür, wie es scheint, viel größer als im deutschen Reichstag. Ich hoffe, daß unsere Anträge hier angenommen werden und daß die Volksvertreter sich bewußt sind, daß bei dieser Abstimmung das deutsche Volk und auch das Ausland mit Spannung auf den deutschen Reichstag blickt. Ich vertraue darauf, daß wir die olympischen Spiele würdig abhalten, und daß unsere

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

15. Februar.

Bei Durchsicht Ihrer Thorner Lokalplauderei ersah ich zu meiner aufrichtigen Befriedigung die freundlichen Worte, die Sie dem von Thorn scheidenden Gouverneur Exzellenz von Schack widmeten. Ihrem Inhalt wird sich gewiß jeder, der die Thorner Verhältnisse und die idealen Beziehungen zwischen Militär- und Zivilbehörden kennt, ohne Vorbehalt anschließen. Auch in Danziger Kreisen teilt man die Auffassung, daß durch den bisherigen Gouverneur seinem Nachfolger die Tätigkeit auf das wirksamste vorbereitet wurde. Ich glaube sogar diese Ansicht noch erweitern zu müssen durch Hinweis auf die verdienstvolle Tätigkeit Sr. Exzellenz des Herrn Gouverneurs, welcher sich in verschiedenen gemeinnützigen Veranstaltungen, in Komitees und Vereinen in den Dienst der Wohltätigkeit und der sozialen Fürsorge stellte. Man darf wohl der neuen Veranstaltung zum besten des Vereins Jugendschutz am 4. März, zu der der Vorstand des Vereins Jugendschutz Thorn heute einlud, den besten Erfolg wünschen.

In Danzig ist augenblicklich ein gewisser Stillstand in den Wohltätigkeitsfesten eingetreten; man spart sie sich auf für die stillere Fastenzeit, die ja mit dem Aschermittwoch demnächst anbrechen wird. Augenblicklich steht Danzig noch zur Freude der Gastwirte und Saalbesitzer im Zeichen der Maskeraden und der Bälle. Selbst Vereine mit ernsten Zielen können sich diesem Drang nach ausgelassener Fröhlichkeit nicht ganz entziehen: die „Danziger Singakademie" ladet ein zu einem drolligen Kostümfest „Die Reklametrommel" und empfiehlt die Lösung der Kostümfrage mit folgenden Worten:

„Nehmt eine Zeitschrift, eine Zeitung her,
Verleiht den toten Zeilen frisches Leben;
Was auf Reklamemarken und Plakaten,
Auf Packungen, in Inseraten
Mit Wort und Bild behauptet, dargestellt:
Das sei des künftigen Festes lustige Welt!"

Die offiziellen Festlichkeiten erlangten mit dem letzten Ball der Garnisonkasinogesellschaft und mit der musikalischen Abendunterhaltung im Generalkommando am vergangenen Donnerstag ihren Abschluß. Zu den musikalisch Mitwirkenden gehörten Frau von Kameke und Frau von Frantzius als Repräsentantinnen der Leibhusarenbrigade, ferner des kunstsinnigen Kommandanten liebenswürdige Tochter, Fräulein von Baerenfels, sodann die Gattin des Bürgermeisters von Zoppot, Frau Woldtmann, der Lautensänger Oberarzt Dr. Hevelke und der Cellist Oberleutnant Witkowski, Adjutant des Grenadier-Regiments.

Das hiesige Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5 rüstet sich für den kommenden Monat zur Feier seines 225jährigen Bestehens und erwartet hierzu neben vielen auswärtigen Freunden und Gästen auch die Ankunft des bei ihm à la suite geführten Sohnes unseres Kaisers, des Prinzen Joachim von Preußen. Aus der Geschichte dieses ruhmreichen Regiments, dessen Anfänge bis in die Regierungszeit des Großen Kurfürsten zurückreichen, möchte ich heute nur erwähnen, daß Danzig erstmalig 1818 Garnisonort für das 1. und 2. Bataillon wurde. Die Füsiliere standen um diese Zeit in Thorn bis gegen 1820 und wurden 1871—1873 noch einmal zur Besatzung der Festung Thorn bestimmt, bis sie endlich nach wechselvollen Schicksalen 1886 endgiltig mit dem Regimente in Danzig vereint wurden.

Ein Dijonkämpfer, Krause, der angeblich bei der Fahnenkompagnie des 2. Bataillons des 61. Regiments die Kämpfe um Bargy am 23. Januar 1871 mitgemacht haben will, hat jüngst im Zustande geistiger Verwirrung, die Folge eines vor drei Jahren erlittenen Schlaganfalls, durch Überheizen des eisernen Ofens in seiner Wohnung zu Ohra seinem und seiner Frau Leben gewaltsam ein Ende gemacht. Wie ich erfahre, stand der Verstorbene, der in der letzten Zeit stets mürrisch und mißmutig gewesen sein soll, dem Vereine hiesiger ehemaliger 61er fern. Der junge Pflegesohn Paul Niklaß, den der Verstorbene ebenfalls durch Kohlengas zu ersticken versucht hatte, scheint dank der Kunst der Ärzte mit dem Leben davon zu kommen. Man hofft, ihn nächster Tage aus dem Krankenhause zu entlassen.

Das Interesse der Danziger am Flugwesen hat sich seit der Errichtung der Fliegerschule des Prinzen Sigismund auf dem Langfuhrer Exerzierplatz gewaltig gesteigert. Man muß nur die Langfuhrer Straßenjugend in ihren Unterhaltungen als „Sachverständige" hören! Neben dem Flugzeuge des Herrn Stiefvater schwirren (notabene aus dem Munde 4—6jähriger Knirpse) allerhand technische Schlagwörter durch die Luft: Pferdekräfte, Propellerdefekt, Gleitflug, Höhenrekord, Ablaufraum usw. usw.

Ich glaube, ein aeronautisches Kolleg in der nahegelegenen technischen Hochschule ist gemeinverständlicher, als die lebhafte Kritik dieser jugendlichen Himmelsstürmer!

In der vergangenen Woche war außerdem der Oberleutnant z. S. Schiller mit einem Eindecker von Kiel her auf dem Holm der kaiserlichen Werft eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalt trat der Marineflieger die Rückreise an, die ihn in wenigen Stunden bis nach Kolberg führte. Nach einer Zwischenlandung wurde dann der Flug nach Kiel längs der Küste fortgesetzt.

Ein Danziger Herr Petschow, der augenblicklich bei dem Luftschifferbataillon Nr. 5 in Liegnitz sein Jahr abdient, hat sich durch zwei Aufsehen erregende Freifahrten ausgezeichnet: die eine führte er aus mit dem Ballon „Bitterfeld 2" von Bitterfeld bis Prenzlau in der Uckermark. Obwohl die Hülle nur 620 Raummeter Gas faßte, hielt man sich elf Stunden, von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, in der Luft. Eine zweite Fahrt nahm vom Elektron-Werk II ebenfalls in Bitterfeld ihren Anfang und führte Petschow mit Ballon „Leipzig 2" über die norddeutsche Tiefebene bis in die südschwedische Landschaft Wermland nach Christiamö. Die Ballonfahrer haben also in zwanzigstündiger Fahrt nicht allein die Ostsee, sondern auch den Wenersee, Schwedens großes Binnengewässer, überquert, nachdem der Wind sie in einem Bogen über Dänemark, dann über das Kattegat getrieben hatte.

Nachdem Danzig durch das neue Eisenbahndirektionsgebäude am Olivaer Tor einen großzügigen, das Stadtbild verschönernden Pracht-

deutsche Jugend zum Siege schreiten wird unter der schwarz-weiß-roten Fahne. Das ist etwas anderes als die rote Fahne. (Beifall rechts und links.)

Abg. v. Massow (kons.): Körperliche Ausbildung ist von höchstem Wert. Alle sportliebenden Nationen wollen 1916 ihr junges Material herschicken, um sich mit unserer Jugend zu messen. Wir müssen uns das etwas kosten lassen. Der Reichstag darf die Zerfahrenheit, in der er heute vor dem Auslande dasteht, nicht von neuem bekunden. Die olympischen Spiele sind ein Hauptthebel der erfreulichen Bewegung, die heute durch das deutsche Volk geht. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fortschr): Der Beschluß der Budgetkommission hat tatsächlich nicht blos im Inlande, sondern auch im Auslande unliebsames Aufsehen erregt. Freilich mehr noch als der Beschluß hat der Präsident des Reichsausschusses für die Olympiaspiele Herr v. Podbielski der Sache geschadet. Die Haltung der Sozialdemokratie wird durch den Geist des grauen Separatismus bestimmt, der das deutsche Leben seit Jahren so schwer geschädigt hat. Wir sind dem Auslande Gastfreundschaft schuldig. Wir sollen aber auch stolz sein auf unseren Sport, auf unser tüchtiges Bürgertum und brauchen dem Auslande nicht nachzulaufen. Die olympischen Spiele sind eine große deutsche Aufgabe. Auf die kleine Summe von 45 000 Mark kommt es da nicht an.

Ministerialdirektor Lewald: Ich kann die Anträge, die Position wiederherzustellen, nur auf das dringendste befürworten. Es handelt sich, wie bereits hervorgehoben wurde, hier um die Förderung eines kulturellen Unternehmens, um eine Kulturtat, die die körperliche Betätigung und Ausbildung, die Liebe zur Natur und zur Bewegung unterstützt. Wo soll man hier die Grenzen stecken zwischen den Aufgaben des Reichs und der Einzelstaaten? Vor 16 Jahren bei einer anderen Forderung des Reichsamts des Innern hat ein Redner des Zentrums die Aufgaben des Reichs festgestellt. Das waren allgemeine Förderung der Tüchtigkeit, der Kunst und Wissenschaft — und das trifft auch hier zu. Dann Repräsentation gegenüber dem Auslande — die liegt hier zweifellos vor. Wir waren draußen sechsmal zu Gaste, da müssen wir auch einmal bei uns empfangen. Es fragt sich auch, ob wir nicht früher bessere Ergebnisse erzielt hätten, wenn wir die Olympiaspiele wie andere Staaten stärker unterstützt hätten. Jedenfalls geht aber diese Repräsentation über Aufgaben der Einzelstaaten hinaus. Vor dreißig Jahren hat der Reichstag die Mittel bewilligt, um das antike Olympia auszugraben. Er sollte sich den geringen Ansprüchen, die für ein neues Olympia an ihn gestellt werden, nicht versagen. (Beifall.)

Abg. Mertin (Rp.): Das Echo der Kommissionsverhandlungen war nicht erfreulich. Herr von Podbielski hat so große Verdienste um die Sache, daß solche Angriffe wohl unterbleiben könnten. Der Beschluß der Budgetkommission hat überall großes Schütteln des Kopfes erregt. Das würde noch größer werden, wenn der Reichstag ebenso beschlösse. Die Spaltung in der Turenrschaft hat doch die Sozialdemokratie hervorgerufen. Sie will nicht national sein, wie es die Turnerschaft ist, und hat in ihrem Hochmut erst die Arbeiterturnvereine ins Leben gerufen. Ihre Angriffe auf die Deutsche Turnerschaft weise ich mit Entrüstung zurück.

Abg. Bruhn (Resp.): Die Annahme des Antrages ist Pflicht des Reichstages. Die Olympischen Spiele müssen gefördert werden.

Abg. Hanssen (Däne): Ich stimme gegen den Beitrag, da gegen die nordschleswigschen Turnvereine scharf vorgegangen wird und diese lahm gelegt werden dadurch, daß sie als Privatschulen unter die Schulaufsicht gestellt werden. (Hört! hört! bei den Soz.)

Vizepräsident Dove: Sie schweifen von dem Gegenstand der Verhandlung ab. Sie wollen hier ihre Abstimmung rechtfertigen. Aber, was Sie bisher ausgeführt haben, gehört nicht hierher.

Abg. Hanssen (fortfahrend): Ich bin kein Gegner der Olympischen Spiele. Aber um gegen die geschilderten kleinlichen und kulturwidrigen Vorkommnisse zu protestieren, werde ich dagegen stimmen.

Abg. Heine (Soz.): Es tut uns leid, gegen die Förderung eines großen Kulturwerkes stimmen zu müssen. Für die Arbeiterklassen ist das Turnen wichtiger als für die Besitzenden. Auch wir wünschen, daß der traurige Separatismus verschwindet. Die deutsche Turnerschaft nimmt bei jeder Gelegenheit gegen die Arbeiterturnvereine Stellung. Das Stadion soll jetzt ja auch den Arbeiterturnvereinen zur Verfügung gestellt werden; vielleicht mit Rücksicht auf diese Etatsbewilligung. (Hört hört!) Daß Herr von Podbielski entgleist, sind wir gewohnt, zweifellos aber hat er um das Entstehen des Stadions große Verdienste. Laden wir unsere ausländischen Sportfreunde ein, so werden sie von der Polizei wieder hinausgeworfen.

Damit schloß die Debatte.

Die **Abstimmung** wird **Dienstag** vorgenommen werden.

Nach kurzer unerheblicher Debatte wurde der Rest des Etats bewilligt. Über die noch ausstehenden Resolutionen zum Gehalt des Staatssekretärs wird Dienstag abgestimmt werden.

Darauf wurde der **Gesetzentwurf** über die weitere Zulassung von **Hilfsmitgliedern im Kaiserlichen Patentamt** in erster, zweiter und gleich darauf auch in dritter Lesung endgiltig **angenommen.**

Darauf vertagte sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Justizetat.

Schluß 2 Uhr.



Bilder aus Durazzo, der künftigen Hauptstadt des Fürstentums Albanien.

Das kleine Albanien, das im hartnäckigen Kampfe um seine Selbständigkeit gekämpft hat, ist zum Fürstentum avanziert und Durazzo seine Hauptstadt geworden. In Kürze wird Prinz Wilhelm zu Wied, Albaniens Beherrscher, in die neue Residenz einziehen, und unsere heutigen Abbildungen aus diesem kleinen Städtchen werden bei unsern Lesern sicherlich Interesse erregen. Durazzo ist die bedeutendste Küstenstadt Albaniens mit etwa 5000—6000 Einwohnern und durch eine Moschee als orientalische Stadt gekennzeichnet, wenn auch zum größten Teil die Entwicklung der Stadt nach italienischem oder griechischem Muster geschehen ist. Die Festungstrümmer zeugen noch immer von den schweren Tagen, die Durazzo vor noch nicht allzu langer Zeit zu bestehen hatte, und nur lange Jahre des Friedens werden es zuwege bringen, daß Albanien in geordneten Verhältnissen sich weiter entwickeln kann.

---

bau erhalten hat, wird in Bälde am Elisabethwall ein zweiter derartiger Bau entstehen. Die westpreußische Feuersozietät hat für den Preis von 450 000 Mk. das 3000 Quadratmeter große Grundstück zwischen Töpfergasse und Elisabethwall erworben, um hier ein dem Ansehen dieser gemeinnützigen Sozietät würdiges Verwaltungsgebäude aufzuführen. Es sind bereits namhafte Architekten in Danzig und in anderen Städten aufgefordert, Pläne und Entwürfe für den Neubau einzureichen. Das Hauptgebäude soll 60 Meter Front haben, vier Stockwerke tragen und 16 Meter tief sein. Das Erdgeschoß soll an Firmen zu Geschäftszwecken vermietet werden, die Flucht in den oberen Stockwerken teils von der Feuersozietät, teils von der westpreußischen Lebensversicherungs-Anstalt eingenommen werden.

Die Lage des Hauptgebäudes ist so geplant, daß ein 5 Meter breiter Steg an der Radaune die Verbindung zwischen Elisabethwall und Töpfergasse ermöglicht und somit einen Durchblick auf das Altdanziger Haus (Elisabethkirchengasse 3) in seinem reizenden Renaissance-Stil gestattet. Mit dem Abbruch der jetzt auf dem Arbeitshausgrundstücke stehenden Gebäude, die bis 1864 das jetzt in Pelonken befindliche Kinder- und Waisenhaus beherbergten, wird bis zum Frühjahr begonnen werden.

Was Danzig und sein Direktionsbezirk der preußischen Staatsbahn an wichtigen Neu- und Umbauten verdankt, schildert ein soeben dem Abgeordnetenhause vorgelegter Rechenschaftsbericht des Eisenbahnministers. Als Ergebnis daraus darf man feststellen, daß man die Geleisentwickelung in und um Danzig mit Abschluß des Jahres kaum wiedererkennen wird. Unsere Leser können sich am besten davon durch den Augenschein überzeugen, d. h. sich der Bahn zu einem Ausfluge hierher anvertrauen. Die Verkehrsanschlüsse zwischen Thorn und Danzig stellen uns ja erfreulicherweise eine Verbesserung in Aussicht, die von unserer „Presse“ schon an anderer Stelle gewürdigt wurde.

Bezüglich des geplanten Ostkanals ergeben sich, wie aus den Verhandlungen in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bekannt wird, Meinungsverschiedenheiten: Graudenz tritt für die Einmündung des Kanals in die Weichsel innerhalb seines Stadtgebietes ein, im Gegensatz zu Thorn, das das natürlichere und darum auch billigere Projekt verfolgt (Ausnutzung des unteren Drewenzlaufes). Auf den Bau wird man sowohl in Graudenz als auch in Thorn so lange warten müssen, bis sich das Ministerium der öffentlichen Arbeiten von dem Gegenteile seiner jetzigen Auffassung überzeugt, daß nämlich die Kosten dieses Kanals außer jedem Verhältnis zum wirtschaftlichen Wert ständen.

Seit drei Tagen weilt wieder die Frau Kronprinzessin in Danzigs Nähe: sie traf Freitag Nachmittag in Begleitung ihrer beiden Hofdamen zu einem rein privaten Besuch ihrer Villa „Helablick“ bei Zoppot ein, um einige Tage auszuruhen von den Anstrengungen der Repräsentation am Berliner Hofe. Freilich sind zu ihrem Bedauern die Stunden der Muße nur gezählt; denn schon morgen sieht das Kronprinzenpaar in seinem Berliner Palais abends zahlreiche Gäste zu einem großen Ball, bei dem das 1. Leibhusaren-Regiment nicht nur zahlreiche Tänzer, sondern auch seine Kapelle stellt — letztere auch um wieder eine Probe eines Konzertes auf den russischen Balalaiken (dreisaitige Guitarren) zu geben. H. v. Z.

Die größte Brücke der Welt.

(Nachdruck verboten.)

Der Hudson, welcher die Städte Newyork und New Jersey voneinander trennt, ist auf dieser Strecke über einen Kilometer breit. Da über diesen Meeresarm keine Brücke geht, muß der ganze Verkehr zwischen den beiden Städten durch Fähren, die „Ferry-Boote“, bewältigt werden, die alle Personen und Fuhrwerke, ja sogar ganze Eisenbahnzüge transportieren. Unbeschreiblich sind die Unzuträglichkeiten eines solchen Verkehrssystems.

Um nun diesem, ihren Interessen und der Entwicklung ihres Netzes äußerst hinderlichen Zustande abzuhelfen, haben die Eisenbahngesellschaften von New Haven und Pennsylvania beschlossen, mit Hilfe der beiden besonders daran interessierten Staaten Newyork und New Jersey eine Hängebrücke zwischen beiden Ufern zu bauen, welche den gesamten Verkehr, wie auch die Eisenbahnlinien aufnehmen soll.

Dieses Bauwerk wird fabelhafte Dimensionen aufweisen seine Gesamtlänge mit Einbegriff der Zufahrtviadukte soll 4,83 Kilometer betragen, von denen auf die Brücke selbst 2,5 Kilometer kommen.

Der Hauptbogen soll eine Weite von 878 Metern erhalten. Die Fundamente der beiden Pylonen, auf denen er ruht, werden bis 7½ Meter über Flutniveau geführt, und die Pylonen selbst erhalten eine Höhe von 166,25 Metern. Die Brücke wird 52 Meter über dem Meeresarme in Form zweier aus kettenförmigen Gliedern bestehenden Bogen aufgehängt und trägt die Fahrbahn mit Hilfe vertikaler Träger. Die Mitte der Fahrbahn soll vier Geleise aufnehmen, zwei für die Überführung der Untergrundbahn und zwei für die anderen Züge. Zu beiden Seiten dieser Mittelschienen ist je eine elf Meter breite Chaussee vorgesehen, die dem Wagen- und Straßenbahnverkehr nach New Jersey dienen sollen. An beiden Außenrändern der Chausseen läuft je ein Bürgersteig von 2,5 Metern Breite und eine Linie für die Newyorker Trolleys. Alle diese Wege liegen auf gleichem Niveau, sodaß bei einer etwaigen Verkehrsstockung auf einer oder der anderen der Reisende leicht den Zug oder die Straßenbahn verlassen und sich einem anderen Transportmittel anvertrauen oder die Brücke zu Fuß überschreiten kann. Insgesamt soll die Breite der Fahrbahn 62 Meter betragen, wird also, mit Anfahrtrampen, eine Fläche von mehr als 9 Hektar repräsentieren.

An imposanter Größe läßt die Hudsonbrücke alles bisher im Brückenbau geleistete weit hinter sich zurück. Die größten Brücken waren bisher: der Wiesenviadukt in der Schweiz mit 3050 Metern insgesamt, die Ohiobrücke bei Cairo in Illinois mit 3220 Metern und die Tay-Brücke in Schottland mit 3287 Metern Länge.

Die Ingenieure beanspruchen vier Jahre, binnen welcher Zeit sie das Bauwerk, das das gesamte Verkehrsleben Newyorks umwälzen soll, vollenden und dem Verkehr übergeben wollen. Die Baukosten veranschlagen sie auf 168 Millionen Mark. O—r.

Mannigfaltiges.

(Zur Ermordung des jüdischen Knaben in Fastow.) Eine in Shitomir wohnhafte Beamtenfrau namens Ssokolowskaja erkannte in dem in Fastow ermordeten jüdischen Knaben ihren Neffen, der seit dem Herbst verschwunden war. Eine Freundin der Ssokolowskaja bestätigte diese Angabe. Der Fastower Eisenbahnangestellte Froim Paschkow und seine Frau bleiben bei ihrer Behauptung, daß der Ermordete ihr Sohn Jossel sei. Der als mutmaßlicher Täter verhaftete Bauer Gontschorukow leugnet beharrlich.

(Durch Zufall auf dem Film.) Wer ohne zu wissen und ohne zu wollen bei einer kinematographischen Aufnahme zufällig mit auf den Film gerät, kann dafür Entschädigung verlangen, so ist an Gerichtsstelle entschieden worden. Der Unternehmer, so heißt es, hat durch die „Leistung“ des unerbetenen Mitwirkenden etwas erlangt, nämlich eine Figur für den aufgenommenen Film. Demgegenüber kann man wohl einwenden, daß von einer Arbeitsleistung des Betreffenden, die zur Entschädigung berechtigte, keine Rede sein kann.

(Hochverrat eines slowenischen Bürgermeisters.) Der Vizebürgermeister Dr. Triller in Laibach und der Präsident des slowenischen Sokolverbandes, Dr. Orazen, werden auf Anzeige der Wiener Staatsanwaltschaft wegen Hochverrat verfolgt. Dr. Orazen soll während seiner mehrmonatigen ärztlichen Tätigkeit in dem serbischen Kriegslager Beziehungen zu serbischen Offizieren angeknüpft haben, die darauf abzielten, im Falle eines serbisch-österreichischen Konfliktes die slowenische Sokolschaft in den Dienst Serbiens zu stellen. Vizebürgermeister Triller wird der Mittäterschaft beschuldigt, außerdem fahndet die Behörde nach einem Verwandten des Dr. Orazen, einem österreichischen Oberleutnant Auer.

(Überschwemmungen.) Fast aus ganz Serbien, besonders aus den neuerworbenen Gebieten, Nachrichten über verheerende Hochwasser, die großen Schaden anrichteten. Besonders gefährdet ist die Lage im Morawatale, da gerade von den Bergen der Krugevatz infolge der Schneeschmelze große Wassermengen zu Tal gehen. Verschiedene Ortschaften stehen unter Wasser. Bisher sind achtundzwanzig Tote gemeldet worden, unter denen sich eine Hochzeitsgesellschaft befindet, die in der Nähe von Kreschesna über die Morawa setzen wollte, wobei das Floß von den hochgehenden Wogen derart geneigt wurde, daß die meisten Überfahrenden ins Wasser fielen und ertranken.

(Genickstarre.) Im Garnisonlazarett Zittau ist gestern ein Soldat des Infantrie-Regiments Nr. 2 ist gestern ein Soldat des Infanterieregiments Nr. 2 vor drei Tagen wegen Husten und Brustschmerzen eingeliefert worden. Weitere Fälle von Genickstarre sind bisher nicht ermittelt worden. Vom Zittauer Garnisonkommando sind umfassende Vorkehrungen getroffen worden.

(Neue Kunstrichtungen) kommen in ungefähr dem gleichen Tempo auf, wie in München-Schwabing oder Berlin-Friedenau Weltanschauungen gemacht oder verworfen werden. Ein Italiener hat jetzt unter den Malern die neue Richtung der „Celebristen“ gegründet, bestimmt, den Futurismus

als längst überlebten Kram zum alten Eisen zu werfen. Die Celebristen sagen, die Kunst müsse mehr „verhirnt" (daher der französische Ausdruck „celebraliser") werden, der Beschauer soll sich nicht an der Schönheit eines Bildes erfreuen, sondern soll zum Denken angeregt werden.

(In dem sogenannten Schmiergelderprozeß) gegen die Firma Thurm und Beschke vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Magdeburg wurden am Sonnabend Abend die Brüder Walter und Friedrich Beschke zu je einem Monat Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Fräulein Altmann wurde zu 200 Mark Geldstrafe und der Kaufmann Ladecke zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde auf Tragung sämtlicher Kosten erkannt, sowie auf Publikationsbefugnis in der Magdeburgischen Zeitung, in Berliner, Frankfurter und Kölner Blättern und in der Zeitschrift für Lack- und Farbenindustrie. Das Gericht hat in allen Fällen nur einfache Bestechung angenommen.. — Während der Nachmittagssitzung verlas unter allgemeiner Bewegung im Auditorium der Vertreter der Anklage ein Telegramm aus Kiel nach dem der in dem Prozeß vielgenannte Werkmeister Gerdes von der kaiserlichen Werft in Kiel Selbstmord begangen hat.

(Ein verlockendes Angebot.) Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus St. Ingbert: In unserer Stadt war vor kurzem die Stelle eines Totengräbers und Friedhofswärters ausgeschrieben. Ein wie begehrter Posten das ist, geht aus der Tatsache hervor, daß sich 75 Bewerber aus allen Schichten der Bevölkerung meldeten.

(Eine betrügerische Kartenlegerin.) Die Hamburger Polizei verhaftete eine in Sankt Pauli wohnende Kartenlegerin namens Anna Ernst, die es verstanden hat, zwei Dienstmädchen und einen Zahnarzt zu überzeugen, daß sie in Italien eine Erbschaft von 120 000 Mark zu erwarten hätte, die jedoch erst ausgeklagt werden müsse. Zu diesem Zwecke gaben die Leichtgläubigen 5400 Mark her und kamen zu spät dahinter, daß sie einer Betrügerin zum Opfer gefallen waren. Einem der beiden Mädchen waren unter den gleichen Versprechungen außerdem von einer Kartenlegerin namens Gamm aus Altona 2800 Mk. abgenommen worden.

(Dampferzusammenstoß.) Als der Ozeandampfer „Asturias" Freitag abend bei starkem Südwestwinde in den Hafen von Cherbourg einlief, streifte er den Panzerkreuzer „Amiral Aube" und riß ihm die Steuerbordkette fort. Der Panzerkreuzer, der im Sturm auch die Backbordkette verlor, wurde etwas abgerieben, und stieß gegen ein altes Küstenwachtschiff. Die Beschädigungen sind jedoch unbedeutend.

(Explosionsunglück.) In einer Waschanstalt in Boulogne sur Seine bei Paris ist Sonnabend ein Dampfkessel explodiert. Eine Person ist getötet, sechs sind verletzt.

(Doppelmord.) In Melun wurde ein Pariser Fabrikant Léon und seine Frau in ihrer Villa ermordet aufgefunden. Dei beiden Leichen waren von zahlreichen Revolverkugeln durchbohrt. Alle Türen der Villa waren erbrochen.

(Durch eine Kohlengasexplosion) in dem Schacht der Neurussischen Gesellschaft in Jusowka sind acht Arbeiter lebensgefährlich und fünf leicht verletzt worden.

17. Februar:	Sonnenaufgang	7.16 Uhr,
	Sonnenuntergang	5.13 Uhr.
	Mondaufgang	1.53 Uhr,
	Monduntergang	9.20 Uhr.

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 14. Februar 1914 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

350 1526 604 50 95 925 69 **2**014 53 388 595 616 22 67 815 **3**052 86 304 412 665 983 **4**008 178 253 333 540 49 50 658 801 927 **5**141 533 877 962 **6**073 564 66 633 (300) 57 725 852 903 **7**173 385 631 797 937 **8**012 194 247 409 595 99 745 **9**007 48 608 754 857

10139 379 989 **11**037 393 480 513 32 665 979 **12**085 266 696 799 884 984 **13**102 477 636 42 773 **14**050 440 684 786 833 38 78 83 **15**198 220 23 476 565 93 787 832 84 **16**332 619 701 23 926 **17**374 538 853 991 **18**003 44 120 721 904 12 **19**046 164 230 70 (200) 615 749 946

20041 110 307 20 422 612 936 47 **21**007 82 182 281 408 669 **22**024 211 362 474 86 846 **23**149 59 223 24 328 44 625 **24**130 (200) 243 487 896 986 **25**103 65 521 47 644 719 957 (200) **26**020 49 224 58 69 355 426 **27**024 73 274 314 868 989 99 **28**019 72 229 362 652 722 **29**248

30145 (300) 239 305 477 731 **31**376 88 601 761 967 **32**060 193 350 499 699 756 60 **33**312 (200) 635 759 881 998 **34**094 176 (200) 681 (200) 764 **35**127 255 360 462 948 **36**081 284 471 789 **37**203 529 645 (300) **38**191 201 508 836 955 (200) 61 **39**475 546 732 62

40568 705 (1000) 965 **41**116 57 343 677 825 **42**105 298 356 96 751 **43**010 151 94 329 62 432 621 **44**066 261 81 84 467 830 73 938 44 **45**023 71 230 677 705 **46**453 507 36 817 18 54 56 **47**082 117 471 531 824 **48**155 253 530 604 9 76 899 909 **49**003 296 488 502 75 816 42 61 65 86

50014 55 315 663 883 91 925 75 **51**135 77 770 **52**221 628 **53**147 240 622 46 847 92 **54**041 268 400 (300) 623 94 916 **55**142 225 322 722 **56**334 86 593 906 **57**125 648 714 18 954 **58**068 173 234 48 567 **59**126 416 685

60050 200 632 990 **61**008 36 47 660 90 889 952 (200) **62**034 198 225 344 447 85 953 **63**047 281 675 **64**077 136 428 642 47 (200) 54 824 95 **65**192 895 (200) **66**487 748 80 (200) **67**219 353 81 436 534 722 933 **68**153 364 401 623 **69**055 92 98 243 598 99 604 774 807 923

70260 340 526 627 712 **71**220 386 87 683 791 962 **72**171 (400) 343 501 636 712 41 830 (200) 75 **73**171 486 (10 000) 594 668 905 42 87 93 **74**170 273 340 (300) 523 898 **75**054 100 519 67 953 **76**068 162 86 562 616 69 795 900 5 12 **77**383 405 (200) 85 64 632 66 848 982 **78**116 33 241 54 478 565 73 848 982 (200) **79**046 58 130 494 520 764

80349 613 73 (200) 716 **81**478 607 752 920 **82**450 576 628 854 (200) **83**304 61 765 **84**243 506 600 870 948 **85**004 122 50 569 676 732 **86**207 339 559 **87**008 567 94 756 874 952 **88**006 71 187 223 61 80 (200) 550 **89**495 96 620 30 31 33 702 826 951 (200)

90245 382 700 9 943 45 **91**766 91 821 26 985 **92**342 533 53 963 **93**024 88 182 89 205 384 536 788 **94**065 117 93 230 87 863 **95**796 984 **96**089 518 24 666 765 905 **97**279 392 97 529 843 938 **98**071 135 293 520 (200) 959 **99**187 546 990

100104 524 887 **101**316 85 435 910 28 **102**171 (1000) 417 51 790 808 48 **103**018 95 117 43 372 618 74 731 (200) **104**024 (400) 290 413 534 896 945 **105**182 (200) 399 516 95 562 698 756 86 **106**007 55 165 268 (400) 338 947 **107**011 431 78 575 799 848 **108**057 329 749 809 31 56 **109**029 48 323 461 731

110159 572 689 95 849 **111**170 490 590 851 947 **112**082 191 (200) 681 863 913 41 **113**085 559 863 (200) 73 967 91 **114**045 180 363 75 (300) 86 97 432 501 31 **115**017 79 203 333 99 498 764 **116**149 53 595 889 929 **117**892 936 **118**055 161 (200) 277 **119**343 557 681 850

120077 162 315 444 **121**269 827 78 **122**201 442 511 665 701 **123**334 700 92 **124**014 85 401 74 549 622 29 933 (200) **125**533 928 **126**000 (200) 45 51 145 326 777 987 **127**074 273 398 437 681 944 **128**109 (400) 336 41 418 564 742 98 905 (300) 24 **129**056 81 127 328 697 762 69 99 902

130127 55 437 568 804 22 **131**029 31 107 14 455 601 **132**291 456 503 675 (400) 981 98 **133**369 601 752 55 816 918 (400) **134**145 623 27 48 69 800 **135**094 298 546 684 920 35 **136**024 383 439 549 872 89 **137**146 407 82 737 62 **138**486 730 **139**069 258 305 36 (200) 452 96 507 975 97

140070 98 216 91 469 510 696 851 54 936 86 **141**109 345 75 (200) 423 36 792 **142**008 419 48 83 771 **143**384 423 (200) 646 885 **144**104 61 68 254 323 674 995 **145**147 249 315 438 **146**048 111 74 399 463 705 68 855 **147**619 771 88 837 **148**056 219 491 578 747 (200) **149**201 (400) 337 626 66 99 734 64

150013 80 738 827 987 **151**004 14 976 **152**109 78 660 **153**063 163 280 575 **154**120 37 256 483 583 923 **155**098 237 (40 000) 315 17 412 54 706 14 962 **156**464 **157**182 689 746 861 **158**117 97 349 550 613 **159**028 364 421 643 84 (300) 792 803 945

160170 297 421 611 760 74 (200) **161**093 313 81 459 608 946 (300) **162**364 (300) 90 523 33 847 **163**024 73 286 300 450 524 631 892 950 **164**019 405 16 843 **165**078 190 97 231 315 764 **166**045 242 384 412 502 631 **167**528 820 50 **168**031 105 375 **169**035 439 521 86 610 53 711 849

170072 369 87 487 525 613 839 (200) **171**091 292 434 76 602 3 18 59 (300) 943 **172**012 117 442 604 (200) 979 **173**176 379 599 810 980 **174**072 582 94 649 703 904 63 **175**032 366 424 33 87 538 85 642 48 736 863 **176**269 399 682 832 92 **177**304 72 516 848 943 62 **178**000 160 85 236 50 (300) 95 665 80 **179**003 12 32 322 449 686 879 996

180024 544 691 **181**230 343 **182**088 201 24 73 (60 000) 300 15 17 417 (200) 41 593 740 (200) 954 **183**523 604 94 **184**690 796 990 **185**059 117 50 468 521 614 803 66 918 **186**074 199 355 67 675 730 58 809 **187**097 175 349 425 63 686 701 813 14 962 **188**204 43 52 306 435 67 507 610 17 **189**169 290 315 461 659

190409 891 957 (200) **191**018 26 318 544 77 **192**009 58 276 94 883 997 **193**134 90 417 502 6 819 39 **194**080 242 (300) 542 637 55 992 **195**071 282 347 554 870 **196**213 41 87 534 610 743 **197**075 226 431 872 965 **198**087 349 653 834 97 916 83 **199**484 (500) 741 903 66 (200) 70

200031 (200) 105 391 432 76 582 671 (200) 812 74 **201**304 469 637 82 862 914 **202**112 224 46 795 **203**227 **204**016 118 236 45 (200) 410 802 901 94 **205**230 406 715 **206**001 376 528 720 57 834 **207**223 502 621 802 22 923 32 85 **208**204 (400) 349 708 33 64 91 837 (200) 80 **209**337 411 16 87 618 84 751

210004 875 **211**035 162 99 373 784 964 **212**767 **213**072 102 13 398 670 815 69 968 90 **214**104 208 22 (200) 414 554 835 992 **215**624 828 39 **216**042 585 623 86 794 859 **217**354 423 83 567 899 915 **218**097 180 203 36 899

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 14. Februar 1914 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

14 290 (200) 457 769 **1**096 379 525 69 717 **2**081 104 226 75 384 551 **3**048 62 (200) 274 411 96 **4**104 212 18 (200) 36 89 327 35 410 764 98 806 900 25 71 85 **5**136 303 27 559 93 723 89 858 900 49 93 **6**029 47 242 346 578 674 865 **7**210 508 737 **8**380 492 559 633 842 938 56 **9**029 53 63 (200) 118 94 290 617 936

10053 345 64 406 623 62 715 **11**224 61 570 678 758 **12**077 168 453 552 54 655 775 883 920 **13**144 938 **14**103 69 613 744 79 895 907 53 54 79 **15**203 311 27 495 503 633 93 (400) 875 (20 000) 977 **16**114 326 63 430 32 34 672 770 (200) 852 (200) **17**020 173 209 340 465 513 736 **18**309 64 (200) **19**103 381 408 10 86 560 696 709 12 828 82 953 99

20158 433 679 75 833 62 **21**248 305 549 58 **22**022 99 118 383 793 821 71 908 **23**053 523 646 765 **24**000 74 593 700 **25**173 685 811 **26**153 88 229 343 576 91 703 9 50 867 **27**202 393 681 771 801 25 (200) 991 **28**061 303 25 621 739 831 924 **29**240 352 (200) 691

30105 356 91 488 987 **31**064 382 470 866 **32**167 279 452 56 754 862 80 **33**078 228 516 617 47 725 71 **34**768 834 **35**087 250 69 342 530 613 843 940 **36**186 92 315 519 90 640 701 879 917 93 **37**099 325 453 518 693 945 **38**037 229 479 657 793 843 **39**419 641 814 26 916 (200) 38

40009 30 162 411 33 641 864 981 **41**513 59 76 93 **42**192 204 330 59 528 50 652 746 **43**139 211 76 396 435 62 833 **44**083 303 464 **45**277 98 327 606 14 766 987 **46**143 60 306 957 **47**479 740 61 65 886 903 **48**044 341 415 697 658 752 812 **49**132 334 843 963

50177 207 63 752 823 911 **51**066 351 572 **52**317 648 708 **53**179 232 75 758 944 **54**233 343 444 526 **55**036 341 76 458 737 56 **56**048 93 203 69 338 463 85 89 560 68 (200) 969 61 95 **57**404 678 81 712 **58**404 512 664 811 986 **59**106 212 (200) 528 46 666 935 (200)

60175 319 (200) 536 94 752 **61**747 88 **62**259 350 606 50 805 (200) 23 63 **63**108 203 411 621 22 742 97 846 **64**416 603 39 54 740 801 924 **65**601 743 **66**043 336 521 609 722 805 **67**113 548 689 **68**186 245 378 582 963 84 (200) **69**417 908

70040 60 410 513 612 32 858 91 99 983 **71**070 124 262 81 **72**180 (200) 87 382 507 62 809 87 919 **73**010 340 476 601 **74**176 422 689 809 **75**330 600 58 629 727 **76**044 289 419 90 806 **77**003 527 46 604 787 **78**053 170 200 67 783 **79**280 92 336 85 (5000) 86 92 93 677 766 923 77

80139 54 295 306 726 821 913 **81**061 295 351 92 403 23 876 989 **82**522 640 833 **83**058 801 997 **84**268 333 36 52 411 21 44 770 829 31 **85**328 462 81 600 924 **86**003 359 711 929 53 **87**136 48 59 262 329 593 (200) 696 753 859 **88**056 128 44 450 620 705 807 (300) 979 **89**370 640 840 97

90065 259 65 75 342 44 508 19 724 72 881 921 **91**243 (200) 404 63 639 951 **92**038 197 338 407 **93**011 120 381 416 41 63 604 22 (1000) 96 (200) 740 878 946 64 **94**316 457 515 623 **95**125 389 599 626 744 873 909 **96**053 620 **97**498 842 **98**721 81 815 977 **99**008 67 628 808 98 976

100049 648 856 70 967 69 **101**030 213 897 98 936 37 **102**069 128 47 73 634 68 745 876 **103**033 73 92 184 419 869 954 **104**031 577 612 58 801 (200) 24 28 **105**155 204 15 50 552 **106**091 523 714 (300) 977 (200) **107**035 107 38 77 656 65 746 857 **108**182 201 17 433 619 750 **109**004 115 17 38 65 259 93 438 807 92

110439 723 895 **111**018 376 676 **112**200 328 865 **113**057 106 327 498 661 743 **114**201 (200) 679 829 944 (500) **115**060 151 345 78 635 **116**743 890 913 **117**030 155 285 642 863 903 48 **118**593 610 13 97 700 **119**113 537 748 63 805 97

120326 433 693 **121**148 87 266 370 404 40 (3000) 93 610 68 778 **122**135 **123**167 317 982 **124**018 (300) 40 395 477 503 600 789 **125**289 356 412 17 (200) 611 803 27 966 **126**055 196 244 394 754 82 **127**089 (300) 227 617 33 (300) 957 **128**169 99 273 412 30 501 618 751 **129**606 (500)

130356 461 640 707 959 **131**092 (300) 96 985 **132**292 361 485 524 950 **133**269 77 878 985 **134**024 312 36 402 668 **135**363 425 699 728 97 811 **136**059 78 145 61 628 **137**071 479 553 606 12 814 64 **138**090 259 315 487 596 691 99 743 906 **139**267 378 680 724 26 33 860 (200) 912 (300) 14

140054 504 634 **141**329 532 666 760 858 70 **142**572 (300) 728 **143**435 521 **144**106 555 (5000) 956 **145**344 687 807 40 **146**046 183 546 766 **147**163 81 273 377 493 583 717 **148**011 636 820 **149**935

150078 441 792 860 965 **151**160 267 518 87 735 915 **152**042 191 466 (200) 535 766 **153**024 793 **154**136 273 595 829 **155**275 486 569 766 **156**117 269 419 642 900 **157**038 138 724 811 **158**880 932 **159**027 136 206 571 659

160004 20 70 476 92 953 **161**023 221 416 580 646 **162**132 525 86 **163**137 74 94 629 95 916 (200) 37 **164**288 428 617 92 983 **165**342 454 523 660 714 (200) 47 (200) 939 **166**148 (400) 362 599 704 861 907 **167**022 221 555 673 808 901 **168**597 790 **169**049 95 103 41 72 327 672

170128 207 586 94 806 26 930 49 **171**010 110 237 804 (500) **172**098 195 323 655 769 896 97 **173**182 360 77 739 51 826 53 **174**116 29 65 350 99 423 835 928 **175**008 149 772 **176**021 166 510 730 986 **177**200 496 511 15 **178**050 571 77 (200) 833 68 937 **179**071 460 65 555 839 987

180044 215 330 458 592 685 99 815 913 71 **181**138 51 314 422 63 579 618 **182**285 707 **183**080 113 65 463 93 942 **184**044 375 (500) 514 24 95 693 711 900 (400) **185**100 97 557 677 718 865 923 **186**209 344 418 777 834 974 **187**029 308 433 625 799 966 **188**197 408 715 42 855 949 **189**049 51 263 353 567 682 61 840 909

190070 242 (200) 334 690 632 733 804 **191**053 368 444 682 991 **192**181 272 74 91 (200) 96 455 541 616 766 **193**031 472 858 949 **194**191 721 (400) **195**213 556 821 91 969 **196**154 288 463 525 710 97 **197**070 144 68 207 (200) 11 (200) 21 619 (200) 81 863 **198**635 (200) 774 **199**002 46 228 83 881

200237 (200) 385 450 51 645 82 756 883 969 **201**057 58 97 355 534 80 832 37 50 **202**465 566 693 767 835 974 **203**051 249 592 99 747 854 929 73 **204**204 439 (300) 922 75 **205**083 256 488 522 679 796 **206**308 459 908 **207**209 338 39 676 626 (200) 752 **208**324 450 541 67 (200) 639 854 **209**064 150 289 (400) 346 695 817

210387 466 856 **211**280 857 **212**004 308 (200) 428 596 774 904 **213**021 256 413 80 696 823 55 93 978 **214**193 322 27 639 896 **215**067 217 81 408 61 **216**030 132 38 517 93 647 **217**149 250 342 72 99 614 23 832 38 908 **218**029 380 419 705 38

Die Ziehung der 3. Klasse der 4. Preußisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preußischen) Klassenlotterie findet am 13. und 14. März 1914 statt.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 14. Februar 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½. Lombardzinsfuß 5½. Privatdiskont 2 7/8 %.
Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	100.10bG
do. 1.4.15	d	4	99.90B
do. 1.5.16	d	4	99.70bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.70bG
do. do.	v	3½	87.30bG
do. do.	v	3	78.20B
Pr.St.Schatz	d	4	99.90B
do. 1.4.15	d	4	99.90G
do. 1.5.16	d	4	99.70bG
do. 1.5.17	d	4	99.00bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	87.30G
do. do.	v	3	78.20B
do. do.	v	4	98.70bG
do. Staff.A.	d	4	90.70bG
Bayer.Anl18	e	4	97.20G
do. uk. 15	e	4	97.20G
do. uk. 30	e	4	97.20bG
do do.	v	3½	85.70G
Brem.Anl.99	v	3½	85.00b
do. 96	d	3	75.50B
Cassel Ldkr.	c	3½	87.00G
Hambg.St.R.	b	3½	87.25G
do. 1907	d	4	96.50G
do.am. 1900	a	4	96.50G
do.do.87/04	v	3½	88.60G
do.do.86/02	v	3	79.50G
Sächs.Stsrt.	v	3	77.80b
Württ St.u21	d	4	98.10G
do. 81/83	v	3½	85.00b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	96.25G
do.	v	3½	86.40G
Kur-u.Neum.	d	4	96.75bG
do.	v	3½	86.40G
Pommersch.	d	4	96.30G
do.	v	3½	86.30G
Posensche	d	4	96.30G
do.	v	3½	86.40G
Preussische	d	4	96.10bG
do.	v	3½	86.30b
Rhein-Westf	d	4	96.10G
do.	v	3½	86.50G
Sächsische	d	4	96.30bG
Schlesische	d	4	96.60G
do.	v	3½	86.60G
Schlsw Holst	d	4	96.25bG
do	v	3½	86.30b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	95.00bB
do. do.	a	3½	84.75B
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	94.90b
do. do.	a	3½	84.75G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.75G
XXIV-XXIX	v	3½	86.25G
do. IX XI XIX	a	3	83.25G
WstfPr15 16	v	4	96.00G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	85.70G
do. II	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.25G
Barmen 01	c	3½	88.30G
do.1907u18	b	4	95.40G
Berlin 04 II	a	4	96.90b
do. 82/98	v	3½	90.10G
do. 1904 I	d	3½	90.10G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	84.00G
Breslau 91	a	3½	—.—
Bromberg02	d	4	96.00G
do. 95, 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.50G
do. 1907,08	v	4	97.50B
do. 1911,12	v	4	97.60G
do 95,99,02	v	3½	89.30G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do 1905	d	3½	85.00B
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elbert. 99	a	4	96.10G
Essen 1901	d	4	96.75G
do. 1913N	f	4	96.00G
Halle 1900	v	4	96.25G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	95.00G
Kiel 1904	a	4	95.80G
do. 1889	a	3½	96.75B
do. 1898	a	3½	91.30B
do.01,02,04	a	3½	86.00G
Magdeb. 06	a	4	97.60G
do.86 91 02	v	3½	93.60G
Mainz.07 16	c	4	95.50G
Münch86 94	v	3½	89.50G
do. 1900/07	v	4	97.90bG
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.10G
do. 94. 03	a	3½	85.50G
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb. 96	d	3½	92.00G
do. 04, 07	d	4	97.00G
do. 1909	d	4	97.00B
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.25G
Stettin NOPQ	v	3½	86.50B
Teltow.Kreis	d	4	96.50B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.00B
do. do.	a	4½	104.50b
do. do.	a	4	100.75b
do. do.	a	3½	92.00bG
do. neue	a	4	96.90bG
do. do.	a	3½	86.90G
do. do.	a	3	81.00bG
Brdb.PfbAmt	a	4	96.25G
DtPfb.Posen	a	4	96.60G
Landsch.Ctr	a	3½	87.20b
do. do.	a	4	95.00bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.00G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.00B
do. do.	d	4	96.00bG
Ostpreuss.	a	4	94.40b
do.	a	3½	86.75G
do.	a	3	76.00G
Pommersch.	a	3½	87.00bG
do.	a	3	78.40B
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.80G
do. XI-XVII	a	4	89.60G
do. Lit. D	a	4	96.20G
do. Lit. A	a	3	79.70B
do. Lit. E	a	4	96.20G
do. Lit. B	a	3	81.00G
do. Lit. C	a	3½	89.00bB
do. neue	a	4	95.75bB
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	88.75G
do.	a	3	77.00G
do. neue	a	4	96.00b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.10G
do. do. do.	a	3½	87.30b
do. do. do.	a	3	78.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	95.00bG
do. do. do.	a	3½	86.50G
Westf. Land	a	4	96.25bG
do. do.	a	3½	86.50G
do. II. Folge	a	3	78.25G
do. III. Folge	a	4	96.25bG
Westpr. rit. I	a	3½	87.00G
do. IB	a	3½	87.00G
do. II	a	3½	87.10bG
do. I	a	3	78.00G
do. II	a	3	78.00B
do. neuld.	a	4	94.50b
do. do.	a	3½	86.20bG
do. do.	a	3	78.50bG
HessLdH1-XI	a	3½	—.—
do. XXIII	a	4	97.30G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.10b
Bad.Pr.A. 67	b	4	176.70b
Brschw20TL	—	frc.	197.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.25b
Hamb. 50T L	3	3	174.00bB
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.60bB
Oldenb40TL	2	3	129.00B
O.Ostaf Schv	a	3½	92.25b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	99.00B
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	95.20b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.50B
do Gs.8.8.97	d	4	83.10b
BuenAirPr08	d	5	97.40b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91.75bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.30bG
do. Tients.-P	d	5	92.70b
do. v. 1898	c	4½	91.75b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	57.00G
Jap A.10.1.7	—	4½	92.50bG
do.	—	4	83.00bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q1	5	82.40b
do. 4080M.	q1	5	82.40b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	90.70b
do. Kronenr.	c	4	85.00B
do. einh.kv.R	v	4	83.60G
do Silb.-Rnt.	d	4⅕	87.00G
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.90G
Rumän. 03	f	5	100.00b
do. 89	a	4	89.75b
do. 90	a	4	94.20b
do. 91	a	4	88.88b
do. 94	a	4	87.25b
do. kleine 96	e	4	86.00bG
do. 1905	d	4	86.10b
Russ. k.A. 80	e	4	88.20bG
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.40bG
do. do. 05	a	4½	99.00bG
do Staatsrt.	q2	4	92.00bG
do.konv.Obl.	a	3,8	84.40b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	428.50b
do. Bodenkr.	a	5	115.00bG
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.90bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.10G
do. unifiz.03	c	4	86.00bG
do. do. 05	c	4	73.40G
do.Zoll-0.11	a	4	73.75b
do. 400Fr.L.	—	frc.	169.00b
Ung. Goldrt.	a	4	84.70b
do.Kronenrt	f	4	83.70bG
do. St.-Rt.13	d	4½	91.10b
do. do. 10	c	4	83.00bG
do. do. 97	a	3½	73.20G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.90B
do. Pes.	a	6	101.80G
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	95.60b
Lissab. St.A.	a	4	—.—
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.80B
Wien KommA	a	5	87.90B
do. St.-A. 98	a	4	87.80b
Finnl.Hyp.11	d	4½	95.25G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.50B
Pest.Kom Pf.	b	4	87.25bG
Poln.Pf3000	a	4½	90.20G
1000-100R	a	4½	90.25G
Schwed.H 78	a	4	91.75b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.50G
do. Genuss	—	frc.	79.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135.50G

Brölta.Eisb.	1	5	99.50G
Frkf.Güterb.	1	3	53.00b
Halb.-Blank.	1	4	94.00b
Kgsb.Cranz.	4	7½	136.00B
Liegn.-Raw.	4	4½	92.75G
Lüb.-Büch.	1	8½	184.25B
Mckl.Fr Wilh	4	6¾	—.—
Niederlaus.	4	3½	25.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	64.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	85.50G
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	157.00b
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	68.30G
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5½	112.00B
do. 60%	1	5½	115.90bG
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	10	—.—
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	161.75b
Schantung	1	7½	138.70b
West-Sizil.	1	3½	66.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	156.50G
Braunschw.	1	7	131.00G
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.50G
Elekt.Hochb.	1	6	137.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	162.50bG
do.Cass. do.	O	5	107.50B
Hambrg. do.	1	10	184.50bG
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	79.00G
Magdeb.Str.	1	9½	182.00b
Posener do.	1	9	171.50
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	134.00bG
Hmb.Am.Pck	1	10	143.90b
Hansa Dmpf.	1	20	296.25b
Nordd. Lloyd	1	7	126.40b
Schl.Dpf.Co.	1	7½	97.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	84.80G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.00G
Oest.U.St.85	c	3	72.80G
do. Gold	e	4	90.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.75B
do.Obl. Gold	a	5	99.00bB
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	86.75G
MoscSml.ab	e	4	87.00B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.80b
Iwang. Domb	a	4½	98.00b
Kursk-Kiew	b	4	88.80G
Mosco-Kas.	a	4	87.50bG
do.KiewWcr.	d	4	87.00bG
do. Rjäsan	b	4	90.00G
do.WindRyb.	d	4	86.75G
Podol.Eisnb.	e	4½	95.00G
Rybinsk gar.	f	4	86.75b
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	86.75b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.00bB
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	91.00bG
do. kleine	d	4½	92.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.90G
do. kleine	d	4½	91.90bG
Macedon. B.	a	3	62.80G
North.PacBd	q1	4	—.—
do. co.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77.10G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	93.00bG
XIII XIV u.19	v	4	94.00G

BrlKOb.lu18	v	4	95.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	89.60bG
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXIII	v	4	94.30bG
do. XXV	d	4	94.75G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.90b
do. do. kv.	d	4	94.25G
doVII X XI XII	v	4	94.25bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	v	3½	88.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	96.50G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.70G
Goth. GrdkrII	a	3½	125.25B
do. III IV	a	3½	101.75G
do. IX u. IXa	d	4	94.75bG
do. X u. XII	a	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94.75G
do. XIX	e	4	94.75G
do. XI	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do 471-540	b	4	95.00G
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	94.00bG
do. XIV u. 18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.00G
do. XVI	a	4	95.50G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.50G
do. Kom.-Obl	a	4	95.00G
Mckl.Str.HPf	v	4	92.00bG
do. do.	v	3½	83.50G
MnHpB VI VII	v	4	94.40bG
do. XII uk.17	a	4	94.40G
do alte u. X	v	3½	86.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	141.90b
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.75G
do. XIX u. 22	a	4	95.00bG
Pr.Bod Kr. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	94.00bB
XVIII XIX XXI	v	4	94.00bB
do.XXVIIu20	d	4	94.90G
do XXVIII	a	4	95.00G
do XXIXu.22	d	4	95.75G
do XX, XXIII	a	3½	88.25G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.20bG
do.99 01 03	a	4	93.90G
do.v.06uk16	a	4	94.10G
do.v.07uk17	a	4	94.10bG
do. v. 86. 89	v	3½	85.50bG
do. v. 94. 96	v	3½	85.50bG
do. v. 1904	a	3½	85.50G
do. K.-O.v.01	a	4	96.25G
do. 08 uk.17	a	4	96.25bG
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.00G
do. do.	v	4	92.60bG
do. uk. 1917	v	4	93.60bG
do. uk. 1919	v	4	93.80G
do. uk. 1921	v	4	94.25bG
do. uk. 1922	v	4	95.25bG
do.Komm.Ob	a	4	95.25G
do. do. 1909	a	4	95.25G
do. do. 1911	c	4	96.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.25G
do. do.	v	3½	87.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93.50bG
do. XXV	d	4	93.50bG
XXVII XXVIII	d	4	94.75G
do.XXIX(19)	a	4	94.00bG
do.XXX XXXI	v	4	95.25bG
XXXII XXXIII	v	4	95.75bG
doXXIII XXVI	v	3½	—.—
do.XVII XVIII	v	3½	85.25bG
do. XXIV	a	3½	85.25bG
do. Kleinb Ob	a	4	93.00bG
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	—.—
do. VI VII VIII	v	4	96.50bG
do. IX X	v	4	96.50bG
do. XI XII	v	4	96.75G
do. I III	v	3½	85.75G
do. V uk 17	a	3½	86.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.50G
Rh.Wstf.ausl	v	4	94.00bG
do. XI u. 18	d	4	94.50G
do. XII u. 20	a	4	94.75bG
do. XIII u. 22	d	4	96.00G
do. II IV VI	v	3½	84.80G
Obligat. Indust. Gesellsch			
A.G.f.Mont.2	d	4	81.00G

Allg.Elekt.G.	d	4	94.50b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.25b
Bismarckh.2	a	*4	92.00G
Bochum.Bgw	a	*4	94.50G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG 2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	—.—
Donnersmkh	a	*3½	95.25G
Drtm Un.100	d	*4½	97.25B
do. 100	a	*4	96.50B
do. u. 14 3	a	*4½	98.25bG
Flnsb Schffb	b	*4½	99.00G
Frist. Rossm	d	*4½	95.00G
Gelsenk Bgw	d	*4	98.50G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.50G
GörlMasch 3	a	4½	97.00G
HartmMsch3	a	*4½	—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.20G
Laurahütte	a	*4	93.50b
do.	c	*3½	87.90G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.50G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	101.75b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	98.00B
ObschlEisb3	a	*4	96.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.00B
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	95.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4	93.75b
SiemSchck3	a	4½	100.00bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	104.00bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	116.75b
Berg.Märk.B	1	7½	151.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	163.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.25b
Braunschw B	1	6	116.75G
do.Hann.Hyp	1	8½	170.25G
Chemn.Bk-V.	1	6	109.30G
Com.uDisc.B	1	6	111.75bG
Danz. Priv.B.	1	7½	130.75G
Darmst. Bk.	1	6½	122.50b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	121.25b
Dt. Ansiedlb.	1	8	127.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	259.90b
do. Effekt.Bk	1	6	118.00G
do.Hypoth.B.	1	8	157.25b
do.Nation.B.	1	6½	118.40G
do. Uebers.	1	9	159.50bG
Disc. Comm.	1	10	195.90b
DresdnerBk.	1	8½	157.90b
Gotha Grdkr.	1	9	171.50G
do. Privatbk.	1	6	120.25G
Hamb Hyp.B.	1	10	187.00b
Hannov Bank	1	7½	141.80bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	128.00bB
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	159.75bG
Magdeb.B.V.	1	6½	120.90b
MärkischeB.	1	5	94.50B
Meckl.B.40	1	8	121.50G
Meining. Bk.	1	7	142.80bG
Mitteld.Crdb	1	6½	120.60bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	118.10bG
Nordd KredA	1	7	127.75bG
do.GrundkrB	1	6	117.00G
Oberlaus.Bk.	1	8	140.00G
Oest. Kred.A.	1	16,81	—.—
Osnabrück.B	1	7½	129.25G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	127.90B
Preuss.BdKr	1	8	159.10bG
do Ctr.Bd.Kr	1	9½	195.40bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	120.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	157.50b
Reichsb.Ant.	1	6,95	140.50bG
Rh.Wstf Disc	1	7	118.00bG
Russ.B.f.aH.	1	11	172.75bG
Sächs. Bank	1	8	156.75B
do.Bod.Kr.-A	1	7	139.00G
SchaaffhBkv	1	5	104.25bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	263.50bG
Brl.Kindl StP	O	17	281.00G
Brl.Unionsb.	O	3	96.00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	104.60bG
Böhm. Brauh	O	7	137.00bG
Friedrichsh.	O	2	71.00bG
Germania	O	0	—.—
Hilsebein.	O	0	41.25G
Königstadt	O	4½	84.50bG
LandreWssb	O	0	74.00bG
MünchBrauh	O	7	111.00G
Patzenhofer	O	15	231.00bG
Pfefferberg	O	10	181.00G
Schöneb Sch	O	10	213.25G
Schultheiss	9	16	268.75bG
Spandauer B	O	5	118.00bG
Victoria	O	6	100.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	109.25bG
BriegerSt.Br	9	5½	100.25b
Dortmunder	O	20	384.00G
do.Unionsbr	O	25	435.50bG
do.Victoriab	O	7	120.25G
DssldHöfelb	O	10	151.25G
Germn. Drtm	O	9	135.50b
Glückauf	O	8	125.00bB
Herkul Cass.	O	9	157.50G
Holsten	O	14	204.75G
Hugger Pos.	O	8½	137.00G
Kiel.Schloss	O	6	111.00bG
KönigB.Beck	O	10	169.00G
LeipzRiebek	O	10	174.50G
Lindbr.Unna	O	5	74.25G
Lindener	O	13	199.50G
LöwenbrDtm	O	10	172.00G
Oberschles.	1	5½	95.50bG
Oppelner	O	3	62.00bG
Paulshöhe	O	5	93.00G
Schlegel	O	11	167.00G
SchwabenBr	O	10	152.50G
Sinner	1	14	254.10G
vTuchersch.	7	14	258.00G
Wickl. Küpp.	N	7	113.50G
Accum.Fab	1	25	343.75b
A.G.f.Anilinf	1	23	515.00bG
do.f Bauausf	1	6	92.80b
AdlerCem.kv	1	6	112.75bG
Adlerhütte	1	13	223.00bG
Adlerwerke	N	30	392.50bG
AlfeldGron.P	1	0	70.80bG
AllgBerlOmn	1	8	188.75bG
Anglo Cont.G	1	8	124.75b
Allg Elekt.Gs	7	14	248.10b
Anhalt. Kohl.	1	10	199.75bG
do. V.-A.	1	6	120.50G
Annen. Guss	7	9	136.75bG
Aplerb. Bgb.	1	10	156.50G
Archimedes	7	9	126.50bG
Arenbrg.Bgb	1	22	416.50bG
ArnsdorfPap	O	0	68.25bG
Aumetz-Frd.	7	12	158.40b
Baer&St. M	1	30	447.25G
Bartz&Co Sp	1	10	157.25G
Baug BNeust	—	frc.	45.00G
do.KaisWStr	O	0	46.75bG
BendixHolzb	5	0	48.50bB
Berg.Märk.I.	1	0	65.00bG
Bergm. Elkt.	1	5	126.30b
Brl.AnhMsch	1	9	137.50bG
do. Elekt.-W.	7	12	172.75b
do. co.	7	4½	101.30G
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	234.00b
do.Hlz-Gmpt	1	7	91.50bG
do.Mascnin.	7	16	249.50bG
do.SpedV.kv	1	10	147.00G
do. do. V.A.	1	9	130.00b
Berthold Sch	1	15	265.00bG
BerzeliusBw	1	10	151.50B
Bismarckhtt	7	9	147.50bG
Bochum.Bgw	1	8	150.50bG
do Gussst.	7	14	226.50bB
BdgSchönhA	—	frc.	69.00G
Böhler & Co.	1	—	—
Bösperg. Ww	7	3	77.00B
Brsschw.Khl	1	14	280.00bG
Brschw. Jute	7	15	222.00bB
BredowZckf.	7	0	48.50G
Breitenb. Zm	1	0	75.00bG

Brem. Wollk.	1	20	282.25bG
Bresl.Spritf.	O	21	422.75G
Buderus Eis.	1	7	112.80bG
BuschWg VA.	O	19	282.50bG
Butzke Met.	1	7	104.75B
CartLoschw	7	25	401.00G
do. do.	7	15	218.75G
Cassel Fedst	1	5	136.00bG
Charl.Wass.	O	12	213.50b
Chem. Fab. Buckau	1	10	167.75bG
Griesh.El.	1	14	268.40b
MilchPos.	N	15	270.00bG
Oranienb.	1	8	136.75G
Cöln-Müsen	7	0	46.00G
Cöln-NEss B	1	38	547.00bG
ConcordBgb	1	23	349.00bB
do. Spinner.	1	7½	110.00bG
Cont. Wassw	1	8	135.40G
Delmnh.Lin	1	28	323.50bG
Dessau. Gas	1	11	189.00bG
Dt.Atl.Teleg	1	7½	125.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	144.50b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.75G
do.OstafrGs.	1	9	170.25bG
do. Oest.Bgw	1	11	252.25bG
do.Uebs.El G	1	11	179.75bG
do.Asph.Ges	1	8	118.75bG
do. Gasglühl	7	25	555.00bG
do.Jute-Spin	1	20	358.50bG
do. Kabelwk.	1	8	128.25bG
do. Schachtb	1	35	420.00bG
do.Spiegelgl	1	25	318.00bG
do. Waffenfb	1	32	607.00bG
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	124.75G
Donnersmkh	1	20	405.00bG
Dür.&Lehrm	1	10	145.00bG
Dresd. Gard.	6	10	175.00bG
Düsseld Wgg	7	16	240.00B
do.Eis.u Drht	7	8½	131.50G
do. Maschin.	1	6	99.75G
Dynam Trust	5	10	189.00b
Eckert M.F.	O	8	133.50b
Egest.Saline	1	11	164.00B
EintrachtBrk	1	27	504.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	190.50G
Elberf.Farb.	1	28	621.00b
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	107.50b
Engl. Wollw.	1	0	45.50bG
C.Ernst&Co.	1	0	23.50G
Eschw.Brgw.	7	10	222.00B
Essen.SteinkB	1	10	166.50b
Façon Eis.Mst	7	8½	131.00b
Fein-Jute Sp	1	15	220.25bG
Finsb.Schiff	7	8	130.00bG
Fraust. Zuck	9	16	212.00G
Freund M.kv.	7	8	220.25G
Frist.&Rssm	7	5	90.25bG
Geisw. Eis.	7	11	164.00B
Geisenk. Bw.	1	10	195.00bB
do. Gusstahl	8	6	97.25G
Gg. Marienh.	7	5	92.00b
do. Vorz.-A.	7	7	115.25bG
Germania PZ	7	0	84.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	170.60b
Gladb. Spinn	1	0	33.50G
GlasSchalke	1	16	223.75G
Görl. Eisenb.	7	9	240.00G
do. Maschin.	7	5	87.50bG
Greppin.Wk.	1	11	206.50bG
A.GutmannM	1	8	125.75b
Haberm.&G	1	7	84.00bG
HallescheM.	1	30	412.50G
Hammersen	1	12	157.75bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	155.50G
Hst. Belleall.	1	6	105.75G
Hannov. Bau	1	0	57.50bB
do. Masch.	7	20	339.00bG
Harb. WienG.	7	6	139.50B
Harkort Brck	1	6	98.00G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	209.00bG
Harpen.Bgb.	7	11	189.10bG
Hartm.Msch.	7	8	143.90b
HasperEisen	7	12	164.25b
Hein Lehm a.	1	10	145.00bG
HemmoorCm	1	7	135.25bG
Herbrand W.	O	10	156.00B
Hermannm.	1	7	151.50bG
Höchst. Fbw.	1	30	659.00b
Hohenlohe W	4	8	130.00bB
HöschE.u.St.	1	24	390.50b

HumboldMa.	7	8	117.25bG
Ilse Bergb.	1	24	507.00bG
JeserichVA.	1	6	105.30G
do. abg.	1	12	161.10bG
Jessenitz K.	1	0	5.50bG
Kahla Porz.	1	22½	346.80bG
Kali Aschrsl.	1	10	156.00bB
KamerunEbG	1	3	93.50bG
KaplerMsch.	1	0	73.00bG
Kattowitz.Bg	4	15	252.90b
Kng.Wilh. kv.	1	18	267.75b
do. do.Pr.-A.	1	23	346.00B
Kön.Marienh	1	6	90.75G
Königsborn	1	18	256.00bG
KönigszeltP.	7	11	162.50G
Gbr. Körting	1	8	128.25bG
Kruschw. Z.	7	16	231.00bG
Kyffhäuserh	1	0	87.50b
Lahmeyer E	4	6	124.25bG
Lauchhamm.	7	10	187.75G
Laurahütte	7	8	165.50B
Leonh. Brnk.	7	9	153.70b
Leykam Jos.	1	5	91.75B
Linke-Hofm.	1	17	300.50
L.Löwe & Co.	1	18	327.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	89.60b
Lüneb. Wchs	7	11	164.75bG
Luth. Brschw	7	6	87.50bG
Mannesmr.	7	13½	213.50bG
MärkWstfBg	7	8	108.00bG
Magdeb.Gas	1	6	98.25B
do. Bergw.	1	37	545.00G
Marie ks.Bg.	7	4	84.00G
MarienhKotz	4	4	66.30
M.-F. Kappel	7	10	317.00bG
MchWbLind.	1	30	298.00G
do. Zittau	5	10	167.00G
FrMeguin&C	1	11	134.50bG
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	331.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	176.00bG
NeptunSch.	1	4	88.00bG
NeueBd.A.-G	1	0	94.50bG
Niederl. Khl.	4	12	216.75bG
Nitritfabrik	4	6	106.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	16.80b
do. Gummi	1	3	68.75G
do. Jute L. B.	1	9	119.40b
do. Wollkäm.	1	10	145.60bG
ObschlEisb	1	6	93.00bB
do.Eisenind.	1	3	72.50bG
do. Kokswrk.	1	15	241.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	157.25G
Oppeln. Zm.	1	10	162.75B
Orenst.&Kop	1	14	175.90bG
Osnab. Kupf.	7	0	63.00G
Otavi-Minen	4	8	114.30b
Ottens.Eisen	1	6	98.25b
Panz. Geld.	7	0	92.00b
Petersb.El.B	1	8	134.00bG
do. V.-A.	1	11	177.60b
Petrolw. V.A.	1	0	29.50bG
Phönix Lit.L.	7	18	244.40b
Ravensb Sp	1	0	109.00bG
Reichelt Met	1	15	227.50bG
Rhein. Brnk.	4	10	207.00bG
do. Metw.VA.	O	0	109.25b
do.Nass. Bw.	1	24	233.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	163.60bG
do.Wstf. Ind.	1	4	119.60b
do. do. Klkw.	7	12	160.90b
RiebeckMtw.	4	12	201.50B
J. D. Riedel	1	12	292.00b
Rombch Hütt	7	10	162.50bG
Rosenth.Prz.	1	20	311.00b
Rositz. Brnk.	7	0	82.75bG
do. Zucker	O	6	131.00bG
Rothe Erde	7	0	10.60G
Rütgers Wk.	1	12½	202.25b
SachsBöh Z	1	8	148.50G
Sächs Webst	7	15	199.00bB
Sangern. M.	O	10	197.50B
Sarotti	7	6	124.00bG
Schering	1	13	247.50bG
Schl.el.uGas	1	10	188.00bG
Schl.Prtl.Zm	1	9	166.75b
H.Schneider	1	7	159.50G
Schomburg	O	12½	233.25G
Schoening	5	9	124.50G
Schuckert El	8	8	152.50bG

Mühlb. Seck.	7	0	135.00bG
Siemens Gl.I	1	15	242.25b
Siem.& Hlsk.	8	12	220.50b
SiemensEl.B	O	6½	114.25bG
Simonius Cll	1	6	100.25G
Spnn Renner	1	8	124.00G
SouthWst Afr	1	5	121.50b
SpritbankAG	O	23	416.00bG
Stadtberg. H	7	6	101.90b
Stahl &Nölke	7	8	170.25bG
Stassf. Ch.F.	7	9	141.50bG
Steaua Rom.	5	10	151.80bG
Stett. Cham.	1	12	157.00bG
Stett. Vulkan	1	6	135.25bG
Stöhr&Co Kg	1	12	151.00bG
StollwrckVA.	1	6	117.75G
Stolb.Zink-A	1	10	129.80bG
StralsSpielk	7	8	140.75G
Tecklenbrg	1	8	140.00bG
Tel. Berliner	7	12	185.50bG
Teltow- Kan.	—	frc.	40.50bG
Terra A.-G.	6	5	97.75B
fr. Grossch.	7	0	88.50G
do.N.Schönh	1	0	72.50G
do.N BotGart	—	frc.	88.00G
do BrlNrdost	1	0	222.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	100.70bG
Teuton. Misb	1	7½	141.00b
ThaleEis StP	1	20	238.50bG
Fr. Thomee	7	3	78.00B
Trachenb. Z.	7	8	106.75b
UnionBaug.	1	0	83.6[illegible]G
U.d.Lind. Bv.	1	10	154.50bG
Varzin. Pap	1	10	124.50B
V.Brl.Frkf.G.	1	9	120.75B
do.CölnRw.P	1	20	[illegible]
do.Körtel-W	1	0	73.50G
do.Merv.Nil.	O	11	152.[illegible]b
do. Nickelw.	4	18	296.60bG
do.Zypen&W	7	12	185.50bG
VictoriaFahr	O	8	98.25bG
VogelTel.Dr.	O	13	183.25bG
Vogtl.Mason	7	30	331.75b
Vorwohl.P.C.	1	18	234.00b
WandererF	O	24	369.75b
WerschWssf	4	11	208.00bG
Westeregln.	1	13	185.[illegible]bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	99.50G
Westfal.Cem	1	5	128.50bG
Westf.Dr.Ind	7	10½	166.00bB
do. Kupfer	7	8	114.00b
do. Stahlw.	7	0	46.50bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	578.00b
Wicking P.C.	1	5	111.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	95.00B
WilkeGasom	4	6	107.00bG
Witt. Gussst.	7	14	199.75bB
do. Stahlrhr.	7	0	136.50G
Wrede Mälz.	9	5	78.00bG
Wunderl.&C.	N	14	203.00G
ZechauKrb.	1	3	86.25b
ZeitzerMsch	7	20	288.50bG
Zellst Waldh	1	15	228.75B
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	169.35bG
Brüss. u.A	8 T.	4	80.725bG
Kopenhg.	8 T.	4½	112.35B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.445bB
do.	8 T.	3	20.425b
do.	3 M.	3	20.33bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.35b
Neuyork	vista	—	4.205G
Paris	8 T.	3½	81.175bG
Wien	8 T.	4½	85.125b
Schweiz	8 T.	4	81.15B
Stockhlm	10 T.	4½	112.35G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.80G
Petersbg.	8 T.	6	214.90b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke	16.27b
N.Russ.Gold p100R.	216.75bG
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.455b
Franz.Bankn. 100fr.	81.25bG
Oest. Noten 100 Kr.	85.25bB
Russ. Noten 100 R.	216.80b
do. Zoll-Kup. kl.	324.20bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von

Nachlaßsachen

steht am

Dienstag den 17. Februar,
vormittags 9½ Uhr,
im **Katharinen-Hospital** Termin an, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Thorn den 10. Februar 1914.

Der Magistrat.
Abteilung für Hospitalsachen.

Bekanntmachung.

Das in der Bekanntmachung vom 10. d. Mts. gedachte **Verzeichnis** der zur Wahl der Mitglieder der **neuen Handwerkskammer zu Graudenz** berechtigten Wahlkörper (**Handwerker-Innungen** und Handwerker-Vereine zu Thorn) wird vom 16. d. Mts. ab während einer **achttägigen** Frist zur Einsicht der Beteiligten ausliegen in unserem Bureau I (Geschäftszimmer Nr. 18 des Rathauses).

Etwaige Beschwerden, insbesondere über die angesetzte **Zahl der Wahlstimmen**, sind binnen 14 Tagen hier anzubringen.

Thorn den 13. Februar 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das

Musterungsgeschäft

für die Militärpflichtigen des Stadtkreises Thorn findet

vom 16. bis einschl. 20. d. Mts.

im Lokale des Restaurateurs **Huhse**, Karlstr. 5, statt.

Jedem Militärpflichtigen ist durch die Polizeirevierbeamten ein Gestellungsbefehl ausgehändigt worden.

Gestellungspflichtige, die ihre Anmeldung zur Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihres Geburts- oder Losungsscheins (Musterungsausweis) im Militärbureau, Rathaus, 2 Tr., zu melden.

Jeder Militärpflichtige muß am Musterungstage am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis, das von der Polizei-Verwaltung beglaubigt sein muß, vor dem Musterungstage einzureichen.

Thorn den 12. Februar 1914.

Der Zivilvorsitzende des Aushebungsbezirks Thorn-Stadt.
Kelch.

Sonnabend den 21. Februar d. Js.,
nachmittags 2½ Uhr,
findet im Saale des Herrn **Epding-Hermannsdorf** die

General-Versammlung

des

landwirtschaftl. Vereins Dübeln

statt.

Tagesordnung:

1. Ueberreichung von Ehrenauszeichnungen an die landjährigsten Mitglieder des Vereins durch den Ersten Assistenten der Landwirtschaftskammer Herrn **Koppen**-Danzig.
2. **Vortrag** des Ersten Assistenten der Landwirtschaftskammer Herrn **Koppen**-Danzig: **„Die neue Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter"** (Land- und Ortskrankenkasse).
3. Verschiedenes.

Nichtmitglieder, soweit Landwirte, als Gäste willkommen.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Vereins Dübeln.
Blum, Chrapitz, Schwerdtle, Firlus, Friedrich, Dübeln.

Landwirtschaftliches Kommissionsgeschäft „Agri", Thorn,
Waldstraße 35, 2

versichert gegen Hagelschaden

durch

„Ceres", Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Berlin (Selbstschätzer.)

Lebens-Versicherung, deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt Hannover, Kriegs-Versicherung. An- und Verkauf von Grundstücken und Gärten bei Thorn, sowie von Gütern in jeder Provinz.

Ein paar reelle

Wagenpferde,

Apfelschimmel, Wallach und Stute, gesund und zugfest, 7 jährig, ca. 1,63 m groß, verkauft, weil Stute tragend,

J. G. Adolph, Thorn,
Telephon 50. Breitestraße 25.

Eventl. tausche die Stute auch gegen anderes, gutes Pferd ein.

Die Leitung meiner seit 1905 bestehenden

Verkaufsstelle und Niederlage

landw. Maschinen u. Geräte

in Schönsee

habe ich

Herrn Kaufmann Artur Steppat

übertragen.

Ich werde in **Schönsee** stets ein Lager

aller gangbaren Maschinen

bewährter Konstruktion unterhalten und bitte meine verehrte Kundschaft, dem neuen Leiter volles Vertrauen entgegenzubringen.

Maschinenfabrik R. Peters, Culm.

Probieren geht über Studieren!

Um jeder Dame die Vorzüglichkeit unserer neuesten Kaffeemaschine des **Mokka-Kochers** zu beweisen, veranstalten wir am **Dienstag den 17. Februar,** vormittags 11—1, nachmittags 3—6 Uhr, in unserem Geschäftshause Breitestrasse 35 eine

Kaffeeprobe verbunden Gratisausschank u. Keksprobe.

Die Vorzüge des Mokka-Kochers sind:

- Einfachste Handhabung.
- Leichte Reinigung.
- Kein Beutel, kein Filtriertuch, kein Papier.
- Kein trüber Kaffee mehr.
- Höchste Ergiebigkeit.
- Entwickelung des vollen Aromas.
- Keine Reparaturen.
- Billiger Preis.

Mod. Familie Grösse	1 Liter	1½ Liter	2 Liter
Mark	4,50	5,—	5,75

und teurer je nach Grösse und Ausstattung.

*Der bei der Probe zum Ausschank gelangende Kaffee stammt von der Firma **Richard Templin, Breitestr. 32,** und ist Deutsche Kolonial-Mischung, enthaltend Usambara-Kaffee aus der Plantage Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen in Deutsch-Ostafrika. Das Pfund Mark 1.80.*

Wir bitten alle Kaffeeverbraucher und Freunde einer guten Tasse Kaffee um ihren Besuch und laden gleichzeitig jedermann zur zwanglosen Besichtigung unserer modern eingerichteten Verkaufsräume ein. (Parterre und 3 Etagen.) Fahrstuhl im Hause.

Die Herren Hoteliers machen wir ganz besonders auf diese einzig dastehende Neuheit aufmerksam.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.
Breitestr. 35. Fernruf 2.
Spez.: Praktische Neuheiten für Haus u. Küche.

Wenn Sie Ihre Herren-Garderobe

immer sauber und fein gebügelt haben wollen, geben Sie solche zur

chemischen Reinigung.

HERMANN SAWADE
Chemische Reinigungswerke und Färberei,
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Nächste Ziehung schon 19, 20., 21. Februar cr.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie	Gnesener Pferde-Lotterie
10167 Geldgewinne von Mark	3237 Gewinne i. Werte v. Mark
400000	70000
Hauptgew. 75000	Hauptgew. 10000
Originallose à M. 3,50	Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Taus. 5 M.
(Porto und Liste 30 Pf. extra.)	(Porto und Liste 25 Pf. extra.)

H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstrasse 193a.
Telegramm-Adresse: Goldquelle.

Jüngere Buchhalterin,

keine Anfängerin, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, zum 1. 4. d. Js. für ein hiesiges Kontor gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Schließfach 88** erbeten.

Besohlungen, Reparaturen,

sowie **Neuanfertigung** von Schuhwaren jeglicher Art in billigster, schnellster und saubersten Ausführung. Spezial-Dauersohlen. **Schillerstraße 19.**

Zu verkaufen

Monogramme

zum Wäschezeichnen, neueste Muster, einzelne Buchstaben von 10 Pfg. an, bei

Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Sehr schönes

Gemenge- und Gerstenstroh

verkauft preiswert

Dom. Zakrzewko
bei Ostaszewo, Kreis Thorn, Telephon 5.

Seradella zur Saat,

pro Zentner 9 Mk., gibt ab

Gänshirt, Gramtschen Nr. 116.

Zement, Kalk, Gips, Mörtel, Ton- u. Schamottwaren, Wandbekleidungen
aller Art,
Parkettfußboden
(eigene Leute zum Verlegen),
Dacheindeckungen und -Reparaturen, Fassadenputzmittel, „Woydahlit",
Allein-Vertretung in Thorn und Umgegend,
sowie sämtliche
Baumaterialien,
bei promptester Lieferung, empfiehlt

M Bartel,
Baugeschäft,
Waldstraße 43. — Telephon 136.

Bettfedern

sind zu verkaufen. Zu erfragen bei

H. Meister, Thorn,
Wilhelmstraße 11/12, Hof rechts, 1 Tr.

Gesucht

Reitpferd

für schweres Gewicht, ca. 1,70 groß, gesund und ausdauernd, truppen- und straßenfromm, leicht zu reiten.

Angebote unter **M. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verkäuflich: braune Stute,

1,70 groß, für mittleres Gewicht, gesund, truppen- und straßensicher, 9 Jahre alt.

Anfragen unter **S. 14** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Paar deutsche

Schäferhunde

billig zu verkaufen Seglerstraße 3.

Gutes Zinshaus



m. Laden u. Lagerräumen in der Altstadt ist zu verkaufen. Angebote unter **Nr. Z. L. 800** an die Geschäftsst. der „Presse".

Grundstück

mit Tischlerei und Sargmagazin ist krankheitshalber billig zu verkaufen.

Gefl. Angebote erbitte unter **S. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltener

Kinder- und Sportwagen

zu verkaufen **Mocker,** Bergstr. 34, 1 Tr.

---

3 Damen-Maskenkostüme

bill. zu verk., resp. leihw. Mellienstr. 64, 1, l.

Ziehrolle, Pflug, Egge u. starkes 3" Wagenrad billig zu verkaufen. **Krüger,** Hofstr. 17 a.

Gelbe Orpingtonhähne,

Frühbrut 1913, zur Zucht, à 5 Mark, hat abzugeben

Forsthaus Ollek bei Thorn.

Hermelin-Kaninchen,

rasserein, präm., zu verkaufen.
Leibitscherstraße 25, pt.

Halbverdeckwagen

(Taxameter) billig zu verkaufen
Mocker, Gartenstraße 2.

Guter, billiger Mittagstisch.
Jakobstraße 13, Speiselokal.

Wohnungsangebote

6-Zimmerwohnung,

Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

I. Etage:
3 Zimmer, Küche, Entree und Bad,

II. Etage:
3 Zimmer, Küche, Entree,

per 1. 4. 14 zu vermieten.

Auf Wunsch elektr. Licht. Zu erfragen im Kontor

A. E. Pohl, Araberstr. 13

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

---

3 Zimmerwohnung

1. Etage, Küche, Entree, Gas und Zubehör, für 400 Mark zu vermieten.

Kirste, Talstr. 41.

Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, per 1. April d. Js. zu vermieten Culmerstraße 6. Zu erfr. daselbst 1 Tr.

3-Zimmerwohnung,

schön sonnig, umständehalber per 1. 4. 14 zu vermieten. Zu erfragen
Waldstraße 27, 3, r.

6-Zimmerwohnung

im 2. Stock des luth. Pfarrhauses, vom 1. April zu vermieten, 900 Mark jährl. Auskunft Bachestraße 10, 1.

Eine Wohnung,

eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät. zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr.

---

2 Stuben und Küche

per sof. zu verm. Neust. Markt 11, 1, l.

Parterre-Wohnung,

3 Z. u. Z., 450 M., v. 1. 4. z. v. Gerberstr. 18.

6-Zimmer-Wohnung

mit Balkon und Loggia und sämtlichem Zubehör, vom 1. 4. 1914 zu vermieten. Näheres bei

Neumann, Schmiedebergstraße 3, 1. Daselbst sind Pferdeställe zu vermieten.

Wohnung,

4 Zimmer, Kabinett, Badezimmer und Mädchengelaß, zu vermieten.

Moede, Gerechtestraße 5

Schöne 4-Zimmerwohnung,

mit Gas, Bad, Wasserleitung 2c., vollständig neu renoviert, ist von sofort oder später zu vermieten.

Culmer Chaussee 120, 1. A. Schöbel.

Eine freundliche, kleine

Wohnung

in Gartenvilla, sowie ein schön mobliertes Zimmer von sofort oder später zu vermieten Culmer Chaussee 11.

Eine freundliche

Hofwohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube Bodenkammer und Keller von sofort oder zum 1. April d. Js. zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

4-Zimmerwohnung,

2. Etg. mit Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten. **Drenikow,** Baderstr. 2.

Großer Laden

baldigst zu vermieten.

K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Laden

nebst Wohnung, auch geeignet zur Werkstätte, vom 1. 4. zu vermieten.

Schöbel, Culmer Chaussee 120.

Laden mit auch ohne Wohnung, modern, 6 zu 6 qm, lebh. Straße, preiswert zum 1. 4. 14 zu vermieten.

Angebote unter **Z. S. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Vorderzimmer

mit voller Pension, sep. Eing., v. 1. 3. 14 zu vermieten Araberstr. 3, 1.

---

2 gt. m. Vorderz. sep. Eing., Pr. 25 und 15 Mk., sof. zu verm. Gerechtestr. 33, pt.

In vornehmem Hause 2 oder 1 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Balkon, Bad. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein möbl. Zimmer mit Pension von sofort zu verm. Seglerstr. 28, 3. r.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Burschengelaß zu verm. Tuchmacherstr. 26.

Möbl. Zim. mit guter Pension zu vermieten Gerstenstr. 9 a, 1.

---

1 oder 2 gut möbl. Vorderzimmer sof. zu vermieten **Strobandstraße 1.**

Kl., frdl. Vorderzimmer

zu vermieten Tuchmacherstr. 7, 1.

Gutmöbl. Vorderzimmer

zu vermieten Bäckerstraße 26, pt.

Kl. möbl. Mansardenstübchen

zu vermieten Strobandstr. 15, 1.

Ziegeleipark.

Jeden Dienstag:
Schmantwaffeln.
Jeden Donnerstag:
— Spritzkuchen. —

Täglich frischen
Käsekuchen, Apfelkuchen, Anhaltkuchen, Streuselkuchen, Pfannkuchen, Raderkuchen,
verschiedene Arten
gefüllte Schnecken,
empfiehlt

Witt's Bäckerei,
Strobandstraße 12.

Frau E. Hoernecke, Atelier
für
Zahn-Operationen
und
Zahnersatz,
Thorn, Neust. Markt 11, 2.

Sprechstunden von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Sonntags nur bis 1 Uhr nachmittags.

Damen-Frisier-Salon,
Ondulation, Manicure.
Marta Barschnick, Mellienstr. 78, pt.

Kalkstickstoff, Chilesalpeter, Superphosphat, Thomasmehl, Kalisalz, Kainit,
sowie
sämtliche Düngemittel
empfehlen billigst

Gebrüder Pichert,
G. m. b. H.,
Schlosstrasse 7.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Geld u. Hypotheken

Suche zur 1. Stelle 20 000 Mk.

auf ein rent. Mühlengrundst. Angeb. u. Nr. **412** an die Geschäftsst. d. „Presse".

---

10 000 Mk. zur 2. sehr sicheren Zwischenhypothek hinter Bankg. a. e. städt. Grundstück z. 1. 4. 14 gesucht. Ang. u. **M. C. 14** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5—6000 Mark

zur 2. Stelle oder 14 000 Mark zur 1. Stelle im Rahmen der Sparkasse-Beleihungsgrenze werden gegen entsprechenden Zinsfuß zu leihen gesucht.

Angebote unter Nr. **6881** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3000 Mk. hinter Bankgeld zu Ablösung von sofort gesucht. Angebote unter **F. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2500 Mark

auf sichere Hypothek zum 1. April ges. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

5000 Mk.

sof. gesucht für gut rentierendes Unternehmen, evtl. Teilhabersch. Ang. u. **D. 73** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4000 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **O. M. 102** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hypothekengeld

in jeder Höhe, 1. und 2. auf **Landwirtschaft und Hausgrundstücke.** Näheres **Ebisch, Bromberg, Prinzenthal,** Naklerstraße 77.